wim-magazin.de
IHK

wim
WIRTSCHAFT IN MITTELFRANKEN 7–8 | 2017

IT-SICHERHEIT

So schützt sich der Mittelstand

↗ S.14

STUDIENABBRECHER

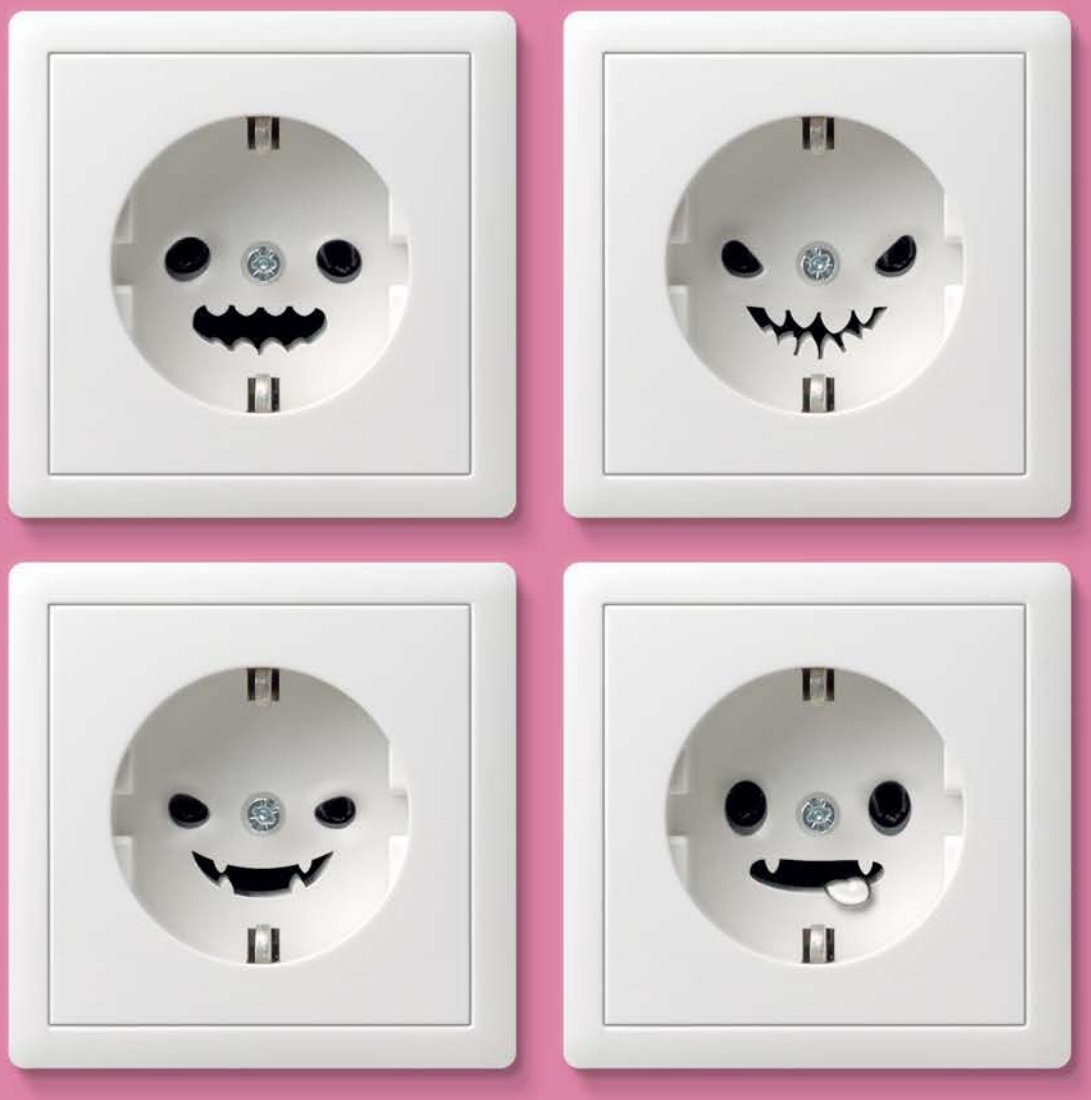
Als Azubis gefragt

↗ S.24

ENERGIEEFFIZIENZ

WO STECKEN DIE STROMFRESSER?

↗ S.32



Unser Wowwagen.

Der neue Arteon mit Wartung & Verschleiß-Aktion für 20 €[1] im Monat.

www.feser-graf.de

Arteon 2.0 TDI SCR 110 kW (150 PS) 7-Gang DSG

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 5,3/außerorts 3,9/kombiniert 4,4/CO_2-Emissionen, g/km: kombiniert 114; Effizienzklasse A+.
Ausstattung: Uranograu, Berganfahrassistent, „Front Assist" mit City-Notbremsfunktion, automatischer Spurhalteassistent „Lane Assist", automatische Fahrlichtschaltung mit „Coming home"-Funktion, Regensensor, Müdigkeitserkennung, Start-Stopp-System, Geschwindigkeitsregelanlage, Klimaanlage, Radio „Composition Media", 17-Zoll-Leichtmetallräder „AirStop" u. v. m.

GeschäftsfahrzeugLeasingrate monatlich **299,00 €[2]**
zzgl. Erlebnisabholung in der Autostadt Wolfsburg (499,– €) oder Überführungskosten (939,– €), zzgl. Zulassungskosten

zzgl. Wartung & Verschleiß-Aktion[1]	20,00 €
Sonderzahlung:	0,00 €
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung pro Jahr:	10.000 km

[1] Wartung & Verschleiß-Aktion nur in Verbindung mit GeschäftsfahrzeugLeasing der Volkswagen Leasing GmbH. [2] Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt. Alle Werte zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

Eine Empfehlung der Feser, Graf & Co. Automobil Holding GmbH, Heisterstraße 6 – 10, 90441 Nürnberg, an die Tochter-Autohäuser. Eine Liste dieser Autohäuser finden Sie im Internet unter www.feser-graf.de.

Volkswagen

FESER GRAF GRUPPE

Ihr Volkswagen Partner 8 x in Ihrer Region.
Mehr auf www.feser-graf.de

Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken

IHK - Die erste Adresse

Ulmenstr. 52 | 90443 Nürnberg
Postanschrift: 90331 Nürnberg
www.ihk-nuernberg.de

Geschäftszeiten des Service Zentrums
Mo. bis Do. 8 –17 Uhr, Fr. 8 – 15 Uhr
Tel. 0911 1335-335
kundenservice@nuernberg.ihk.de

Hauptgeschäftsführer
Markus Lötzsch | Tel. 1335-373
markus.loetzsch@nuernberg.ihk.de

Standortpolitik und Unternehmensförderung
Dr. Udo Raab | Tel. 1335-383
unternehmensfoerderung@nuernberg.ihk.de

Berufsbildung
Udo Göttemann | Tel. 1335-262
berufsbildung@nuernberg.ihk.de

Innovation | Umwelt
Dr. Robert Schmidt | Tel. 1335-299
giu@nuernberg.ihk.de

International
Armin Siegert | Tel. 1335-401
international@nuernberg.ihk.de

Recht | Steuern
Oliver Baumbach | Tel. 1335-388
recht@nuernberg.ihk.de

Kommunikation
Dr. Kurt Hesse | Tel. 1335-379
presse@nuernberg.ihk.de

Zentrale Dienste
Joachim Wiesner | Tel. 1335-229
zentrale-dienste@nuernberg.ihk.de

KundenService
Sabine Edenhofer | Tel. 1335-335
kundenservice@nuernberg.ihk.de

Geschäftsstelle Ansbach
Karin Bucher | Tel. 0981 209570-11
geschaeftsstelle-ansbach@nuernberg.ihk.de
Bahnhofsplatz 8, 91522 Ansbach
Mo. bis Do. 8 –12.30 Uhr u. 14 –16 Uhr
Freitag 8 – 12.30 Uhr

Geschäftsstelle Erlangen
Knut Harmsen | Tel. 09131 97316-0
geschaeftsstelle-erlangen@nuernberg.ihk.de
Henkestraße 91, 91052 Erlangen
Mo. bis Do. 8 –12 Uhr u. 13 –16 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr u. 13 – 14.30 Uhr

Geschäftsstelle Fürth
Gerhard Fuchs | Tel. 0911 780790-0
geschaeftsstelle-fuerth@nuernberg.ihk.de
Flößaustraße 22a, 90763 Fürth
Mo. bis Do. 8 –13 Uhr u. 14 –16 Uhr
Freitag 8 –13 Uhr

Geschäftsstelle Nürnberger Land | Schwabach | Landkreis Roth
Lars Hagemann | Tel. 0911 1335-303
geschaeftsstelle-nuernberg@nuernberg.ihk.de
Ulmenstraße 52, 90443 Nürnberg

Wirtschaftsjunioren
Knut Harmsen | Tel. 09131 97316-0
knut.harmsen@nuernberg.ihk.de

metropolregion nürnberg
KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

Schulfach Unternehmertum

Eine in meinen Augen bedeutsame Meldung ging dieser Tage fast ein wenig unter: Beim Deutschen Gründerpreis für Schüler war Mittelfranken in diesem Jahr ganz vorne: Der 1. Preis ging an ein Team vom Albert-Schweitzer-Gymnasium in Erlangen, der 3. Preis an das Hans-Sachs-Gymnasium in Nürnberg.

Gymnasium und Unternehmertum? In meiner Schulzeit galt man fast schon als asozial, wenn man aus einer Unternehmerfamilie stammte. Heute wiederum haben auch systemkritische Köpfe erkannt, dass gerade unsere mittelständischen und familiär geprägten Firmen maßgeblich zum Miteinander und zur gegenseitigen Wertschätzung im Arbeitsleben beigetragen haben.

Brauchen wir demnach mehr Unternehmerinnen und Unternehmer in unserer Gesellschaft? Ich meine ja. Das hat auch die Europäische Union erkannt und empfiehlt ihren Mitgliedsländern, den Unternehmergeist in Schulen und Hochschulen zu wecken. Eine entsprechende Verankerung in Lehrplänen ist eine Uralt-Forderung der IHK-Organisation.

Das fünfköpfige Siegerteam aus Erlangen wurde von regionalen Medien interviewt, über ihre Geschäftsidee und die nicht gerade niedrigen Hürden, die es auf dem Weg zur eigenen Firma zu überwinden gilt. Am Ende aber konnten sich alle fünf vorstellen, nach Abschluss ihrer Schul- bzw. Studienzeit ein Unternehmen zu gründen. Wenn der Mut zur Selbstständigkeit in jungen Jahren nicht vorhanden ist, wann dann?

IHK-Präsident
Dirk von Vopelius

DER SÜDWESTPARK

IST NÜRNBERGS TOP-BUSINESS-STANDORT

DER STANDORT

Südwestpark NÜRNBERG

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

Wir haben MEHR!

Hier werden viele wirtschaftlich wertvolle Vorteile miteinander vereint:

Flexibilität
durch Mietflächen vom Einzelbüro über individuell angepasste Raumkonzepte bis hin zum kompletten Firmensitz

Networking
230 Unternehmen mit 8.000 Beschäftigten
auf 190.000 m² Mietflächen

Vorausdenken
für umweltfreundliche nachhaltige Strukturen
und günstige Betriebskosten

Work-Life-Balance
mit Nahversorgung, Dienstleistungen und Serviceangeboten:
Fitnesscenter, Kantine, Hotel, Kinderkrippe uvm.

Anbindung
eigener S-Bahnhof, 4.000 Parkplätze, Carsharing, Norisbike uvm.

Beratung & Mietangebot: 0911 - 9 67 87 0 | suedwestpark.de

Inhalt

14 Datenschutz und IT-Sicherheit sind auch in kleinen Betrieben ein Muss.

24 Studienabbrecher sind bei Unternehmen als Azubis gefragt. Die IHK unterstützt beim Umstieg von der Hochschule in die Ausbildung.

Spektrum

8 Tag der Wirtschaft

9 Jobinitiative Mittelfranken: Langzeitarbeitslosigkeit

Business

13 Abmahnungen
Den Missbrauch eindämmen!

14 IT-Sicherheit
Stark in der Abwehr

20 Datenschutz
Die Zeit drängt

Märkte

23 MT-Connect
Neue Messe für die Medizintechnik

24 Studienabbrecher
Als Azubis gefragt

28 Marokko
Industrie und Energie massiv gefördert

30 IHK-Initiative
Wirtschaftliche Brücken nach Afrika

IHK-Welt

45 Westmittelfranken
Sommerempfang im Weingut

46 IHK-Produktkatalog
Überblick über das Leistungsspektrum

48 Vollversammlung
Haushalt und Grundpositionen beschlossen

50 DIHK-Fachausschüsse
Kompetenz aus Mittelfranken

Veranstaltungen

63 Gründerseminare in Westmittelfranken

64 Corporate Social Responsibility
Nachhaltig per Gesetz?

67 Seminare und Lehrgänge in Mittelfranken

Köpfe

69 Universa
Stabile Entwicklung

70 Musik Klier
Dem guten Ton verpflichtet

73 Horst Zimmermann GmbH
Immer bestes Klima

75 Squidds
Mobiler Macher

75 Facts
Die pure Lust am Werben

Fotos: momius/Fotolia.com, contrastwerkstatt/Fotolia.com, taikrixel/Thinkstock.com

31 Special „Energie/Umwelt": Energieeffizienz mit Big Data, Elektromobilität, Materialeffizienz in der Produktion und steuerliche Erleichterungen für Dienstfahrräder sind Themen des WiM-Specials.

Unternehmen

77 Nürnberger Leasing
Geschäfte mit Yachten und Maschinen

78 Conrad
Baufahrzeuge im Modell-Maßstab

81 ARA
Von Langwasser bis Japan

81 Move it Media
Die Werbeszene aufmischen

82 PSD Bank
Marktposition gefestigt

83 Papp Gruppe
Fachkräfte für jeden Bedarf

85 Heitec-Gruppe
Neue Firmenzentrale in Erlangen

86 MB Connect Line
Profis der Kommunikation

87 Bosch
Nürnberger Werk blickt zuversichtlich in die Zukunft

Special

31 IHK-Fachveranstaltungen
Kompetenz in Energie und Umwelt

32 Energieeffizienz
Strom der Daten

36 Elektromobilität
Stecker rein!

38 Metropolregion Nürnberg
Bio-Markt wächst dynamisch

39 Netzausbau
Strom von Nord nach Süd

40 Dienstfahrrad
Saubere Steuervorteile

42 Materialeffizienz
Weniger ist mehr

44 „Smart City Energy Jam"
Energie der Zukunft

Rubriken

10 Verbraucherpreisindex

51 DIHK-Ticker

53 Branchenmarkt A – Z

55 Inserentenverzeichnis

57 Bekanntmachungen

61 Bücher

66 Weiterbildungsprogramm der IHK-Akademie

74 Personalien

76 Auszeichnungen

84 Wirtschaft engagiert sich

88 Kompakt

89 Vorschau

89 Impressum

90 Cartoon von Gerd Bauer

Tag der Wirtschaft

Schwabacher Unternehmen aus Handwerk, Handel und Industrie präsentieren sich am „Tag der Wirtschaft“ am Samstag, 9. September 2017 (Beginn 13.30 Uhr, Martin-Luther-Platz, Schwabach). Die Veranstaltung findet im Rahmen des 900-jährigen Bestehens der Stadt Schwabach statt und wird u. a. von der IHK Nürnberg für Mittelfranken sowie dem IHK-Gremium Schwabach unterstützt. Unter dem Motto „Vielfältig – Innovativ – Erfolgreich“ öffnen die Betriebe ihre Türen oder informieren an Ständen in Stadtmuseum, Stadtpark und Markgrafensaal. Zwischen den teilnehmenden Unternehmen ist ein kostenloser Bus-Shuttle eingerichtet. Außerdem auf dem Programm: Stadtführung zum Thema Handel und Handwerk, Gewinnspiel, Spendenschwimmen und Rahmenprogramm inklusive Kinderbetreuung im Parkbad.

www.wirtschaft-schwabach.de

Delegationsreisen 2017

Das Bayerische Wirtschaftsministerium veranstaltet u. a. folgende Delegationsreisen: Vom 14. bis 18. November 2017 leitet Staatssekretär Franz Josef Pschierer eine Delegation nach Nischnij Nowgorod und Wladimir in der Russischen Föderation. Die Reise richtet sich an Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder kleiner und mittlerer Unternehmen aus den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automotive, Chemie, Nahrungsmittel, Elektronik und Energieeffizienz. Anmeldeschluss ist Montag, 31. Juli 2017. Eine Delegationsreise ohne politische Begleitung findet von 29. Oktober bis 3. November nach Serbien und Montenegro statt. Sie richtet sich insbesondere an Vertreter aus den Branchen Bau, Infrastruktur und Umwelttechnologie. Anmeldeschluss ist Freitag, 25. August.

www.bayern-international.de (Rubrik „Delegations- & Unternehmerreisen“)

TIPP DES MONATS

Rechte und Pflichten von Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in der neu aufgelegten Broschüre **„Tipps für Ausbilder“** zusammengefasst. Welche Voraussetzungen müssen für eine Ausbildung gegeben sein? Was muss in einem Ausbildungsvertrag stehen, was ist vor einem Abschluss zu beachten? Wie lange darf die Probezeit dauern? Auf 24 Seiten bietet die Publikation Antworten auf diese und viele weitere rechtliche Fragen rund um die Ausbildung.

IHK, Tel. 0911 1335-253
katrin.sommer@nuernberg.ihk.de

Vergabetag Bayern 2017

Das Auftragsberatungszentrum Bayern (ABZ) veranstaltet am Mittwoch, 19. Juli 2017 den „5. Vergabetag Bayern“ in München (10 bis 17 Uhr, IHK-Akademie München, Orleansstraße 10-12). Einige der Themen: Entwicklung des Vergaberechts im Unter- und Oberschwellenbereich, E-Vergabe, Wertung von Angeboten, Bedeutung von Vergabevermerken und Dokumentation, Umgang mit Beraterverträgen und Bindung von Fördermittelempfängern an das Vergaberecht. Das ABZ ist eine Gemeinschaftseinrichtung der bayerischen IHKs und Handwerkskammern. Es berät öffentliche Auftraggeber und Unternehmen zum nationalen und internationalen Vergaberecht.

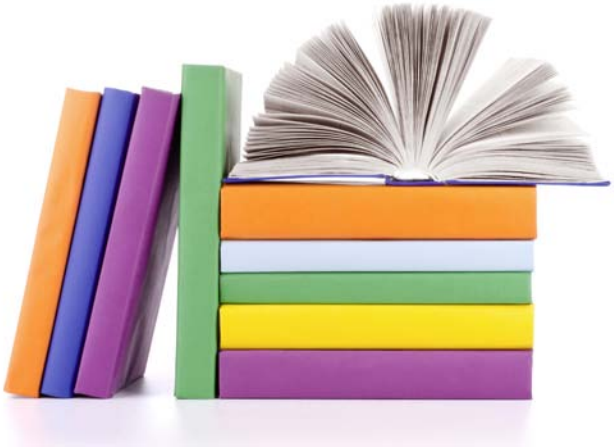
www.abz-bayern.de (Rubrik „Dienstleistungen / Veranstaltungen“)

Fotos: vrabelpeter1/Fotolia.com, Rawpixel/Thinkstock.com, julie514/Thinkstock.com, tanuha2001/Thinkstock.com

Jobinitiative Mittelfranken: Langzeitarbeitslosigkeit

Menschen, die über eine lange Zeit arbeitslos waren, wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ist das Ziel des 2015 gestarteten „ESF-Bundesprogramms für Langzeitarbeitslose“. Jetzt wurde es bis Ende 2017 verlängert. Das Besondere ist die auf den Einzelfall ausgerichtete Arbeitsplatzsuche: Betriebsakquisiteure, die bei den Jobcentern angesiedelt sind, beraten und begleiten Unternehmen bei der Auswahl passender Bewerber, bei der Beantragung von Fördermitteln und beim Abschluss des Arbeitsvertrags. Auch danach stehen sie als persönliche Ansprechpartner zur Verfügung. Die Arbeitnehmer werden von Jobcoaches bei der Arbeitsaufnahme und bei Bedarf auch während der Probezeit unterstützt. Das Programm wurde vom Bundesarbeitsministerium und von der Bundesagentur für Arbeit initiiert und wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.

www.jobcenter-ge.de/Jobcenter/Nuernberg



Sonderausstellung „Verlage aus der Region"

Die neue Ausstellung der Altstadtfreunde Nürnberg „Klein aber oho! Verlage aus der Region“ zeigt die Vielfalt der hiesigen Verlegerkultur (Museum |22|20|18|, Kühnertsgasse, Nürnberg). Sie reicht von der 1969 gegründeten Original Hersbrucker Bücherwerkstätte, die ausschließlich im Handsatz fertigt, über die schPeZi-Presse und den Ich-Verlag, beide mit Sitz in Nürnberg, bis zum 2015 in Erlangen gegründeten Homunculus-Verlag. Die Ausstellung ist bis 3. September jeweils am Mittwoch, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. An ausgewählten Terminen finden Lesungen von Autoren der ausstellenden Verlage statt.

www.altstadtfreunde-nuernberg.de/museum.html

MAI 2016

105,0

Preisveränderung für Gesundheitspflege

Foto: 123objects/thinkstock.com

MAI 2017
107,0

VERBRAUCHERPREISINDEX

Bittere Pille

Die Verbraucherpreise in Deutschland lagen im Mai 2017 um 1,5 Prozent höher als im Mai 2016. Im Vergleich zum Vormonat sank der Verbraucherpreisindex für Mai nur leicht um 0,2 Prozent. Überdurchschnittlich war der Preisanstieg für pharmazeutische Erzeugnisse, die sich von Mai 2016 bis Mai 2017 um satte 3 Prozent erhöhten.

Basisjahr 2010 = 100	Mai 2017	Vgl. Mai 2016
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	115,7	+ 2,3 %
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	118,8	+ 2,4 %
Bekleidung und Schuhe	111,0	+ 1,7 %
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	109,4	+ 1,5 %
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	104,0	– 0,1 %
Gesundheitspflege	**107,0**	**+ 1,9 %**
Pharmazeutische Erzeugnisse (ohne die für Tiere)	*119,6*	+ 3,0 %
Verkehr	107,2	+ 2,4 %
Nachrichtenübermittlung	89,8	– 0,6 %
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	104,9	+ 0,8 %
Bildungswesen	95,3	+ 1,1 %
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	115,3	+ 1,9 %
Andere Waren und Dienstleistungen	109,5	+ 0,3 %
Verbraucherpreisindex (Gesamtlebenshaltung)	108,8	+ 1,5 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, www.destatis.de

09
NOVEMBER
2017

MEISTERSINGERHALLE
NÜRNBERG

PRO)))) Fachkräfte

Kongress für Personal-Management

Vorträge · Workshops · Präsentationen · Ausstellung

Mit Jahreskonferenz der Allianz pro Fachkräfte

Talente finden. Fachkräfte binden.

Die Herausforderung : Fachkräftemangel

Unternehmer und Personalverantwortliche sehen sich zukünftig mit Situationen konfrontiert, die ihnen schnelles Reaktionsvermögen und zielgerichtete Handlungsaktionen abverlangen.

Im Personalmanagement wird durch Veränderungen aus Digitalisierungsprozessen und Internationalisierungsbestrebungen ein spürbarer Fachkräftemangel deutlich, da immer wieder neue Aufgaben entstehen, die mehr qualifiziertes Personal erfordern.

www.profachkraefte.de

Die Antworten : PRO)))) Fachkräfte

Eine neue Plattform zum Wissensaustausch und zur Angebotspräsentation für Personalverantwortliche und Anbieter.

Kongress: Vorträge mit Fortbildungscharakter und Best-Practice-Beispiele aus dem Mittelstand werden ergänzt durch wissenschaftliche Vorträge aus dem Hochschulbereich sowie aktuelle Forschungsergebnisse

Jahreskonferenz der Allianz pro Fachkräfte: Großgruppenmoderation zur Entwicklung von Maßnahmen und Projekten zur Fachkräftesicherung in der Metropolregion Nürnberg

Ausstellung mit gesonderten Sitzungen oder Workshops: Unternehmen präsentieren Lösungen, Dienstleistungen und Produkte

Veranstalter: convivus
Neuwieder Straße 9
90411 Nürnberg

convivus

Ideelle Träger: allianz pro fachkräfte metropolregion nürnberg

IHK Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken

14

IT-Sicherheit: Wie schützen sich kleine und mittlere Betriebe vor Cyber-Attacken?

20

Datenschutz: Unternehmen müssen die neuen EU-Regelungen bis 2018 umsetzen.

Business

ABMAHNUNGEN

Den Missbrauch eindämmen!

Das Wettbewerbsrecht muss dringend angepasst werden, um dem Missbrauch von Abmahnungen entgegen zu wirken. Das fordert ein breites Bündnis aus Mittelstand, Handel und Internet-Wirtschaft, dem sich auch der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) angeschlossen hat. Die elf Wirtschaftsverbände haben dazu ein Forderungspapier mit der Überschrift „Private Rechtsdurchsetzung stärken – Abmahnmissbrauch bekämpfen!“ vorgelegt.

Das deutsche System der außergerichtlichen Streitbeilegung sei grundsätzlich ein Erfolgsmodell, betonen die Wirtschaftsverbände. Die Abmahnung spiele dabei eine bedeutende Rolle, denn sie erlaube es, Konflikte unbürokratisch und ohne Einschaltung von Behörden oder Gerichten zu lösen. Allerdings habe der Missbrauch des Instruments durch unseriöse Marktteilnehmer überhand genommen, ein Einschreiten des Gesetzgebers sei daher „dringend erforderlich“, so die Verbände. Sie fordern die Politik auf, nach der Bundestagswahl die erforderlichen Maßnahmen umgehend anzugehen.

„Der Abmahnmissbrauch zeigt, wie sich Rechtsdurchsetzung zu einem fragwürdigen Geschäftsmodell entwickeln kann“, erläuterte DIHK-Chefjustiziar Stephan Wernicke in einem Gespräch mit der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (FAZ). Es stehe nicht mehr das Anliegen im Vordergrund, für einen fairen Wettbewerb zu sorgen, sondern das finanzielle Eigeninteresse der Abmahnenden. Auf diese Weise kämen auch berechtigte Abmahnungen in Verruf.

Im Einzelnen regt die Wirtschaft an, die Abmahn- und Klagebefugnis zu konkretisieren, die finanziellen Anreize einer Abmahnung zu verringern und Änderungen im Verfahrensrecht vorzunehmen. Unterzeichner des Forderungspapiers sind neben dem DIHK u. a. der Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland, der Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen, der Bitkom Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien, der Gutachterausschuss für Wettbewerbsfragen, der Handelsverband Deutschland, der Immobilienverband IVD, der Markenverband, der Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft, der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe sowie der Mittelstandsverbund ZGV.

Foto: Artystarty/Thinkstock.com

Johannisstraße 3
90419 Nürnberg
Tel. (0911) 393 71-0
www.kanzlei-lepper.de

LEPPER & KOLLEGEN GMBH
Steuerberatungsgesellschaft
Die Steuerberater für Ihren wirtschaftlichen Erfolg

Foto: NeIRON/Thinkstock.com

IT-SICHERHEIT

Stark in der Abwehr

Kleine Unternehmen vernachlässigen oft den Schutz ihrer EDV – vielfach mit fatalen Folgen. Dabei lässt sich mit geringen Mitteln schon viel erreichen.

Von Claudiu Bugariu

Hackerattacken, Ransomware, Datendiebstahl und Bot-Netz-Armeen aus dem Internet der Dinge – die Angriffe der Cyberkriminellen nehmen zu, ihr Repertoire wird größer. Ihre Werkzeuge für ihre Machenschaften finden sie häufig in dubiosen Kanälen im Internet. Durch den steigenden Grad der Digitalisierung werden die IT-Infrastrukturen, die geschützt werden müssen, immer komplexer. Außerdem gehen die Angreifer zunehmend professioneller und gezielter vor. Damit steigen sowohl die Erfolgsquote für Angreifer als auch der Schaden für die angegriffenen Unternehmen. Hinzu kommt, dass nicht alle neuen Informationstechnologien, die in Betrieben eingesetzt werden, mit dem Anspruch „Security by Design" entwickelt werden – sie genügen also nicht den Sicherheitsanforderungen und sind somit ein Einfallstor für Angriffe. Außerdem bieten die Nutzung von Social Media, der Einsatz mobiler Endgeräte und das Cloud Computing Angriffsmöglichkeiten, die es früher nicht gab.

Deshalb verwundert es nicht, dass Cyber-Vorfälle unter den größten Risiken für Unternehmen inzwischen auf Platz eins liegen, so das „Allianz Risk Barometer 2017". Allerdings reagieren die Unternehmen zu zögerlich auf diese Herausforderung, wie eine aktuelle Studie der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC zeigt. Die Angreifer haben vor allem zwei Ziele: die Verfügbarkeit des Systems, um es lahmzulegen, und den Menschen, der durch Sorglosigkeit den Angreifern die Tore öffnet. Der finanzielle Schaden lässt sich nur schwer ermitteln. Laut IT-Branchenverband Bitkom beläuft er sich konservativ geschätzt für die gesamte deutsche Wirtschaft auf rund 51 Mrd. Euro pro Jahr.

Die Bandbreite der Gefahren wächst also stetig, das stellt große Anforderungen an das betriebliche Risiko-Management und an die Mitarbeiter, die im Betrieb für die IT-Sicherheit verantwortlich sind. Größere Unternehmen haben die finanziellen Mittel, um einen Expertenstab eigens für die IT-Sicherheit abzustellen und um die IT-Infrastruktur technisch abzusichern. Dennoch muss die IT-Sicherheit auch in kleinen und mittleren Unternehmen Chefsache sein, zu groß sind die existenziellen Gefahren, die durch Cyberangriffe drohen. Es gibt Mindestanforderungen, die unbedingt eingehalten werden sollten, um es Angreifern so schwer wie möglich zu machen.

Basisschutz für Desktop-PCs und Notebooks

Viele Rechner, die an das Internet angebunden sind, sind nicht ausreichend gegen die Risiken der Online-Welt geschützt. Angreifer nutzen dies aus, indem sie die betroffenen Rechner mit Schadprogrammen infizieren, Informationen ausspähen oder den kompromittierten Rechner als Teil eines Botnetzes verwenden. Diese grundlegenden Vorkehrungen erhöhen die Hürden für Angreifer und schränken die Risiken deutlich ein:

Passwort für PC-Zugang: Selbstverständlich sollte es sein, alle Rechner mit einem Passwort zu versehen. Der Zugriffsschutz kann auch zeitgesteuert sein: Wenn der Computer in der voreingestellten Zeit nicht benutzt wird, wird er automatisch gesperrt. Verlässt der Mitarbeiter den Arbeitsplatz und vergisst das Sperren, holt dies das System nach.

Virenschutz und Personal-Firewall: Ein absolutes Muss, um einen angemessenen Basisschutz zu erreichen, sind eine Virenschutz-Software, die Schadprogramme auf der eigenen Maschine aufspürt, blockiert und entfernt, sowie eine Personal-Firewall, die den Datenverkehr zwischen dem Internet und der eigenen Maschine regelt und überwacht. →

Foto: badahos_chrisbrignell/Thinkstock.com

Automatische Updates: Damit Sicherheitslücken umgehend geschlossen werden, müssen das Betriebssystem und alle installierten Anwendungen stets auf dem neuesten Stand sein. Regelmäßige Sicherheits-Updates sind ein Muss, sonst dringen Angreifer womöglich über Lücken in veralteten Systemen in die IT ein. Idealerweise wählt man die Voreinstellung „Automatische Updates", sodass man nicht selbst an die regelmäßige Aktualisierung denken muss.

Nicht als „Administrator" surfen: Im Internet sollte man ausschließlich über sein eigenes Benutzerkonto mit eingeschränkten Rechten unterwegs sein und nicht über das Administrator-Konto. Denn sollte ein Eindringling an die Administratoren-Rechte kommen, kann er noch weit größeren Schaden anrichten.

Regelmäßige Backups: Um dem Verlust von Unternehmensdaten vorzubeugen, muss ein Konzept für die Datensicherung erarbeitet werden. Es legt fest, welche Daten in welchen Abständen gesichert werden. Diese Backups sollte man am besten verschlüsselt und redundant an verschiedenen Orten abspeichern und regelmäßig darauf hin überprüfen, ob sie fehlerfrei wiederhergestellt werden können. Denn die benötigte Zeit, um Daten wiederherzustellen, kann im Notfall von existenzieller Bedeutung für den Fortbestand des Betriebs sein.

Wichtig ist, dass die Backups nicht mit dem Netzwerk des Computers verbunden sind. Sonst können auch die gesicherten Daten befallen bzw. durch eine Ransomware verschlüsselt werden. Für die Sicherung nutzt man entweder eine externe Festplatte, die nicht dauerhaft mit dem System verbunden ist, oder eine Cloud-Lösung, die die Dateien nicht automatisch auf dem Computer in der Cloud synchronisiert.

Entsorgung: Wenn man alte Geräte, auch Drucker mit Festplatte, entsorgt, müssen die Daten aller Datenträger mit geeigneten Programmen unwiderruflich gelöscht werden. Notfalls können beispielsweise Festplatten etwa durch Einwirkung von Gewalt (z. B. Hammerschläge) physisch zerstört werden.

Sichere Kommunikation

Ein großes Einfallstor für Angreifer bildet die unverschlüsselte Unternehmenskommunikation über das Internet. Denn durch moderne Hilfsprogramme haben es Datendiebe heute so leicht wie nie zuvor, unverschlüsselte E-Mails, Chats und Telefongespräche abzufangen, zu lesen und zu manipulieren. Unverschlüsselte E-Mails sind deshalb mit einer Postkarte zu vergleichen, die prinzipiell von jedem gelesen werden kann. Dieser Aspekt wird von vielen Unternehmen unterschätzt, Sicherungsmaßnahmen werden erfahrungsgemäß häufig unterlassen, weil sie als unpraktisch und zu aufwändig betrachtet werden.

Bei der Übertragung sensibler Daten (z. B. Personaldaten, Finanzdaten, Geschäftsgeheimnisse) ist eine sicher verschlüsselte Kommunikation zwingend erforderlich. Durch die Public-Key-Infrastruktur (PKI) können Nachrichten mit Hilfe eines asymmetrischen Kryptosystems digital signiert und verschlüsselt werden. Dafür eignen sich die Standards S/MIME oder OpenPGP. Das PGP-Verfahren (Pretty Good Privacy), auch asymmetrisches Verfahren genannt, verwendet ein

eindeutig zugeordnetes Schlüsselpaar: ein öffentlicher Schlüssel, mit dem jeder Daten für den Empfänger verschlüsseln kann, und ein privater, geheimer Schlüssel, den nur der Empfänger besitzt und der normalerweise durch ein Passwort geschützt ist. Nachrichten an einen Empfänger werden mit dessen öffentlichem Schlüssel verschlüsselt, der Empfänger kann sie dann ausschließlich mittels seines privaten Schlüssels entschlüsseln.

Sicherer Umgang mit mobilen Geräten

Mobile Endgeräte wie Smartphones oder Tablets eröffnen neue Möglichkeiten im betrieblichen Alltag, z. B. für Außendienst, Vertrieb, Wartung, Dokumentation usw. Die Geräte verfügen bereits über eine Reihe von Sicherheitsvorkehrungen, haben aber dennoch zahlreiche Schwachstellen und bieten damit Angriffspunkte für Kriminelle, die sich über diesen Weg Zugriff auf die Unternehmensdaten und die IT-Infrastruktur verschaffen können.

Dringend anzuraten sind diese Vorkehrungen:

- Geräte beim Hersteller registrieren sowie die Seriennummer und die „International Mobile Station Equipment Identity“ (IMEI) dokumentieren – eine 15-stellige Nummer, mit der sich das Gerät eindeutig identifizieren lässt.
- Eine „Mobile Security Suite“ (MSS) einrichten, um u. a. Angriffe durch Schadprogramme abzuwehren. Sie sollte Virenscanner, Personal-Firewall, automatische Update-Funktion und Schutz von unbefugtem Wechsel der SIM-Karte enthalten. MSS können noch mehr als das: So ist u. a. eine Verwaltung der Mobilgeräte möglich (z. B. automatische Updates, Verwaltung der Apps, Verwaltung des Contents usw.). Auf diese Weise sparen sich die Administratoren viel Zeit, da nicht jedes Gerät einzeln angefasst und eingestellt werden muss.
- Ortungs- bzw. Fernlöschfunktion einrichten, damit die Daten im Falle eines Verlustes oder Diebstahls des Gerätes nicht in fremde Hände gelangen.
- Geräte mit einem komplexen Passwort schützen, das den Anforderungen der bekannten Richtlinien für sichere Passwörter genügt.
- Apps nur von Quellen herunterladen, die vom Entwickler bzw. Hersteller des jeweiligen Betriebssystems autorisiert sind (z. B. App Store von Apple und Play Store von Google). Alle installierten Apps und das Betriebssystem müssen durch Updates stets auf dem neuesten Stand gehalten werden.
- Sensible Daten ausschließlich auf dem Unternehmensserver ablegen und im Ausnahmefall über VPN (Virtual Private Network) auf mobilen Geräten bearbeiten.
- Mobile Endgeräte ausschließlich an Computer anschließen, die über einen aktuellen, aktivierten Malware-Schutz verfügen und alle Unternehmensrichtlinien einhalten.
- Regelmäßige Backups aller Daten, die auf dem Gerät gespeichert sind, um Datenverlust zu verhindern. Die Backups möglichst nicht in der Cloud durchführen - falls doch, dann nur verschlüsselt.
- Drahtlose Schnittstellen der Endgeräte wie WLAN, Bluetooth und Infrarot standardmäßig deaktivieren und nur bei Bedarf einschalten. Dies verringert die Angriffsfläche und schont zudem die Akkus. →

IT-Schwachstellen-Ampel

Schwachstellen und Sicherheitslücken in Betriebssystemen, Anwendungsprogrammen und Software-Komponenten aufspüren: Das ermöglicht die „IT-Schwachstellen-Ampel“, die vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) entwickelt wurde. Sie basiert auf dem „Open Vulnerability Assessment System“ (OpenVAS) – der am weitesten verbreiteten Open Source-Lösung für Schwachstellen-Scanning und Schwachstellen-Management.

www.bsi.bund.de
(Suchbegriff „OpenVAS“)
www.openvas.org

MEIN VERSPRECHEN

Ich mache Ihnen die Dinge leichter.

Mitdenken.

THOMAS HERCHENRÖTHER
Der Chef im Drucksaal:

„Für eine reibungslose Produktion und die optimale Qualität Ihres Druckproduktes müssen alle Rädchen perfekt ineinandergreifen. Dafür stehe ich.“

ICH BIN FÜR SIE DA

Tel.: +49 (0)9831 . 5008 60
Fax: +49 (0)9831 . 5008 70

www.emmy-riedel.de

Emmy Riedel
So leicht ist Drucken.

7231_0617_mm_jb

- Für die (interne) WLAN-Verbindung nur den aktuellen Verschlüsselungsstandard WPA2 verwenden. Ältere Standards wie WEP sind unsicher und können schnell geknackt werden.
- Öffentliche WLAN-Netze (z. B. in Cafés, Restaurants, Büchereien und öffentlichen Verkehrsmitteln) wenn möglich meiden und allenfalls über eine verschlüsselte Verbindung zum Unternehmensnetzwerk (z. B. VPN) verwenden. Denn Angreifer können sich unbemerkt zwischen Nutzer und Zielserver „einklemmen" und sogar die Verschlüsselung SSL/TLS aushebeln. Wenn der Browser beim Besuch einer scheinbar seriösen Webseite eine Zertifikatswarnung anzeigt, kann dies ein Anzeichen sein, dass sich ein Unbefugter in die Kommunikation einklinkt.

Sicheres Cloud Computing

Die Vorteile des Cloud Computing – also der Auslagerung von IT-Leistungen und Daten an externe Dienstleister – werden zunehmend auch von kleineren Unternehmen geschätzt. Zu den Pluspunkten zählen beispielsweise hohe Verfügbarkeit der Daten, große Flexibilität, Skalierbarkeit, geringere Kosten und bessere Möglichkeiten, um ortsunabhängig im Team zusammenzuarbeiten.

Ein weiterer Vorteil ist, dass das Know-how des Cloud-Dienstleisters auf Feldern wie Technik, IT-Sicherheit und Datenschutz: Bei ihm sind die Daten fast immer physikalisch sicherer als im eigenen Unternehmen. Vor allem kleine Unternehmen werden nicht die Sicherheitsstandards spezialisierter Dienstleister erreichen. Die Rechenzentren sind durch mehrere Sicherheitssysteme vor unberechtigtem Zugriff und Ausfall sehr gut geschützt. Risikobehafteter ist aber der Transport der Daten über das (unsichere) Internet, daher ist auch hier eine Verschlüsselung notwendig.

Beim Cloud Computing sollte der Anwender (also das Unternehmen, das den Cloud-Dienstleister beauftragt) alle Maßnahmen ergreifen, damit die wichtigsten Schutzziele wie Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität erfüllt sind. Er ist nämlich gemäß Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) die „verantwortliche Stelle" – also nach außen verantwortlich für die Sicherheit der Daten. Werden personenbezogene Daten in die Cloud ausgelagert oder verarbeitet, muss er mit dem Cloud-Anbieter einen Vertrag zur Auftragsdatenverarbeitung (ADV) abschließen.

Zahlreiche Cloud-Dienstleister speichern die Daten außerhalb der Europäischen Union, z. B. in den USA. In diesem Fall ist der Abschluss eines ADV-Vertrages alleine nicht mehr ausreichend. Für die Datenübermittlung bedarf es einer Rechtsgrundlage, außerdem muss Cloud-Anbieter das in der EU vorgeschriebene Niveau des Datenschutzes herstellen. Um dieses zu erfüllen, muss der Cloud-Anbieter entweder eine Zertifizierung nach EU-US-Privacy-Shield nachweisen oder EU-Standardvertragsklauseln abschließen. Nach dem Safe-Harbor-Urteil des Europäischen Gerichtshofes von 2015 bestehen jedoch Zweifel daran, ob diese beiden Regelungen weiterhin Bestand haben. Aufsichtsbehörden halten deshalb zusätzlich den Abschluss eines ADV-Vertrags für erforderlich, der aber nicht mit jedem Anbieter verhandelbar ist. Nach der EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO), die ab dem 25. Mai 2018 angewandt wird, gilt ebenso wie bislang, dass es maßgeblich darauf ankommt, ob der datenverarbeitende Cloud-Dienstleister mit Sitz außerhalb der EU auch ein angemessenes Datenschutzniveau einhält. Als Alternative bietet sich deshalb die Auswahl eines Cloud-Anbieters an, dessen Rechenzentrum in der EU angesiedelt ist.

Organisatorische Maßnahmen

Technische Sicherheitsmaßnahmen reichen jedoch bei weitem nicht aus, um das Unternehmen gegen Angriffe aus dem Cyberspace zu sichern. Mindestens ebenso wichtig sind der menschliche Faktor und organisatorische Vorkehrungen. Zuverlässige und gut informierte Mitarbeiter, die den gesunden Menschenverstand einsetzen und sensibel auf Auffälligkeiten reagieren, sind das A und O. Sie müssen so geschult werden, dass sie selbstständig, diszipliniert und routiniert die Sicherheitsregeln beachten.

Die Erfahrung aus der Praxis zeigt allerdings, dass gerade die organisatorischen Maßnahmen in vielen Betrieben vernachlässigt werden. Dabei ist die Erarbeitung eines wirksamen Konzepts für die IT-Sicherheit nicht zwingend mit hohen Kosten verbunden und damit auch von kleinen Unternehmen zu leisten. Die Praxis zeigt: Die wirksamsten Maßnahmen sind einfach und oft kostenlos.

IT-Sicherheit als Chefsache: Fundamental ist, dass die Informationssicherheit zur Chefsache gemacht wird und von der Geschäftsleitung bei jeder Entscheidung berücksichtigt wird. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten müssen klar geregelt sein. In der Regel wird die Geschäftsführung einen Verantwortlichen für Informationssicherheit benennen, der ihr berichtet und als direkter Ansprechpartner für die Mitarbeiter fungiert.

Notfallplan erstellen: Ein Notfallplan für die wichtigsten denkbaren Szenarien der IT-Sicherheit mindert die Auswirkungen z. B. durch Ransomware-Angriffe, Stromausfall oder Wasserschaden. Der Plan nennt alle Verantwortlichen für den jeweiligen Notfall mit ihren aktuellen

i

IHK-Veranstaltungen

- IHK-Fachforum IT-Sicherheit: „Schutz vor WannaCry und anderer Ransomware" (Dienstag, 25. Juli, 11 bis 16.30 Uhr, Museum für Kommunikation Nürnberg)
- IHK-Fachforum IT-Sicherheit auf der Fachmesse „it-sa 2017" in der NürnbergMesse (Donnerstag, 12. Oktober, 10 bis 12 Uhr)
- IT-Sicherheitstag Mittelfranken (Dienstag, 12. Dezember, 10 bis 18 Uhr, in der IHK-Akademie Mittelfranken)

Anmeldung: www.ihk-nuernberg.de/it-sicherheit-veranstaltungen

Kontaktdaten. Im Ernstfall wissen alle Beteiligten, was zu tun ist und können sofort reagieren. Ein Fehlverhalten der Mitarbeiter im Notfall kann dazu führen, dass Kontroll- und Sicherheitsmechanismen ausgehebelt werden – dies ist ein unterschätzter Risikofaktor.

Leitlinie für IT-Sicherheit sowie Schulung der Mitarbeiter: Eine unternehmensweite IT-Sicherheitsleitlinie (IT Security Policy) enthält Vorgaben darüber, wie die Mitarbeiter mit PC, Internet, mobilen Geräten, Cloud Computing usw. umzugehen haben. Sie werden aber dazu nur in der Lage sein, wenn sie ausreichend in das Thema eingeführt und regelmäßig geschult werden. Das macht sie sensibel für Auffälligkeiten und Unregelmäßigkeiten, die auf Cyber-Angriffe hinweisen können. „Phishing“ (Abfischen von Passwörtern und anderen vertraulichen Informationen) und „Social Engineering“ (Ausspionieren und gezielte Ansprache von einzelnen Mitarbeitern, um diese zur Preisgabe von geheimen Informationen zu bewegen) sind Beispiele für Gefahren, bei denen es auf wache Mitarbeiter ankommt, die ihren gesunden Menschenverstand einsetzen. Ein Beispiel für das Social Engineering sind die sogenannten „Fake President“-Attacken: Die Angreifer spionieren das persönliche Umfeld ihres Opfers aus, täuschen eine bestimmte Identität vor (z. B. die eines Vorgesetzten) oder nutzen Verhaltensweisen wie Autoritätshörigkeit aus, um an geheime Informationen zu gelangen.

Regelmäßige Anpassung der Organisation: Die technischen Möglichkeiten der Angreifer und die Art der Attacken ändern sich stetig. Deshalb müssen die betrieblichen Maßnahmen der IT-Sicherheit regelmäßig überprüft und verbessert werden. Eine Methode sind sogenannte Penetrationstests, bei denen spezialisierte IT-Dienstleister Angriffe von außen und innen simulieren und Schwachstellen aufspüren. Eine Möglichkeit, um stets einen hohen Sicherheitsstandard zu halten, ist die Einführung eines Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS). Es analysiert die aktuelle Bedrohungslage und definiert auf dieser Grundlage Maßnahmen, um Unternehmensinformationen wirksam zu schützen.

Man kann es nicht oft genug wiederholen: Angesichts der existenziellen Bedeutung der IT-Sicherheit für den Betrieb, muss sie Chefsache sein. Die Geschäftsführer können die Verantwortung dafür nicht auf die IT-Experten abwälzen. Dem hat auch der Gesetzgeber Rechnung getragen: Verschiedene Gesetze und Regelungen machen die Geschäftsführer bzw. Vorstände persönlich haftbar, wenn es zu Versäumnissen kommt. In der Praxis bedeutet das auch, dass die Chefs mit gutem Beispiel vorangehen und die richtigen Verhaltensweisen vorleben. Nur so wird sich im Betrieb die Erkenntnis durchsetzen, dass jeder einzelne Mitarbeiter durch verantwortungsbewusstes Handeln Schäden vermeiden kann.

Einen 100-prozentigen Schutz gegen die Gefahren aus dem Cyberspace kann es nicht geben. Jedoch gilt in der Informationssicherheit das Pareto-Prinzip: Ein vernünftiger Informationsschutz sowie eine gewisse Grundsicherung der IT sind bereits mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu erreichen. Es geht nicht darum, das technologische Rennen mit den Angreifern zu gewinnen, sondern mit durchdachten Maßnahmen die Hürde für einen erfolgreichen Angriff so hoch wie möglich zu setzen. Dann wird sich der Aufwand für die Kriminellen nicht mehr lohnen.

Claudiu Bugariu ist Experte für Informationssicherheit bei der IHK Nürnberg für Mittelfranken (Tel. 0911 1335-439, claudiu.bugariu@nuernberg.ihk.de, www.it-sicherheit-nuernberg.de).

Foto: Elen11_sibrikov/Thinkstock.com

Foto: vladru/Thinkstock.com

DATENSCHUTZ

Die Zeit drängt

Unternehmen sollten umgehend prüfen, ob sie die Anforderungen der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung erfüllen.

Von Annette Karstedt-Meierrieks

Den Datenschutz in der Europäischen Union regelt die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO), die vor einem Jahr – am 25. Juni 2016 – in Kraft getreten ist. Sie soll gewährleisten, dass Daten frei im Binnenmarkt verarbeitet werden können. Auch Unternehmen aus Drittstaaten, die personenbezogene Daten von EU-Bürgern verarbeiten, müssen sich an diese Regeln halten.

Die DS-GVO enthält eine Übergangsfrist bis zum 25. Mai 2018. Bis dahin müssen Unternehmen ihre Prozesse an die neuen, höheren Anforderungen anpassen. Das betrifft insbesondere die Einführung bzw. Aktualisierung eines Datenschutzmanagements. Da Datenschutz und Datensicherheit durch die Verordnung sehr eng verknüpft sind, müssen auch beide Aspekte bei einem solchen Management berücksichtigt und abgebildet werden. Der Vorteil für deutsche Unternehmen ist, dass viele der neuen Anforderungen schon bekannt sind. So war die Führung eines Verfahrensverzeichnisses bereits nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) verpflichtend, gleiches gilt für die Vorabkontrolle. Dennoch haben sich auch bei diesen Instrumenten Änderungen ergeben – nicht nur bei der Bezeichnung, sondern auch inhaltlich.

Der Grundsatz der Verantwortlichkeit für das Unternehmen, das personenbezogene Daten verarbeitet, wird durch eine ausdrücklich geregelte Rechenschaftspflicht verdeutlicht. Sie schlägt sich auch in den angedrohten Bußgeldern bis maximal 20 Mio. Euro oder vier Prozent des welt-

Markenkommunikation mit Strategie – Kreativ. Wertvoll. Vernetzt. Effizient.

weiten Jahresumsatzes nieder. Es lohnt sich also, sich mit den neuen Herausforderungen des Datenschutzes zu beschäftigen.

Hinzu kommt die Änderung des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), die noch für diese Legislaturperiode geplant ist, damit sie zeitgleich mit der DS-GVO in Kraft treten kann. Das BDSG versucht, aufgrund der zahlreichen Öffnungsklauseln der DS-GVO Erleichterungen für die Wirtschaft aus dem „alten" BDSG hinüberzuretten (z. B. Regelungen für Auskunfteien und Scoring).

Was ist zu tun?

Bis zum 25. Mai 2018 ist es nicht mehr lang hin! Die Zeit drängt, um die rechtlichen Anforderungen zu erfüllen. Zunächst sollte eine Bestandsaufnahme gemacht werden: Was ist an datenschutzrechtlichen Maßnahmen im Unternehmen vorhanden? Sind sie mit der DS-GVO kompatibel? Wird z. B. bei den Einwilligungen, die von Kunden und anderen Personen für die Verarbeitung personenbezogener Daten eingeholt werden, auf ein jederzeitiges Widerspruchsrecht hingewiesen? Falls nicht, müsste dies nachgeholt werden.

Werden besonders umfangreich Daten verarbeitet oder werden hierfür besondere Techniken eingesetzt, die die Rechte der betroffenen Person in hohem Maße gefährden, ist eine Risikobewertung im Rahmen einer Datenschutz-Folgenabschätzung notwendig. Diese muss bei vorhandenen Verarbeitungen nachgeholt werden.

Wie sieht es mit den Vereinbarungen zur Verarbeitung personenbezogener Daten im Auftrag aus? Sind mit den IT-Dienstleistern solche Vereinbarungen geschlossen worden? Falls ja, müssen auch sie überprüft werden: Genügen die technisch-organisatorischen Maßnahmen bei dem Dienstleister den Anforderungen an das Schutzniveau der Daten? Auch hier muss eine Risikobewertung durchgeführt werden. Falls solche Vereinbarungen bisher nicht geschlossen wurden, sollten sie jetzt bereits unter Beachtung des neuen Rechts formuliert werden.

Entsprechen die Informationen über die Datenverarbeitung auf den Internet-Seiten des Unternehmens den Informationsvorgaben der DS-GVO? Die Vorordnung misst dem Aspekt der Transparenz große Bedeutung zu. Insofern ist zu prüfen, wie umfangreich über die Verarbeitung personenbezogener Daten informiert werden kann, um den Informationsrechten der Betroffenen Genüge zu tun.

Die bereits erwähnte Nachweispflicht verlangt, dass die notwendigen Dokumente und Prozesse zur Einhaltung der DS-GVO nachweisbar vorhanden sind und eingehalten werden. Zudem gehört zu einem Datenschutzmanagement, dass es eindeutige Regeln gibt, wer welche Rolle in den Ablaufprozessen spielt: Gibt es einen Prozess zur Einholung und Dokumentation von Einwilligungen, der mit eventuell eingehenden Widersprüchen verknüpft ist? Wie und von wem werden Auskunftsersuche beantwortet? Wie werden Verletzungen von Datenschutzrechten („Datenpannen"/IT-Sicherheitsvorfälle) innerbetrieblich behandelt? Für die Beantwortung solcher Fragen bieten sich Richtlinien an, die auch im Rahmen eines Compliance-Managements erlassen werden können, oder eine Verknüpfung mit einem vorhandenen Qualitätsmanagement.

Geschäftsleitung ist verantwortlich

Eindeutig ist, dass die Leitung des Unternehmens die Verantwortung trägt. Sie ist nicht auf einen betrieblichen Datenschutzbeauftragten delegierbar. Seine Aufgabe – unabhängig davon, ob er ein Mitarbeiter ist oder ein Externer – besteht zukünftig im Wesentlichen darin, die Prozesse auf ihre datenschutzrechtliche Zulässigkeit zu überwachen und die Geschäftsleitung zu beraten (z. B. hinsichtlich der Folgenabschätzung beim Datenschutz). In der Praxis wird der betriebliche Datenschutzbeauftragte vielleicht einige Aufgaben aus den neuen Anforderungen übernehmen, aber eine eigene Verantwortung für die Vereinbarkeit mit der DS-GVO ergibt sich daraus nicht.

Annette Karstedt-Meierrieks ist Referatsleiterin für die Themen Wirtschaftsverwaltungsrecht, Vergaberecht und Datenschutzrecht beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin (www.dihk.de).

i

IHK-Veranstaltung

„Die Europäische Datenschutz-Grundverordnung – Was ist bis Mai 2018 zu tun?": Unter diesem Titel steht eine IHK-Informationsveranstaltung am Donnerstag, 20. Juli 2017 (9 bis 12 Uhr, Landratsamt Erlangen-Höchstadt, Marktplatz 6, Erlangen). IT- und Datenschutzexperten geben Tipps für die praktische Umsetzung der Verordnung im Betrieb.

Anmeldung: IHK-Geschäftsstelle Erlangen
Tel. 09131 97316-10
knut.harmsen@nuernberg.ihk.de

Foto: Bedrin-Alexander/Thinkstock.com

Beste Voraussetzungen für Ihren Unternehmenserfolg. da kapo www.da-kapo.de

ANZEIGE

HOFMANN INFOCOM GMBH

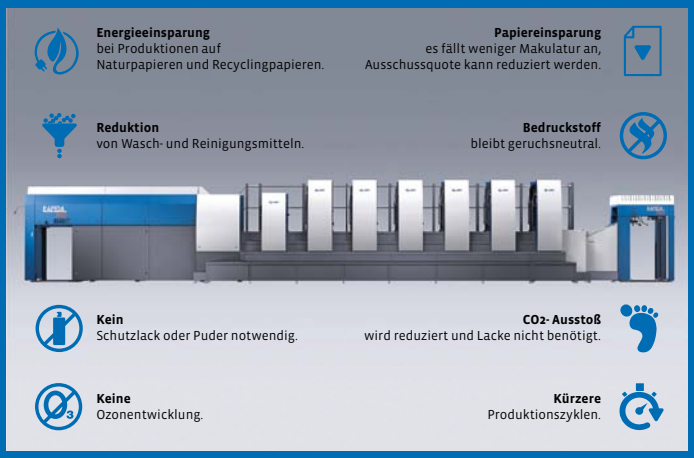
LED-UV-Technologie

Endlich eine Drucktechnologie, die höchste Farbbrillanz, beste Druckqualität auch auf schwierigen Papieren, Schnelligkeit in Produktion und Weiterverarbeitung mit ökologischen Gesichtspunkten vereint.

Die neue LED-UV-Technologie stellt eine umweltfreundliche Offsetdrucklösung dar, sie ermöglicht die Nutzung aller Vorteile des herkömmlichen UV- Drucks. Wobei die bekannten Nachteile aus dem UV-Druck bei den LED-UV-Trocknungssystemen nicht mehr auftreten.

Angefangen bei sehr kurzen Einrichtezeiten an der Druckmaschine, über den gänzlichen Verzicht auf Bestäubungspuder und Schutzlack, bis hin zu lösungsmittel- und geruchsfreien Druckfarben, sind die umweltgerechten Aspekte der Technologie überzeugend. Die Trocknung der Farben durch den Einsatz der LED-UV-Lampen geschieht unmittelbar und sehr effektiv. Daher kann die Drucksache nicht nur unverzüglich vielschichtig verarbeitet und ausgeliefert werden, sondern besitzt darüber hinaus auch eine hohe Widerstandsfähigkeit.

Durch den Einsatz der energetisch sehr effektiven LED Strahler entstehen keine Emissionen, wie Ozon oder NOx (Stickoxide). Die geringe abgegebene Wärme belastet weder den Bedruckstoff noch die Mitarbeiter oder die Maschine.



Die Verwendung von FSC- oder PEFC-Papieren, die Zertifizierungen für GOGREEN sind im Unternehmen hofmann infocom weitere Bausteine verantwortungsvollen Handelns bei der Produktion von hochwertigen Druckprodukten.

www.hofmann-leduv.de

© Anna Subbotina/Fotolia.com

DIAMANTEN
entstehen unter
DRUCK

Denn die richtige
Technologie ist entscheidend.

LED BRILLIANCE TECHNOLOGY.

Print – einzigartig nur bei uns!

hofmann infocom
Emmericher Straße 10
90411 Nürnberg
Fon 0911/52 03-100
Fax 0911/52 03-111
www.hofmann-infocom.de
infocom@hofmann-infocom.de

24

Studienabbrecher werden Azubis: Die IHK unterstützt beim Übergang in die Ausbildung.

28

Marokko: Das Land investiert massiv in Infrastruktur, Energietechnik und Industrie.

Märkte

MT-CONNECT

Neue Messe für die Medizintechnik

Eine erfolgreiche Premiere hatte die neue Messe MT-Connect, die am 21. und 22. Juni erstmals in der NürnbergMesse stattfand. Die internationale Fachmesse für Unternehmen der Medizintechnik wurde begleitet durch den Fachkongress „MedTech Summit“ – zu beiden Veranstaltungen kamen rund 1 900 Besucher nach Nürnberg. Veranstaltungsleiter Alexander Stein zeigte sich mit der Bilanz sehr zufrieden, man habe erfolgreich eine neue internationale Plattform für Forscher, Entwickler, Hersteller, Zulieferer und Anwender geschaffen.

189 Aussteller aus elf Ländern zeigten in Nürnberg ihr Angebot, wobei die Digitalisierung ein großes Thema war. Beispiele waren Roboter zur Unterstützung von Operationen, Lösungen für die Vernetzung von medizintechnischen Geräten in Kliniken und Medikationspläne, die digital vom Rettungswagen bis zum niedergelassenen Arzt abrufbar sind. Die Aussteller gaben zudem einen Ausblick auf die Medizin der Zukunft mit nanobeschichteten Implantaten, die besser verträglich sein sollen, oder mit Lösungen für die Wundheilung, die auf kaltem Plasma basieren. Viele Aussteller zeigten Software- und Hardware-Komponenten, elektronische Systeme und Mikrotechnologie.

Der parallel stattfindende Fachkongress, der vom Bayerischen Wirtschaftsministerium veranstaltet und von Bayern Innovativ organisiert wurde, bot rund 50 Vorträge. Sie beschäftigten sich beispielsweise mit bildgebenden Verfahren, neuen Operationsmethoden und dem Einsatz von Robotern in Rehabilitation und Pflege. Intensiv diskutiert wurden die neuen europäischen Regeln für die Zulassung von Medizinprodukten, die Medical Device Regulation (MDR), die sehr kurzfristig umgesetzt werden muss. Das Forum MedTechPharma in Nürnberg trat als ideeller Träger des Kongresses auf. Mit 600 Mitgliedern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesundheitswesen ist das Forum nach eigenen Angaben das größte Netzwerk der Gesundheitsbranche in Deutschland und Europa. Auf dem Kongress präsentierte sich auch die Kompetenzinitiative „Medical Valley Europäische Metropolregion Nürnberg“ mit Sitz in Erlangen, der Unternehmen, Hochschul-Lehrstühle und Krankenhäuser aus der Metropolregion angehören und die sich für den Wissenstransfer in der Medizintechnik engagiert. **(tt.)**

www.mt-connect.de
www.medical-valley-emn.de

Foto: Thomas Geiger/NürnbergMesse

VERANSTALTUNGSTECHNIK MEDIENTECHNIK pave. RIGGING EVENTDURCHFÜHRUNG
www.pave.de

Foto: Wavebreakmedia Ltd/Thinkstock.com

STUDIENABBRECHER

Als Azubis gefragt

Wenn an der Hochschule der Theorie-Schock zuschlägt, schwenken viele Studenten auf eine Ausbildung um. In der Wirtschaft sind sie hoch willkommen.

Programmieren fand Robin schon als Teenager faszinierend und so kreierte er am Rechner Spiele und Websites. In der Realschule wurde seine Begabung entdeckt und in einem „Talentkurs" gefördert. Nach dem Abitur am technischen Zweig der Fachoberschule schrieb er sich für das Informatik-Studium an der Fachhochschule ein. Dort traf ihn dann die „Frustkeule", und zwar mit voller Wucht, so der 22-Jährige im Rückblick. Zwar schaffte er seine Klausuren, aber er vermisste die Kreativität und den Praxisbezug. Stattdessen sollte er dicke Skripte mit Programmier-Syntax auswendig lernen. Nach dem vierten Semester zog Robin die Reißleine und exmatrikulierte. Inzwischen hat er bei der Nürnberger Roompad GmbH eine Ausbildung als Fachinformatiker Fachrichtung Anwendungsentwicklung begonnen.

Robin ist kein Einzelfall: 29 Prozent aller Bachelor-Studierenden brechen ihr Studium ab; an den Universitäten liegt die Quote bei 32 Prozent, an Fachhochschulen bei 27 Prozent. Rund 40 Prozent der Studienabbrecher haben ein halbes Jahr nach der Exmatrikulation eine Berufsausbildung begonnen. Diese Zahlen lieferte eine vom Bundesbildungsministerium geförderte Studie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), deren Ergebnisse im Juni vorgestellt wurden.

Motive für den Studienabbruch

Die Studie, die auf Auswertungen des Absolventen-Jahrgangs 2014 basiert, beschäftigt sich auch mit den Motiven für den Studienabbruch. Demnach sind „unbewältigte Leistungsanforderungen" der häufigste Grund für den Ausstieg aus der Akademikerlaufbahn. Auf den nächsten Plätzen folgen die Motive „mangelnde Studienmotivation" und der „Wunsch nach einer praktischen Tätigkeit". Knapp die Hälfte der Studienabbrecher verlässt die Hochschule in den ersten beiden Semestern, fast ein Drittel im dritten oder vierten Semester.

Anlaufstellen für Ex-Studenten

Nach dem Exit aus dem Hörsaal stellt sich die Frage „Was nun?". Bei der Suche nach Antworten finden Betroffene verschiedene Anlaufstellen – von der Studienberatung der Hochschulen über die Arbeitsagentur bis hin zu Kammern und Berufsverbänden. Bei der IHK Nürnberg für Mittelfranken unterstützt Theodor Wolfrum Studienaussteiger, die sich für eine Berufsausbildung interessieren. In die kostenfreie Beratung kommen junge Leute mit ganz unterschiedlichen Ausgangssituationen: Die einen plagen sich noch mit der Entscheidung herum, ob sie ihr Studium fortsetzen wollen. Die anderen haben keine Wahl mehr, weil sie wegen mehrfach verpatzter Prüfungen exmatrikuliert wurden. Die einen haben gar keinen Plan, wie es weitergehen soll. Die anderen wollen ihrer Fachrichtung treu bleiben und suchen eine berufliche Ausbildung, die zu ihrem Studienfach passt.

Zu dieser Kategorie gehörte Robin. Wie viele IT-Studienaussteiger wollte er seinen Berufsweg mit einer Ausbildung als Fachinformatiker fortsetzen. Wolfrum stellte den Kontakt zu Marc Frauenholz her, dem Inhaber und Gründer der Roompad GmbH in Nürnberg. Das Unternehmen entwickelt digitale Lösungen für die Hotelbranche. Der Gast kann über ein Tablet im Hotelzimmer oder über die Roompad-App auf seinem

mobilen Endgerät vom Check-in über Zimmerservices bis zum Check-out alle Dienstleistungen digital abrufen. Obendrein gibt es Informationen über die Umgebung des Hotels. Beim neuen Projekt von Roompad geht es um Alexa, den cloudbasierten Sprachdienst von Amazon. Robin arbeitet in dem Team, das Alexa die erforderlichen Fähigkeiten beigebracht hat, um die Wünsche von Hotelgästen zu verstehen und zu erfüllen.

Marc Frauenholz hatte gar keine Bedenken, einen Studienabbrecher einzustellen, im Gegenteil: „Ich sehe es als große Chance, jemanden ins Unternehmen zu holen, der bereits etwas ausprobiert und dabei Lebenserfahrung gesammelt hat." Der Firmeninhaber wollte einen Kandidaten, der als (angehender) Fachinformatiker selbstständig an Projekte herangeht und kreative Lösungen findet. Mit diesen Ansprüchen tun sich jüngere Azubis „frisch von der Schulbank" manchmal schwer. Robin dagegen hat diese Erwartungen bislang voll erfüllt: Mit Herzblut ist der 22-Jährige in die Projektentwicklung eingestiegen und freut sich, dass er seine Leidenschaft für das Programmieren nun in der Praxis ausleben kann. Sein Chef ist zufrieden: „Robin ist eine Bereicherung für unser Team."

Auch Berater Theodor Wolfrum macht immer wieder die Erfahrung, dass Arbeitgeber junge Leute, die die Hochschule ohne Abschluss verlassen, keineswegs als Versager betrachten. „Für Ausbildungsbetriebe sind Studienaussteiger eine besonders interessante Zielgruppe", erklärt Wolfrum. Sie haben Abitur sowie Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Studium. „Das im Vergleich zu Schulabgängern etwas höhere Alter nehmen Unternehmen als Pluspunkt wahr, gerade wenn Selbstständigkeit oder Einfühlungsvermögen beim Kundenkontakt gefragt sind", so der Berater. Er ist mit einigen Unternehmen im Gespräch, die gerne Studienabbrecher einstellen wollen. So hat sich ein Datenpool entwickelt, auf den Wolfrum zugreifen kann, wenn er den Kontakt zwischen Studienaussteigern und Ausbildungsbetrieben herstellen will.

Gerade IT-Studienabbrecher sind auf dem Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt sehr begehrt. So suchen einige IT-Häuser in Stellenanzeigen explizit Bewerber aus dieser Zielgruppe. Auch Betriebswirtschaftsstudenten, die aus dem Hörsaal in die Praxis wechseln, werden gern als Auszubildende in kaufmännische Berufe übernommen. Studienabbrecher anderer Fachrichtungen haben grundsätzlich ebenfalls gute Karten auf dem Ausbildungsmarkt. Ihnen rät Theodor Wolfrum, bei der Bewerbung nicht die Gründe für das Scheitern des Studiums in den Vordergrund stellen, sondern die Kompetenzen und Erfahrungen zu betonen, die ihnen die Zeit an der Hochschule gebracht hat.

Die Industrie- und Handelskammern in Bayern haben besondere Ausbildungsmodelle entwickelt, die speziell auf Studienabbrecher zugeschnitten sind. Bei dreijährigen Ausbildungsberufen ist eine Verkürzung auf 18 Monate möglich, bei dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufen auf 24 Monate. Allerdings müssen drei Voraussetzungen erfüllt sein: Das abgebrochene Studium hat einen Bezug zum Ausbildungsberuf. Die Studiendauer hat mindestens zwei Semester betragen. Während des Studiums wurden mindestens 30 Credit Points (ECTS) erreicht.

Selbst wenn diese Anforderungen erfüllt sind, wird der Shortcut zur Abschlussprüfung in der Praxis von den ehemaligen Studenten nicht immer genommen. Manchmal zeige sich, dass die Studieninhalte sich nicht eins zu eins für den theoretischen Teil der Ausbildung übernehmen lassen, berichtet Theodor Wolfrum. „Es gibt durchaus Auszubildende, die von der Hochschule kommen und von der Verkürzungsoption keinen Gebrauch machen."

Karriere mit Ausbildung

Der IHK-Experte weist in seinen Beratungsgesprächen immer wieder darauf hin, dass der Abschluss einer Ausbildung eine Vielzahl von Karrierewegen eröffnet. Nach der bestandenen IHK-Prüfung ist eine Weiterbildung zu Fachwirten, Fachkaufleuten und Meistern möglich. Diese Abschlüsse entsprechen der Stufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) – und damit dem Niveau eines Bachelor-Abschlusses an einer Hochschule. Danach können mit Lehrgängen zum Betriebswirt (IHK) oder zum Technischen Betriebswirt (IHK) weitere Stufen der Aufstiegsfortbildung genommen werden.

Auch wenn Studienabbrecher derzeit gute Perspektiven haben, ihre Berufslaufbahn mit einer betrieblichen Ausbildung in eine erfolgreiche Richtung zu lenken: Für viele junge Menschen ist der „Umweg" über die Hochschule überaus mühsam. Deshalb plädiert Wolfrum dafür, dass an allen Schularten noch stärker über die Vielfalt der Karrierewege und die Chancen einer beruflichen Aus- und Weiterbildung informiert wird. Dabei sollten auch die Eltern eingebunden werden, die sich oft unbedingt eine akademische Laufbahn für ihren Nachwuchs wünschen und zu wenige Informationen über alternative Berufswege haben. Theodor Wolfrum: „Eine bessere Information würde einigen jungen Menschen viel Frust und Zeit ersparen." **(aw.)**

Foto: IHK/Andreas Kist

„Für Ausbildungsbetriebe sind Studienaussteiger eine besonders interessante Zielgruppe. Das im Vergleich zu Schulabgängern etwas höhere Alter nehmen Unternehmen als Pluspunkt wahr, gerade wenn Selbstständigkeit oder Einfühlungsvermögen beim Kundenkontakt gefragt sind."

IHK-Bildungsexperte
Theodor Wolfrum

IHK, Tel. 0911 1335-484
theodor.wolfrum@nuernberg.ihk.de
www.studienabbruch-und-dann.de

TELEMEDIENGESETZ

Haftung von Wlan-Anbietern

Der Bundestag hat am 30. Juni 2017 die dritte Änderung des Telemediengesetzes (TMG) beschlossen. Ziel der Gesetzesänderungen ist es, Anbieter von öffentlichen, drahtlosen lokalen Netzwerken („Wlan-Hotspots“) vor Schadensersatzansprüchen und Abmahnungen zu schützen, wenn Nutzer Rechtsverstöße begehen („Störerhaftung“). Bisher mussten Betreiber von Wlan-Hotspots befürchten, bei Rechtsverstößen durch Benutzer als sogenannte Störer in Anspruch genommen zu werden. Abmahnungen, die damit verbundenen Kosten der Rechtsverfolgung und Zahlungen von Schadensersatz waren mögliche Folgen. Um die drohenden Kosten zu vermeiden, gaben nur wenige Unternehmen ihr Wlan für Kunden und Besucher frei. Dadurch blieb die Anzahl offener Wlan-Hotspots in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern gering.

Durch die dritte Änderung des TMG wird nun deutlich geregelt, dass die Anbieter von Wlan-Hotspots nicht mehr als Störer auf Unterlassung und Schadensersatz für rechtswidrige Handlungen ihrer Nutzer herangezogen werden können. Auch wird klargestellt, dass die Hotspot-Betreiber nicht verpflichtet werden dürfen, eine Registrierung des Nutzers zu fordern, ein Passwort zu verwenden oder dauerhaft den Hotspot einzustellen.

Verletzt ein Nutzer das Recht am geistigen Eigentum, dann kann der Inhaber des Rechts vom Wlan-Anbieter verlangen, dass eine Sperrung einzelner Inhalte oder Webseiten stattfindet, um die Rechtsverletzung zu verhindern („Netzsperren“). Voraussetzung dafür ist, dass für den Rechteinhaber keine anderen Möglichkeiten bestehen, um der Rechtsverletzung abzuhelfen. Vor- und außergerichtliche Kosten für die Durchsetzung des Anspruchs können vom Wlan-Anbieter nicht verlangt werden. Wann die Gesetzesänderung in Kraft tritt, steht noch nicht fest.

Foto: martiapunts/Thinkstock.com

MR Datentechnik
Ihr IT-Partner!

MR Datentechnik | Lenovo
Lenovo Gold Partner

2017 Business Partner Premium Gold Lenovo

MR Datentechnik empfiehlt als Lenovo Gold Partner das 2-in-1 Business Tablet im 12,2“ Format und die 2-in-1 Business-Ultrabooks™ im 13,3“ und 14“ Format

Lenovo IdeaPad Miix 510
Lenovo ThinkPad Yoga 370
Lenovo ThinkPad Yoga X1 Carbon

mit den neuen Intel© Core™ Prozessoren der siebten Generation.

Lenovo Miix 510
2-in-1-PC im 12,2“-Format

ThinkPad Yoga 370
2-in-1 Business-Ultrabook™ im 13,3“-Format

ThinkPad X1 Yoga
Leichtestes 14“-Business-Convertible der Welt

Erfahren Sie mehr in einem persönlichen Gespräch mit Ihrem Experten

Herr Sven Pellikann
Telefon: +49 911 52147-767
E-Mail: smb@mr-daten.de

Windows Pro
Windows 10 Pro bedeutet Business.

Lenovo

Ultrabook, Celeron, Celeron Inside, Core Inside, Intel, Intel Logo, Intel Atom, Intel Atom Inside, Intel Core, Intel Inside, Intel Inside Logo, Intel vPro, Itanium, Itanium Inside, Pentium, Pentium Inside, vPro Inside, Xeon, Xeon Phi, und Xeon Inside sind Marken der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern.

Blick auf Casablanca.

Foto: Nataly Nete/Thinkstock.com

MAROKKO

Industrie und Energie massiv gefördert

Standort mit dynamischem Wachstum: Marco Wiedemann, Geschäftsführer der deutschen Auslandshandelskammer (AHK), über Investitionsbedingungen in Marokko.

Foto: AHK/Ross Deverson

AHK-Geschäftsführer
Marco Wiedemann.

Sie sind seit elf Jahren in Marokko. Was sind aus Ihrer Sicht die spannendsten wirtschaftlichen Entwicklungen Marokkos in dieser Zeit?
In Marokko lassen sich in den letzten Jahren viele positive wirtschaftliche Entwicklungen erkennen, was sich auch am aktuellen Wirtschaftswachstum von mehr als vier Prozent ablesen lässt. An vielen Orten wurde gebaut beziehungsweise modernisiert und gerade im Bereich der Verkehrsinfrastruktur wurden zahlreiche Projekte vorangetrieben. Zunehmend entstehen auch Cluster wie im Automobilbereich, sodass fast der gesamte Produktionsprozess vom Einzelteil bis zum fertigen Auto in Marokko stattfindet. Dadurch werden nicht nur Mehrwert, sondern auch Arbeitsplätze geschaffen. Zu guter Letzt kann natürlich der Energiebereich nicht unerwähnt bleiben, in dem Marokko durch den angestoßenen Ausbau der Kapazitäten bereits heute ein Vorreiter für die gesamte Region ist.

Die Regierung hat diverse Wirtschaftsprogramme aufgelegt. Was sind deren Hauptziele?
Die Regierung unternimmt tatsächlich große Anstrengungen, um Marokko für die Zukunft gut aufzustellen. Die verschiedenen Programme lassen sich unter den Stichworten „modernisieren“, „diversifizieren“ und „komparative Vorteile nutzen“ zusammenfassen. Vorrangiges Ziel ist dabei, Arbeitsplätze für die relativ junge Gesellschaft zu schaffen. So wurde ein Plan zur schnelleren industriellen Entwicklung verabschiedet, durch den bis 2020 der Anteil der Industrie am Bruttoinlandsprodukt von 14 auf 23 Prozent steigen und 500 000 Arbeitsplätze geschaffen werden sollen.

Was bezweckt die Energiepartnerschaft zwischen Marokko und Deutschland?
Im Rahmen dieser Dialogplattform können Herausforderungen, Ziele und Erfahrungen zum Bei-

spiel hinsichtlich der Effektivität politischer Maßnahmen diskutiert werden, wovon beide Länder profitieren. Die Partnerschaft bot sich auch an, weil viele deutsche Unternehmen im Energiebereich in Marokko engagiert sind und es riesige Potenziale gibt, nicht nur für große, sondern auch für mittelständische Firmen. Schließlich sollen 2020 rund 42 Prozent und 2030 circa 52 Prozent der installierten Stromerzeugungskapazitäten Marokkos im Bereich der erneuerbaren Energien bestehen. Allein bis 2020 sollen hier noch über zehn Mrd. Euro investiert werden.

Welche Anreize bietet die Regierung für Investitionen in Marokko?
Die Regierung hat beispielsweise Industrie- und Freihandelszonen für Unternehmen eingerichtet, die mindestens 70 Prozent ihres Umsatzes exportieren. In diesen Zonen sind Firmen jahrelang von Zollgebühren sowie von Unternehmens- und Gewerbesteuern befreit. Zudem werden mitunter Investmentprämien von 20 bis 25 Prozent des Investitionsvolumens gegeben. Die Regierung bezuschusst auch Aus- und Weiterbildungskosten. Grundsätzlich bietet Marokko gerade im regionalen Vergleich bereits ein positives Umfeld für Geschäftstätigkeiten, wie auch das Ranking des Forbes-Magazins Anfang des Jahres unterstrichen hat.

Aus welchem Grund haben Sie in der Auslandshandelskammer ein gesondertes Projektreferat EU eingerichtet?
In unserer Arbeit werden wir zunehmend mit Fragen im EU-Kontext konfrontiert. Das Projektreferat hilft Mitgliedsunternehmen bei Anliegen mit EU-Bezug weiter, beispielsweise bei Fragen zu Förderprogrammen, hält die Unternehmen über aktuelle unternehmensrelevante Entwicklungen in Brüssel auf dem Laufenden und vermittelt Kontakte zu Ansprechpartnern bei der EU.

Wie schätzen Sie Marokko als Markt für Investitionen und Exporte ein?
Der Lebensstandard und die Kaufkraft der Bevölkerung haben in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen, deshalb gibt es eine steigende Nachfrage nach Gütern gehobener Art. Außerdem kann Marokko für Unternehmen immer stärker als „Hub“ für Afrika fungieren, denn von hier aus kann leicht in andere Märkte wie den Senegal exportiert werden.

i

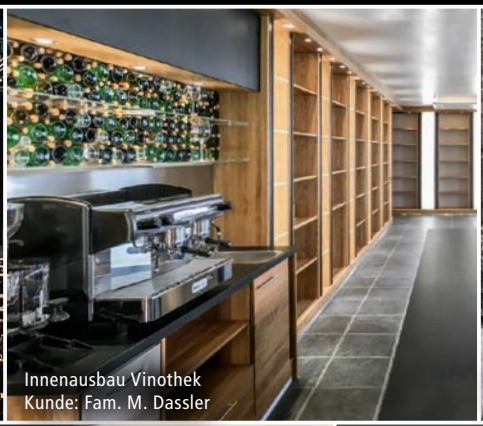
Wirtschaftsdaten Marokko

- Bruttoinlandsprodukt 2017 (Prognose): 105,6 Mrd. Dollar (plus 4,4 Prozent)
- Bruttoinlandsprodukt pro Kopf: 3 090 Dollar
- deutsche Exporte nach Marokko 2016: 2,01 Mrd. Euro (plus 6,9 Prozent)
- deutsche Importe aus Marokko 2016: 1,05 Mrd. Euro (plus 2,4 Prozent)

Quellen: Destatis, IWF, Weltbank

MESSEBAU · EVENTBAU · SETBAU · LADENBAU · INNENAUSBAU
www.wsv-gruppe.de · 09102 – 99 44 0
WSV. QUALITY AT FIRST

Jahreshauptversammlung Schaeffler-Gruppe
Kunde: PAVE GmbH


Innenausbau Vinothek
Kunde: Fam. M. Dassler

Individueller Messestand
Kunde: Graphite Materials GmbH

Museumsbau
Kunde: BMW AG

Einzigartige **PROJEKTE** erfordern einzigartige **MITARBEITER!**

Wir suchen:
- Eventmanager (m/w)
- Fachplaner (m/w)
- Kalkulator (m/w)
- Buchhalter (m/w)

IHK-INITIATIVE

Wirtschaftliche Brücken nach Afrika

Geschäftliche Kontakte nach Afrika knüpfen und den Austausch von Unternehmen fördern, die an Afrika interessiert sind. Diese Ziele verfolgt die IHK Nürnberg für Mittelfranken mit ihrem neuen Round-Table „Erfahrungsaustausch Afrika“. Der afrikanische Kontinent sollte als Wirtschaftspartner und als Zukunftsmarkt gesehen werden und nicht nur als Hilfsempfänger, so Christian Hartmann, Afrika-Experte der IHK.

Foto: Alexandra Babl/IHK

Engagement für Afrika: Tobias Zwirner (Phaesun GmbH, Memmingen), IHK-Präsident Dirk von Vopelius, Parlamentarischer Staatssekretär Thomas Silberhorn, Larba Nadieba (Detecon) und Christian Hartmann (IHK Nürnberg; von links).

Das unterstrich bei der Auftaktveranstaltung auch Thomas Silberhorn, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ). Er skizzierte mögliche Aktivitäten eines „Marshallplans mit Afrika“, den die Bundesrepublik angeregt hatte. Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen sollen zwischen interessierten afrikanischen Ländern, internationalen Organisationen und Partnerländern Investitionspartnerschaften entwickelt werden. Das haben die Finanzminister der G20-Länder im „Compact with Africa“ vorgeschlagen. Diese Initiative stieß bei zahlreichen afrikanischen Ländern auf großes Interesse: In einer ersten Runde sind Reformpartnerschaften mit Marokko, Elfenbeinküste, Ruanda, Senegal und Tunesien geplant, für die schwerpunktmäßig Entwicklungsgelder bereit gestellt werden. Silberhorn will jedoch auch die private Finanzierung und das Engagement des deutschen Mittelstands in Afrika fördern, beispielsweise um die Wertschöpfung vor Ort zu erhöhen (z. B. Lebensmittelverarbeitung statt nur Export von Früchten) und die „Graswurzel-Wirtschaft“ zu stärken. Außerdem sprach sich Silberhorn dafür aus, die staatlichen Garantien zu verbessern, um Investitionsrisiken des Mittelstands in Afrika besser abzusichern.

IHK, Tel. 0911 1335-357
christian.hartmann@nuernberg.ihk.de

32

Big Data verspricht wertvolle Impulse, um die betriebliche Energieeffizienz zu verbessern.

36

Elektromobilität: Die Metropolregion arbeitet mit an der umweltfreundlichen Mobilität der Zukunft.

Special

IHK-FACHVERANSTALTUNGEN

Kompetenz in Energie und Umwelt

Die IHK Nürnberg für Mittelfranken bietet in den nächsten Monaten wieder zahlreiche Lehrgänge, Workshops und Fachforen für Energie- und Umweltexperten an. Ein Ausschnitt aus dem Programm des IHK-Geschäftsbereichs Innovation|Umwelt:

- Lehrgang „IHK-Effizienz-Werkstatt Energie“ (Start im September 2017)
- Qualifizierung zum „Druckluft-Spezialisten (IHK)“ (Start am Freitag, 15. September)
- 16. IHK-Arbeitsschutzforum für Ober- und Mittelfranken (Mittwoch, 20. September, ganztags, im Kloster Banz)
- IHK-Fachforum „Flotten- und Fuhrpark-Management | E-Mobilität in Unternehmen“, Kooperationsveranstaltung der drei IHK-Anwender-Clubs Energie, E-Mobilität und Umwelt (Freitag, 29. September, in der IHK-Akademie Mittelfranken, Nürnberg)
- IHK-Fachforum „Photovoltaik auf Gewerbeflächen“ (Oktober 2017 in Fürth; genauer Termin wird noch bekannt gegeben)
- Innovationsforum „Nachhaltige Energiesysteme“ (Dienstag, 17. Oktober, ganztags, in der IHK-Akademie Mittelfranken, Nürnberg)
- 12. Energietag Westmittelfranken (Mittwoch, 8. November, ganztags, in der Reithalle, Triesdorf)
- Treffen des IHK-Anwender-Clubs Energie; Thema: „Klimaschutzplan, Energetische Nutzung von Biomasse“ (November 2017, im Biomasse-Institut, Triesdorf)
- IHK-Fachforum „Kreislaufwirtschaft | Verpackungen“ (Montag, 20. November, 14 Uhr, in der IHK Nürnberg)
- IHK-Anwenderclub Umwelt zum Thema „Wassermanagement und Umgang mit wassergefährdenden Stoffen nach AwSV“ (Mittwoch, 13. Dezember, 14 Uhr)
- IHK-Fachforum „Moderne Kreislaufwirtschaft, Materialeffizienz in Unternehmen“ (Dezember 2017; genauer Termin steht noch nicht fest)
- Qualifizierung zum „EnergieManager IHK | European EnergyManager“ (Start im Januar 2018)

IHK, Tel. 0911 1335-299
robert.schmidt@nuernberg.ihk.de
www.ihk-nuernberg.de/
Innovation-Umwelt-Veranstaltungen

Foto: violetcaipa/Thinkstock.com

Für ein freundliches MITEINANDER ...
INDIVIDUALSERVICE
hofmann denkt
Abfallservice
Containerservice
Wertstoffservice
Sonderdienste
Jetzt einfach über die hofmann-WEBSITE anfragen ... www.hofmann-denkt.de

6:00
12:00
18:00
24:00

ENERGIEEFFIZIENZ

Strom der Daten

Big-Data-Technologien versprechen wertvolle Impulse, um die Energieeffizienz in Unternehmen zu verbessern.

Von Andrea Wiedemann; Illustration: Anton Atzenhofer

Big Data, sinngemäß eingedeutscht „großes Datenaufkommen“, hat sich zu einem Schlagwort der Digitalisierung entwickelt. Das Volumen der digital verfügbaren Daten verdoppelt sich alle zwei Jahre. Dieses rasante Wachstum wird angeheizt durch die zunehmende Nutzung von Smartphones und sozialen Netzwerken sowie vom Datenzuwachs in Wirtschaft und Wissenschaft. Im Jahr 2020 wird die Menge aller gespeicherten Daten weltweit 40 Zettabytes betragen, so die Prognosen. Hielte man diese Datenmenge auf jeweils sieben Millimeter dicken 1-Terabyte-Festplatten fest, würde dieser Turm aus Datenträgern fast drei Viertel der Distanz zwischen Erde und Mond überbrücken.

Allerdings sind etwa 90 Prozent der digital verfügbaren Daten unstrukturiert. Der Mehrwert von Big-Data-Anwendungen besteht darin, die Perlen in diesem Datenmeer zu finden. Es gilt, das versteckte Wissen sinnvoll zu extrahieren, Muster zu erkennen und Gesetzmäßigkeiten abzuleiten. Hier kommt die Datenanalytik (Data Analytics) ins Spiel: Große Datenverarbeitungskapazitäten und neue Technologien zur Erfassung und Speicherung sind heute in der Lage, valide Ergebnisse aus einer gigantischen Menge heterogener, unvollständiger oder gar fehlerhaften Daten zu gewinnen.

Auf Big-Data-Technologien basierende neue Geschäftsmodelle setzen auch wertvolle Impulse für die Verbesserung der Energieeffizienz in Unternehmen. Zum Beispiel bietet die Division Digital Factory der Siemens AG Industriebetrieben „Plant Data Services“ als „Schlüssel zur Anlagenoptimierung“: Die Energie- und Produktionsdaten werden erfasst und mittels Cloud-Technologien analysiert – abgestimmt auf die jeweiligen Fragestellungen des Unternehmens. Auf einem personalisierten Webportal sieht der Kunde die visualisierten Auswertungen, die ihm ein detailliertes Bild über den Ressourcenverbrauch in der Produktion verschaffen. Diese Transparenz kann die Energiekosten um bis zu 20 Prozent senken. Als weitere positive Effekte der „Plant Data Services“ nennt Siemens eine Erhöhung der Prozesseffizienz und der Anlagenverfügbarkeit.

Das Beispiel zeigt die enge Verknüpfung von Big-Data-Technologien und „Industrie 4.0“. Dieser Begriff steht für die vierte industrielle Revolution und bringt das „Internet der Dinge und Dienste“ in Fabriken, die sich mehr und mehr zu „Smart Factories“ entwickeln: Betriebsmittel, Maschinen und Logistiksysteme sind miteinander vernetzt, wodurch dezentrale, autarke und selbstoptimierende Produktionsabläufe ermöglicht werden. Datengetriebene Ansätze sind eine wesentliche Komponente der Industrie 4.0. Dazu zählen Big-Data-Technologien wie das maschinelle Lernen, das auch das Energiesparen auf den „Lehrplan“ einer Anlage setzen kann. „Aus der Korrelation zwischen Produktionsparametern, Messwerten und Energieverbrauchswerten können energetische Verhaltensmodelle teilweise automatisch erlernt und zur Selbstoptimierung eingesetzt werden“, erklärt Dr. Ronald Künneth, stellvertretender Leiter des Geschäftsbereichs Innovation | Umwelt der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Zu den Anwendungsmöglichkeiten des maschinellen Lernens zählt auch die vorausschauende Instandhaltung (Predictive Maintenance). Dabei erfassen Sensoren große Mengen digitaler Daten über den Zustand der Produktionsanlage. Mithilfe der Datenanalyse lassen sich mögliche Problemherde erkennen und beseitigen, ehe sie Störungen verursachen.

Mehr Transparenz durch Datenanalyse, auf diesem Grundsatz basiert das Geschäftsmodell der IngSoft GmbH. Das in Nürnberg ansässige Unternehmen hat eine Energiecontrolling-Software entwickelt, das Auffälligkeiten in Energieverbrauchsmustern automatisch entdeckt, etwa außergewöhnlich hohe Verbräuche, ungewöhnliche Verbrauchsverläufe oder Defekte. Das System ist selbstlernend; das heißt, es lernt automatisch den

typischen Verlauf des Energieverbrauchs und erstellt daraus ein individuelles Referenzprofil. Zusätzlich werden zur Diagnose von Abweichungen auch Daten aus einem Cluster herangezogen. Solche Cluster werden durch eine Klassifizierung der Verbrauchsdaten aus verschiedenen Messstellen anderer Unternehmen gebildet. „Die Verantwortlichen brauchen nicht mehr alle erfassten Datenreihen einzeln sichten, sondern können sich auf die entdeckten Auffälligkeiten konzentrieren. Die automatische Erkennung von Verbrauchsmustern entlastet den Anwender im Alltag und macht das Energiemanagement effektiv“, fasst IngSoft den Vorteil dieses Moduls mit dem Namen „IngSoft InterWatt“ zusammen, das mit Unterstützung des Bundeswirtschaftsministeriums entwickelt wurde.

Energieeffizienz in Gebäuden

Die Immobilienbewirtschaftung ist ebenfalls ein viel versprechendes Anwendungsfeld für Big-Data-Technologien. Von ihnen erhoffen sich Fachleute einen großen Schub für die Energieeffizienz. Gebäude haben sich zu Systemen entwickelt, in denen eine riesige Datenmenge schwirrt. Sie wird von zahlreichen Komponenten erzeugt, darunter Beleuchtung, Heizungen, Wärmepumpen, Klimaanlagen, Photovoltaik-Anlagen etc. Ihr Zusammenspiel entscheidet maßgeblich über den Strom- und Wärmeverbrauch eines Gebäudes. Diese Parameter sind zu beeinflussen, wenn man die Daten der einzelnen Komponenten erfasst und auswertet. Auf diese Weise lassen sich Strom- und Wärmeverbrauch senken.

Ein Beispiel ist die MeteoViva Climate-Technologie. Dieses System erfasst alle für das Raumklima relevanten Daten: Energie- und Leistungspreise, Nutzung und interne Last, Gebäudedesign und Bauphysik, Wetterdaten und Sonnengang sowie Anlagen- und Regelungstechnik. Das Herzstück ist ein mathematisches Modell, das aus diesem Daten-Input mithilfe selbstlernender Algorithmen die optimalen Steuerdaten für die Heizungs-, Klima- und Lüftungsanlagen berechnet. Dazu wird zunächst ein thermodynamisches Modell des Gebäudes aufgebaut. Um die Daten zu generieren, wird das Gebäude mit Sensoren ausgestattet. Unter Berücksichtigung von Vorhersagedaten für die Gebäudenutzung und das Wetter erfolgt eine Simulation des Energieumsatzes auf dem Gebäudemodell, wobei die Ziele Kostenminimierung und Klimaoptimierung vorgegeben sind. Auf dieser Basis werden dann die Steuerdaten für die Heizungs-, Kima- und Lüftungs-Anlagen (HKL) berechnet.

Im Unterschied zu konventionellen Regelungen reagiert MeteoViva Climate also nicht auf den Ist-Zustand im Gebäude, sondern steuert den Betrieb der HKL-Anlagen vorausschauend nach den berechneten Prognosen des Wärme- und Kältebedarfs. Exakt dosiert sorgen Wärme, Kälte und Frischluft für das gewünschte Raumklima im Gebäude – bei reduziertem Energieverbrauch. In einem Bürogebäude des Verlags Nürnberger Presse ist es gelungen, den Fernwärmeverbrauch auf diese Weise jährlich um 100 MWh zu senken. Dazu wurde diese Technologie mit der Gebäudeleittechnik der Quintec Automatisierungs- und Datentechnik GmbH verknüpft, die bei Stuttgart ansässig ist.

Big Data für die Energiewende

Über das Themenfeld Energieeffizienz hinaus spielen Big-Data-Technologien eine Schlüsselrolle für die Energiewende. Für das Funktionieren eines intelligenten Stromnetzes ist es entscheidend, dass die digitalen Daten, die bei Verbrauchern, Speichern und Erzeugern anfallen, ausgewertet werden. Diese Daten tragen dazu bei, alle Akteure auf dem Strommarkt so zu koordinieren, dass Angebot und Nachfrage stets übereinstimmen und somit die Stabilität und Effizienz des gesamten Systems steigen.

Mit verbesserten selbstlernenden Algorithmen will das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) ein umfassendes Abbild der Energieflüsse im Stromnetz erstellen. Das intelligente Verfahren wird derzeit in einem groß angelegten Forschungsprojekt („C/sells“) getestet. Die Algorithmen sollen genauere Prognosen über den Bedarf der Verbraucher und die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien liefern und so den technischen und wirtschaftlichen Betrieb von Energienetzen mit einem sehr hohen Anteil von Solarenergie in 46 Beispielregionen in Süddeutschland optimieren. „Ziel ist es, Daten in einer Form und Güte zu liefern, die über derzeit kommerziell verfügbare Produkte hinausgehen“, so Dr. Jann Binder, Leiter des Fachgebiets „Photovoltaik: Module Systeme Anwendungen“ am ZSW.

ANZEIGE

Mehr aus Energie machen

Transparentes Effizienzcontrolling mit e2 Control

Immer mehr Betriebe entdecken die Vorteile von Energieeffizienzmaßnahmen und suchen gezielt nach Lösungen, um Strom, Gas, Wärme oder Kälte einzusparen. Davon profitieren Umwelt und Unternehmensbilanz gleichermaßen. Die N-ERGIE unterstützt Unternehmen dabei, Potenziale zu erkennen und Lösungen umzusetzen. Doch wie kann die Energieeffizienz fortlaufend sichergestellt und optimiert werden? Und wie soll dies angesichts der komplexen Struktur vieler Unternehmen geschehen? Eine Antwort auf diese Frage gibt e2 Control, eine neue Dienstleistung der N-ERGIE Effizienz GmbH.

Das Effizienzportal e2 Control überwacht Energieverbräuche, ermittelt Leistungskennzahlen und identifiziert Auffälligkeiten. Fortschritte von Energieeffizienzmaßnahmen können so in Echtzeit verfolgt, Einsparpotenziale mit Ist-Werten abgeglichen und gegebenenfalls Nachbesserungen eingeleitet werden. Kosten-Nutzen-Analysen und automatische Reportings ergänzen das Programm. Das hilft Effizienzmanagern, wesentliche Aufgaben im Rahmen der DIN EN ISO 50001 kompetent zu erfüllen.

Mit dem Effizienzportal rundet die N-ERGIE ihr Lösungsangebot zum Thema Energieeffizienz ab. Durch die Kombination von intelligenter Technik mit wirksamem Controlling können so Effizienzziele erreicht werden. Sie wollen nachhaltig Energie sparen und haben Interesse an einem förderfähigen Pilotprojekt teilzunehmen? Dann werden Sie unser Partner. Mehr über unsere Energieeffizienzlösungen erfahren Sie unter **www.n-ergie-effizienz.de**

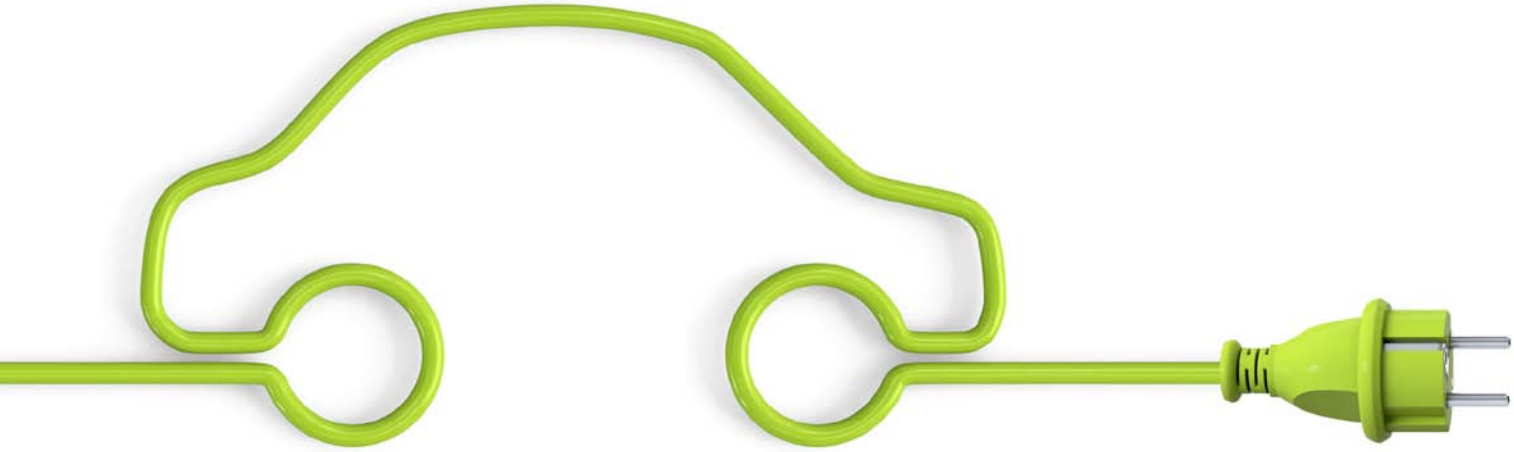
Energieeffizienz-Controlling über alle relevanten Unternehmensbereiche hinweg. Quelle: „EnEffCo® inside“ – Effizienzportal der N-ERGIE in Kooperation mit ÖKOTEC Energiemanagement GmbH

Am Plärrer 43, 90429 Nürnberg, Telefon: 0911 802-16100, Telefax: 0911 802-16029, E-Mail: effizienz@n-ergie.de

N-ERGIE
Spürbar näher.

Liebe Unternehmer, machen Sie Energieeffizienz sichtbar – automatisiert und stets aktuell.

Überwachen, analysieren, optimieren:
Mit dem Effizienzportal „e2 control“ der N-ERGIE haben Sie alle Energiedaten in Echtzeit im Überblick. So schaffen Sie nachhaltig Transparenz und erhalten eine solide Grundlage für mögliche Optimierungspotenziale.
www.n-ergie-effizienz.de



ELEKTROMOBILITÄT

Stecker rein!

Die Metropolregion Nürnberg ist bei neuen Technologien und Dienstleistungen für die Elektromobilität gut unterwegs. Ein Überblick über die wichtigsten Projekte.

Von Dr. Ronald Künneth

Die Elektromobilität ist ein Kernbestandteil der Mobilitätswende, die sich weltweit ankündigt. Das sehen auch die Experten der „Nationalen Plattform Elektromobilität“ so, die die Bundesregierung berät: Sie rechnen mit einem Durchbruch der elektrischen Fahrzeuge zwischen 2020 und 2030. Derzeit sind laut Kraftfahrtbundesamt rund 54 000 E-Fahrzeuge auf Deutschlands Straßen unterwegs, darunter 34 000 ausschließlich elektrisch angetriebene Pkw sowie 21 000 Plug-in-Hybride (Fahrzeuge, deren Akku sowohl über den Verbrennungsmotor als auch über die Steckdose geladen werden kann). In Mittelfranken sind knapp 1 000 Pkw zugelassen, die ausschließlich elektrisch angetrieben werden. Auch wenn der Verbrennungsmotor auf absehbare Zeit seine Bedeutung für den Verkehr behalten wird und die bisherigen Ziele zu ehrgeizig erscheinen (bis 2020 eine Mio. Elektroautos auf deutschen Straßen), muss bereits heute der schrittweise Übergang zu neuen Technologien gestaltet werden.

Das Entwicklungsleitbild der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN) setzt deshalb auf das Kompetenzfeld „Automotive“ sowie das Aktionsfeld „Intelligente Mobilität“. Die Schwerpunkte darin sind: automatisiertes Fahren, Umweltverträglichkeit, intelligente Netze, altersgerechte Mobilität und hybride Antriebssysteme inklusive E-Mobilität. Mit ihrem breiten Mix an unterschiedlichen Zulieferern ist die Metropolregion bestens aufgestellt, um diese und weitere Zukunftsthemen voranzutreiben und entscheidend zu prägen. Die Herausforderung besteht darin, vorhandene Strukturen zu vernetzen sowie innovative Konzepte zu entwickeln und in die Praxis zu übertragen.

Ein Beispiel bietet die Conti Temic Microelectronic GmbH am Standort Nürnberg, an dem allein 500 der rund 2 500 Mitarbeiter mit allen Facetten der Elektrifizierung beschäftigt sind. Seit Oktober 2016 wird dort der weltweit erste 48-Volt-Hybrid-Antrieb in Serie gefertigt. Bei der Technik handelt es sich um eine besonders kosteneffiziente Lösung, um Kraftstoffverbrauch und Abgasemissionen deutlich zu senken. Die 48-Volt-Variante ist dabei eine Alternative zu der wesentlich aufwändigeren Hochvolttechnik mit 300 bis 400 Volt, die bisher üblicherweise in Hybridfahrzeugen verwendet wird. Seit 2013 entwickelten die Ingenieure bei Continental in Nürnberg diesen Hybridantrieb gemeinsam mit Renault sowie regionalen Partnern wie dem Fraunhofer-Institut für Integrierte Systeme und Bauelemente-Technologie (IISB) und dem Bayerischen Laserzentrum (beide mit Sitz in Erlangen).

Aktivitäten der IHK

Um Kooperationsmöglichkeiten für die regionalen Anbieter, Anwender und Entwickler zu schaffen und den Wissensaustausch zu fördern, bietet die IHK Nürnberg für Mittelfranken zusammen mit den IHKs aus Coburg, Bayreuth, Regensburg und Würzburg-Schweinfurt seit dem

Foto: electriceye/Fotolia.com

Jahr 2013 den IHK-Innovations- und Anwender-Club E-Mobilität an (www.emobility-nordbayern.de). Schwerpunkte der beiden letzten Veranstaltungen bei der Deutschen Post AG in Würzburg und bei der Baumüller-Gruppe in Nürnberg waren Technologien und Einsatzbereiche von elektrischen Nutzfahrzeugen. Das große Potenzial von elektrisch angetriebenen Nutzfahrzeugen beweist u. a. die Deutsche Post DHL Group: Sie baut ihre elektrischen betriebenen Lieferfahrzeuge „Streetscooter" selbst und hat sich damit zu einem der größten Betreiber von E-Flotten in Europa entwickelt.

Beeindruckend war auch der Bericht des Unternehmens Heliox aus Eindhoven: Dort ging vor Kurzem die erste vollelektrische Busflotte mit 43 Fahrzeugen in Betrieb, die automatisiert mit Stromabnehmern über das Busdach geladen werden. Mit Hilfe des sogenannten „Opportunity Charging" an den Endhaltestellen kann die Ladezeit auf wenige Minuten reduziert werden, wodurch der Fahrplan kaum beeinflusst wird. Dieses Beispiel aus der niederländischen Region Noord-Brabant, mit der die IHK eine enge Partnerschaft pflegt, ist ein Vorbild auch für Deutschland. Immerhin hat der wissenschaftliche Beirat des Bundeswirtschaftsministeriums eine Umrüstung von Stadtbussen auf Elektromotoren empfohlen, um Luftverschmutzung und Lärmbelastung zu reduzieren. Ein weiteres Beispiel für elektrische Nutzfahrzeuge sind Gabelstapler: Hier erreicht die Elektrifizierung bei neuen Fahrzeugen bereits einen Anteil von 60 Prozent. Auch bei Schiffen und Fähren und sogar bei Schneeraupen und Traktoren dürften künftig mehr elektrische Antriebe zum Einsatz kommen, um Treibstoffkosten zu reduzieren, Kohlendioxid-Emissionen zu verringern und Nebenantriebe wartungsarm und ohne Hydraulikflüssigkeiten einsetzen zu können. Aus der Metropolregion Nürnberg liefern u. a. die Baumüller Anlagen-Systemtechnik GmbH & Co. KG und die Semikron Elektronik GmbH & Co KG dafür die Elektromotoren und die Leistungselektronik zu. Die Motoren von Baumüller werden mittlerweile auch in batterieelektrischen Lkw der Firma Framo eingesetzt. Der 18 Tonnen schwere, elektrisch angetriebene Lastwagen hat mit einer voll geladenen Batterie eine Reichweite von 250 bis 270 Kilometern und kann eine Nutzlast von 9,5 Tonnen befördern.

Eine Übersicht aktueller Fahrzeugtypen sowie Informationen zu Fördermöglichkeiten bietet die Now GmbH Nationale Organisation Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie – eine Einrichtung, die die Programme der Bundesregierung in den Bereichen Elektromobilität sowie Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie koordiniert (www.now-gmbh.de).

Ein flächendeckendes Netz an Ladestationen ist eine zentrale Voraussetzung für die Verbreitung der Elektromobilität und deren Akzeptanz. Der Ladeverbund Franken+, in dem sich neben der Nürnberger N-Ergie AG rund 40 weitere kommunale Stadtwerke zusammengeschlossen haben, betreibt aktuell rund 280 Ladepunkte. Damit hat dieser Ladeverbund die mit Abstand meisten Lademöglichkeiten in Nordbayern. Dies geht aus der aktuellen Ladesäulenkarte der Bundesnetzagentur hervor: In ganz Bayern sind bisher 450 Ladesäulen installiert, davon rund 100 alleine in Mittelfranken. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur bleibt aber auch weiterhin ein zentrales Thema. Bis Mitte kommenden Jahres will der Ladeverbund Franken+ die Anzahl der Ladepunkte nochmals verdoppeln (www.ladeverbund-frankenplus.de).

Einbindung der Bürger

Die Gesellschaft für Elektromobilität sensibilisieren und aktivieren – dieses Ziel verfolgt das Forschungsvorhaben Codifey („Community-basierte Dienstleistungs-Innovation für E-Mobility"), das im November 2016 in seine zweite Phase startete. Die wissenschaftliche Koordination des Projekts liegt bei Prof. Dr. Kathrin M. Möslein (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I - Innovation und Wertschöpfung an der Universität Erlangen-Nürnberg) und Prof. Dr. Barbara Dinter von der Technischen Universität Chemnitz. Dieses interdisziplinäre Projekt soll die Bürger informieren und innovative Dienstleistungen im Umfeld der Elektromobilität entwickeln. In einer ersten Projektphase konnten bereits zahlreiche Konzepte und Prototypen, wie eine Lade-App und ein Siegel zur Zertifizierung von Nachhaltigkeitsaspekten, entwickelt werden. Dabei arbeitet das Codifey-Team nicht im stillen Kämmerlein an Lösungen, sondern bezieht Nutzer von Elektromobilität und Interessenten aktiv in die Gestaltung von Dienstleistungen und die Generierung von Wissen ein. Über die Online-Plattform www.emobilisten.de kann jedermann Ideen beitragen, Erfahrungen austauschen und sein Wissen mit der Community teilen.

In der jetzigen zweiten Phase liegt der Fokus von Codifey darauf, Erkenntnisse und Ergebnisse aus dem Projekt in die Praxis zu überführen und so zur nachhaltigen „E-Mobilisierung" der Gesellschaft beizutragen. Dabei arbeitet das Projektteam mit einer Vielzahl von Partnern (Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Verbände) zusammen.

Dr. Ronald Künneth ist IHK-Referent für die Themen vernetzte Produktion, Automation, Energiewirtschaft und betrieblicher Umweltschutz (ronald.kuenneth@nuernberg.ihk.de).

METROPOLREGION NÜRNBERG

Bio-Markt wächst dynamisch

Der Bio-Markt hat die Nische verlassen, die Nachfrage nach Produkten aus dem biologischen Landbau steigt kontinuierlich – auch in der Metropolregion Nürnberg. Dies zeigt eine aktuelle Marktstudie, die nach 2009 und 2012 zum dritten Mal gemeinsam vom IHK-Geschäftsbereich Innovation|Umwelt und der Technischen Hochschule Nürnberg, Fakultät Betriebswirtschaft, durchgeführt wurde. Erarbeitet wurde sie von Isabell Galster im Zuge ihrer Bachelor-Arbeit mit dem Titel „Analyse des Bio-Markts in der Metropolregion Nürnberg von 2007 bis 2017“.

Die Zahl der Betriebe, die der Branche des biologischen Landbaus zuzurechnen sind, ist in der Metropolregion von 2007 bis 2016 um 57,3 Prozent auf 2 412 gestiegen. Dazu zählen neben den landwirtschaftlichen Erzeugerbetrieben auch Verarbeiter, Einzelhändler, Großhändler sowie Hotels und Gaststätten, die gezielt auf Produkte aus Öko-Anbau setzen. In diesen neun Jahren betrug das jährliche Wachstum also durchschnittlich 6,4 Prozent. Betrachtet man die landwirtschaftlichen Erzeugungsbetriebe alleine (konventioneller und Öko-Landbau), so ist deren Zahl seit 2007 von insgesamt knapp 38 000 um 22 Prozent auf 29 635 zurückgegangen. Gegenläufig zu diesem „Höfe-Sterben“ haben sich jedoch die absolute Zahl der Bio-Betriebe sowie deren Anteil an allen Bauernhöfen entwickelt: Vor neun Jahren wurden 1 131 registriert, 2016 waren es schon 1 758 (plus 55 Prozent). Der Anteil der Bio-Höfe an allen Höfen verdoppelte sich damit von 3,0 auf 5,9 Prozent. Trotz dieses dynamischen Wachstums sieht die Studie noch Luft nach oben: Denn im bayerischen Durchschnitt entfallen bereits acht Prozent der Höfe auf den Bio-Landbau, bundesweit sind es sogar 8,7 Prozent.

Die befragten Akteure des Bio-Markts haben zum größten Teil langjährige Branchenerfahrung und sind in Anbauverbänden vertreten, aber anderweitig eher wenig vernetzt. Rege genutzt wird das europäische Bio-Siegel, der überwiegende Teil der Bio-Landwirte verwendet zusätzlich ein Siegel der bekannten Bio-Verbände. Andere Siegel (z. B. regionale Siegel, Handelsmarken oder Tierschutz-Siegel) werden dagegen kaum genutzt. Sowohl der Einkauf von Rohstoffen als auch der Vertrieb erfolgen bevorzugt in der eigenen Region. Im Vergleich zu 2007 wurde jedoch die Vermarktung auch außerhalb der eigenen Region etwas verstärkt. Auf den Online-Vertrieb oder den Vertrieb über Händler setzt kaum ein Bio-Landwirt. Der starke regionale Bezug liegt jedoch in der Natur der Sache: Denn laut der Erhebung wird von den Bio-Landwirten gerade dieser Aspekt als wichtiger Wettbewerbsfaktor genannt – nach dem Motto „Nähe schafft Vertrauen“. Die Regionalität sorge dafür, dass die Kunden direkt über die Unternehmensphilosophie und über die Herstellungsprozesse informiert werden können.

Die Entwicklung des Bio-Marktes und die eigene Umsatzentwicklung werden als weiterhin positiv eingeschätzt. Der Bürokratieaufwand wird als stärkste Belastung genannt, aber auch die Schwierigkeit, einen Nachfolger für den Betrieb zu finden, treibt die Bio-Landwirte um. Die Entscheidung für den Öko-Landbau wurde vor allem mit den Aspekten Umweltschutz, Nachhaltigkeit und persönliche Überzeugung begründet.

Download der Studie:
www.biometropolregion.de
(„Bio-Markt/Studien“)

Foto: 8vFan1/Thinkstock.com

etz 2.0

VIRTUELLES ANWENDERZENTRUM

Onlineplattform für technische Infrastruktur und energiebezogene Dienstleistungen

Maschinen und Geräte bedarfsgerecht nutzen statt teuer kaufen

Sie suchen eine bestimmte Maschine, die Sie nur kurzfristig oder zum Testen nutzen wollen? Ein technisches Gerät übersteigt Ihr Budget in der Anschaffung? Unser virtuelles Anwenderzentrum bietet gebündelten Zugang zu Kompetenzen, Forschungslaboren, Prüfzentren und technischen Geräten der regionalen Forschungseinrichtungen.

anwenderzentrum.etz-nuernberg.de www.etz-nuernberg.de Tel: 0911-99 43 96 91

Powered by ENERGIE region Wir gestalten Energie. Gemeinsam.

NETZAUSBAU

Strom von Nord nach Süd

Damit ein freier und damit kosteneffizienter Handel mit Strom in Deutschland möglich ist, braucht es ein Stromnetz mit ausreichend Transportkapazitäten. Netze, die unzureichend dimensioniert sind, bremsen dagegen den Ausbau erneuerbarer Energien an ertragreichen Standorten. Darauf weist der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hin. Dass es eine Schieflage zwischen dem Ausbau der Erneuerbaren und dem Ausbau der Übertragungsnetze gibt, zeige sich in den Eingriffen der Übertragungsnetzbetreiber, um Netzengpässe zu vermeiden. So habe es im Jahr 2015 rund eine Mrd. Euro gekostet, Kraftwerke und Windkrafträder in Norddeutschland abzuschalten und dafür die Erzeugung in Süddeutschland hochzufahren. Nicht zuletzt dank einer neuen Verbindungsleitung zwischen Thüringen und Bayern gingen diese Kosten 2016 wieder etwas zurück. Ohne Netzausbau werden sie aber tendenziell immer weiter steigen.

Die Energiewende in Deutschland bedeutet laut DIHK in erster Linie den Ausbau der erneuerbaren Energien und den Ausstieg aus der Atomkraft. Während die meisten Atomkraftwerke in Süddeutschland stünden, liege der Schwerpunkt der erneuerbaren Erzeugung auf der Windkraft in Nord- und Ostdeutschland. Die Windkraft auf See verspreche künftig günstigen und kontinuierlich verfügbaren Ökostrom und werde den Trend zur Verlagerung der Stromerzeugung nach Norddeutschland weiter verstärken. Stromerzeugung und Stromverbrauch entfernten sich also voneinander. Die Netzinfrastruktur müsse deshalb so ausgebaut werden, dass Strom in großer Menge über weite Strecken transportiert werden könne. Was ist die Alternative zum Netzausbau? Ein Ansatz ist es, Ökostrom möglichst nah am Verbrauch zu erzeugen und zu speichern. Was im kleineren Rahmen funktionieren kann, wäre aber für ganze Städte oder Industriegebiete technisch anspruchsvoll und vor allem sehr teuer, erklärt der DIHK. So schätzt die Bundesnetzagentur, dass für die Nachfrage der Metropolregion Nürnberg 3 000 große Windräder und die Speicherkapazität von 36 Mio. Elektroautos erforderlich wären.

Geplant ist deshalb eine ganze Reihe von Verstärkungen und Neubautrassen im Übertragungsnetz. Kern der Netzausbaupläne sind die drei Trassen Ultranet, SuedLink und SuedostLink, die als Hauptschlagadern der Energiewende den Norden und den Süden elektrisch verknüpfen sollen. Während die Energiewende insgesamt große Zustimmung erfährt, ist der dafür notwendige Netzausbau mehr als unbeliebt. Die inzwischen vorgesehene Ausführung als Erdkabel verspricht eine etwas höhere Akzeptanz, hat den Zeitplan verzögert und wird die später auf alle Verbraucher umgelegten Kosten vervielfachen.

Immerhin kommt in die Verfahren zur konkreten Festlegung der Trassenverläufe nun langsam Bewegung: Die Übertragungsnetzbetreiber haben Anfang des Jahres Vorschläge für Vorzugskorridore vorgelegt. Darauf aufbauend führt die Bundesnetzagentur seit Anfang Mai öffentliche Antragskonferenzen durch. Dies sind erste Schritte auf dem Weg zur Genehmigung der Netzausbautrassen. Ziel ist es, Streckenverläufe mit möglichst geringem Einfluss auf Mensch und Natur zu identifizieren.

www.dihk.de

Foto: Dacian_G_macrovector/Thinkstock.com

WIR BAUEN AUCH **IHRE IMMOBILIE!**

hirsch.projekt

technologiepark 4
91522 ansbach

fon 09 81.20 86 25 20
www.hirschprojekt.de

DIENSTFAHRRAD

Saubere Steuervorteile

Das Fahrrad wurde dem Dienstwagen steuerlich gleichgestellt. Wie können Arbeitgeber und Arbeitnehmer profitieren?

Schadstofffrei, ökologisch vorteilhaft und gesund ist das Fahren mit dem Rad. Deshalb setzen immer mehr Unternehmen auf Dienstfahrräder, die zunehmend dem Dienstwagen als saubere Alternative Konkurrenz machen. Denn Radler sind nicht nur nachweislich fitter, ausgeglichener und weniger gestresst als Autofahrer, sondern oft sogar schneller, weil sie weniger im Stau stehen. Außerdem sind sie günstiger unterwegs als die motorisierten Kollegen, die höhere Kosten wegen Sprit und Reparaturen ansetzen müssen.

Hinzu kommt, dass das Dienstrad dem Dienstwagen seit 2012 steuerlich gleichgestellt ist („Dienstwagenprivileg"). Das bedeutet, dass Dienstfahrräder auch privat genutzt werden können. Die Bewertung des geldwerten Vorteils aus der privaten Radnutzung kann wie beim Dienstwagen pauschal mit monatlich einem Prozent des Bruttolistenpreises des Herstellers oder des Händlers vorgenommen werden (Ein-Prozent-Regelung). Der Listenpreis wird dabei auf volle 100 Euro abgerundet. Dagegen muss beim Dienstauto (sowie bei E-Bikes und Pedelecs, die schneller als 25 Kilometer pro Stunde sind) der geldwerte Vorteil für den Arbeitsweg zusätzlich durch einen 0,03-prozentigen Aufschlag pro Entfernungskilometer versteuert werden. Bei Dienstautos sowie schnellen E-Bikes und Pedelecs kann die Ein-Prozent-Regelung zudem nur angewandt werden, wenn die Nutzung zu mindestens 50 Prozent dienstlich veranlasst ist. Das Fahrrad ist also in diesem Punkt steuerlich besser gestellt. Als Alternative zu dieser sogenannten Ein-Prozent-Methode gibt es grundsätzlich auch die Möglichkeit, ein Fahrtenbuch zu führen, in das alle dienstlichen und privaten Fahrten eingetragen werden müssen. Von Steuerexperten wird jedoch davon abgeraten, diese Methode zu wählen, da sie für Fahrräder zu aufwändig sei und in aller Regel keinen steuerlichen Mehrwert biete.

Ein weiterer steuerlicher Pluspunkt ist, dass die Radler für das Pendeln zur Firma pro Arbeitstag je Kilometer und einfacher Strecke 30 Cent geltend machen können. Damit gilt bei den Werbungskosten die gleiche Entfernungspauschale wie bei der Nutzung eines Autos.

Auch für die Arbeitgeber rechnet sich das Dienstrad-Konzept: Sie können die Anschaffung und die laufenden Kosten dienstlicher Räder, E-Bikes und Pedelecs als Betriebsausgaben absetzen. Online gibt es bereits eine Vielzahl von Portalen mit „Dienstrad-Rechnern", die je nach Betriebsgröße die mögliche Ersparnis sekundenschnell beziffern. Beispiel: In einem Betrieb mit 500 Mitarbeitern, von denen drei Jahre nach Einführung von Diensträdern etwa 125 Personen ein solches nutzen, könnten laut Berechnung pro Jahr mehr als 15 000 Euro gespart werden. Um die beiderseitigen Vorteile zu nutzen, eröffnen sich für Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei Gehaltsverhandlungen neue Möglichkeiten: So kann statt einer Gehaltserhöhung vereinbart werden, dass der Arbeitgeber die Finanzierung eines Dienstfahrrades ganz oder teilweise übernimmt. Zahlreiche Unternehmen haben diese Vorteile erkannt und stellen deshalb ihren Mitarbeitern Diensträder zur Verfügung. Beispiele aus Mittelfranken sind die Omicron Electronics Deutschland GmbH in Erlangen oder der Software-Entwickler Imbus AG aus Möhrendorf.

Eine Reihe von Fahrrad-Anbietern hat sich auf Konzepte für Dienstfahrräder spezialisiert. Bei ihnen können sich Arbeitgeber beraten lassen und mit wenig Aufwand und zu günstigen Konditionen einen Dienstfahrrad-Fuhrpark aufbauen. Wartung und Reparaturen sind in den Leasing-Verträgen in der Regel per Klausel mit enthalten. Die einzelnen Räder werden dann den Mitarbeitern im Zuge eines Überlassungsvertrags zur dienstlichen und privaten Nutzung überlassen. **(mag.)**

Foto: Ljupco/Thinkstock.com

ZWEIRAD GRUBER GMBH

E-Bike Dienstradleasing

Die Anwendung der Möglichkeit der steuerlichen Gleichstellung von Dienstfahrrädern gegenüber den traditionellen Dienstwagen wird immer beliebter. Denn durch einen Erlass der Finanzbehörden der Länder vom 23. November 2012 kann die »Ein-Prozent-Regelung«, die vorher nur Dienstwagen vorbehalten war, für Dienst-Fahrräder wie z.B. Fahrräder, Pedelecs und S-Pedelecs angewendet werden.

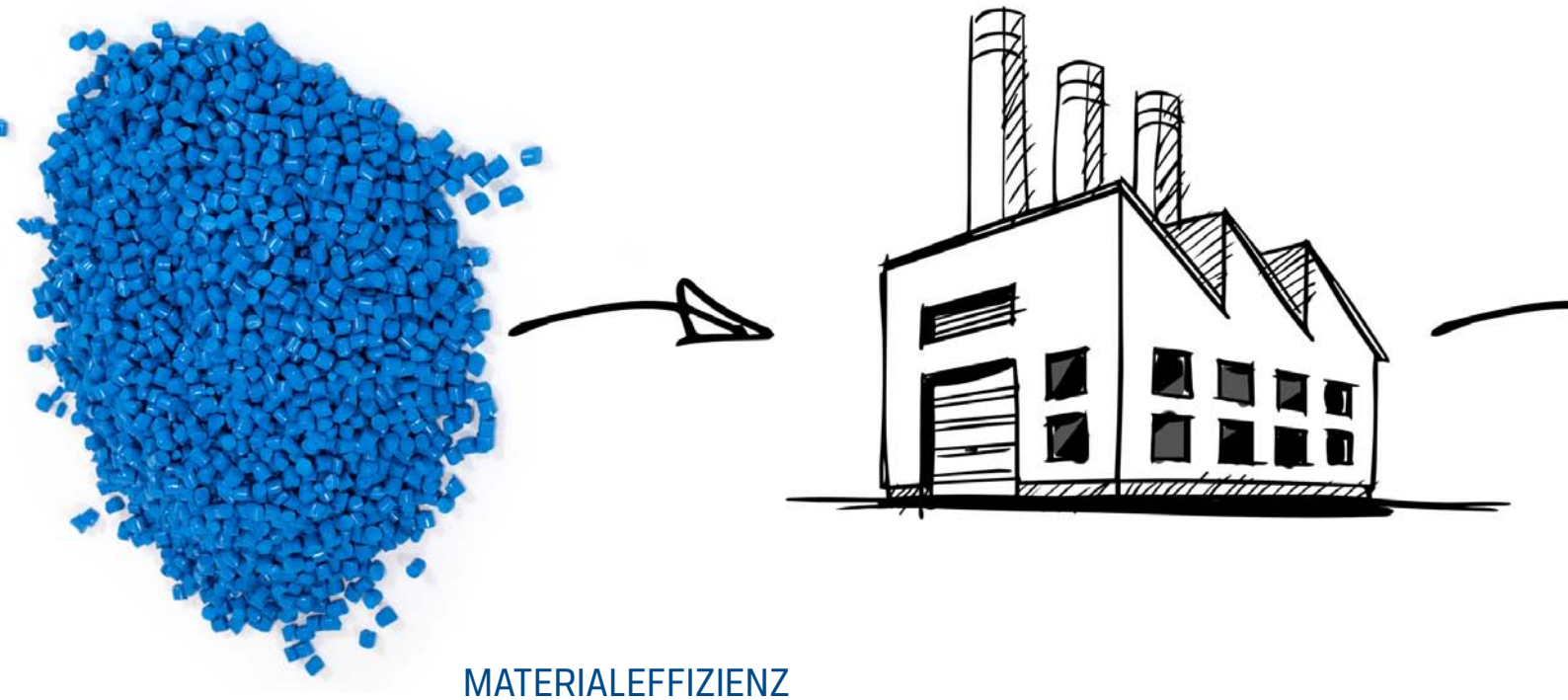
Seither ist es nun möglich ein Fahrrad oder E-Bike über eine monatliche Gehaltsumwandlung aus dem Bruttogehalt zu bezahlen. Das spart Steuer- und Sozialversicherungsabgaben und auch die Mehrwertsteuer. Durch eine derartige Gehaltsumwandlung ist die Anschaffung eines neuen Rad mit der modernsten Technik ohne großen Kapitaleinsatz möglich. So statten bereits zahlreiche Firmen Ihre Mitarbeiter sowohl mit E-Bikes als auch mit »normalen« Fahrrädern. aus. Die Möglichkeiten dieses Modells sind vielfältig.

Unternehmer können von den neuen Regelungen im Rahmen eines Gehaltsumwandlungsmodells profitieren. Dabei werden die vom Unternehmer erworbenen oder geleasten Modellen den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt, die die Raten aus ihrem monatlichen Bruttogehalt finanzieren. Der finanzielle Vorteil, gegenüber dem Privatkauf durch den Mitarbeiter, kann bis zu 40% der Anschaffungskosten betragen. Die Vorteile, die den Radlern entstehen, sind die private Nutzung, Steuervorteile, freie Markenwahl, eine Gehaltsumwandlung und ein Rundumschutz. Für das Rad wird während der Leasingzeit vom Diebstahl, über Reparaturkosten oder Elektroschäden bis zum Pick-Up Service ein Rundumschutz ohne Selbstbeteiligung gewährleistet.

Da ist die Auswahl des Partners für dieses Vorhaben umso wichtiger. Die Spezialisten von »Zweirad Gruber« in Gunzenhausen sind genau die richtigen Partner dafür. Einmal vorbeischauen und sich beraten lassen kostet nichts.

Das Vorgehen ist einfach: Man fragt beim Arbeitgeber nach, danach erfolgt bei »Zweirad Gruber« die Auswahl des Wunschbikes mit Zubehör und die Anfrage. Innerhalb von 24 Stunden erhält man per E-Mail die unterschriftsreifen Unterlagen zur Vorlage beim Arbeitgeber; danach Abholtermin vereinbaren und radeln.

www.radsport-gruber.de/leasing/



MATERIALEFFIZIENZ

Weniger ist mehr

Beim Einsparen von Rohstoffen gibt es noch viel Luft nach oben. Wie kann man die Kosten senken und die Umwelt entlasten?

Deutschland zählt zu den größten Industrieländern und damit zu den größten Rohstoffverbrauchern weltweit. Metallrohstoffe, Industriemineralien, Seltene Erden und fossile Rohstoffe müssen fast vollständig importiert werden. 2015 erreichten Deutschlands Rohstoffeinfuhren 106,9 Mrd. Euro.

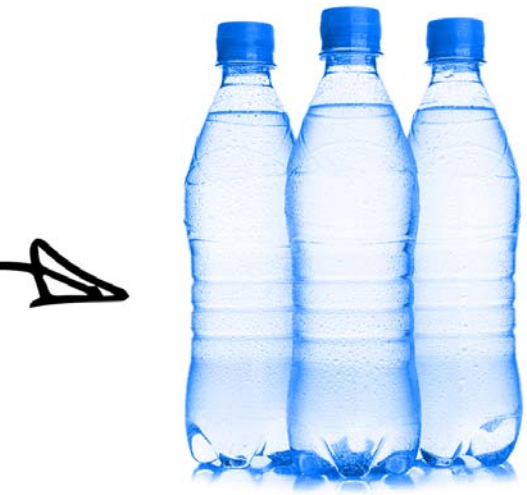
Importabhängigkeit und die damit einhergehenden Preis- und Lieferrisiken sind gewichtige ökonomische Argumente, den Rohstoffverbrauch zu reduzieren. Auch aus ökologischer Sicht ist es sinnvoll, die Wirtschaftsentwicklung auf der einen Seite und den Ressourcenverbrauch mit den damit verbundenen Umweltbelastungen auf der anderen Seite zu entkoppeln. Dabei hat die deutsche Wirtschaft bereits Fortschritte erzielt: Die Gesamtrohstoffproduktivität – definiert als Einsatz von Primärrohstoffen im Verhältnis zur Summe von Bruttoinlandsprodukt und Importen – hat von 2000 bis 2011 um 20 Prozent zugenommen. Bis 2030 soll dieser Wert auf 60 Prozent gesteigert werden, so das Ziel der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

Die Verbesserung der Rohstoff- und Materialeffizienz lohnt sich auch für Unternehmen: Im produzierenden Gewerbe liegt der Kostenanteil für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe durchschnittlich bei 40 Prozent des Bruttoproduktionswertes. Je effizienter der Umgang mit Ressourcen, desto mehr schrumpft dieser Kostenblock – und die Wettbewerbsfähigkeit steigt.

Betriebliche Abläufe genau analysieren

Aber wie lässt sich dieses Potenzial heben? Das „Unternehmerfrühstück - Materialeffizienz in der Industrie“ skizzierte mögliche Antworten auf diese Frage. Zu dieser Veranstaltung hatten das Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ) und der Geschäftsbereich Innovation | Umwelt der IHK Nürnberg für Mittelfranken eingeladen. Dessen Leiter Dr.-Ing. Robert Schmidt betonte, es gebe zahlreiche Ansatzpunkte für die Verbesserung der Materialeffizienz. Eine entscheidende Voraussetzung sei die genaue Analyse der betrieblichen Abläufe, was eine gute Kenntnis der Prozess-, Wert- und Stoffströme erfordere. Entlang der gesamten industriellen Wertschöpfungskette müssen diejenigen Stellen identifiziert werden, an denen Material eingespart oder recycelt werden kann. Wichtige Stellschrauben für die Verbesserung der Materialeffizienz sind die Substitution

Grafik: Susann Landes, Quellen: 79mtk, petovarga, talevr



kritischer Rohstoffe, das Schließen von Recyclingkreisläufen sowie der Aufbau eines betrieblichen Rohstoff-Risiko- und Beschaffungsmanagements. Schmidt wies auf die Recyclingbörse der IHK hin: Auf diesem „Heiratsmarkt für Sekundärrohstoffe“ (www.ihk-recyclingboerse.de) werden mehrere hundert Inserate pro Jahr geschaltet und über 60 000 Suchanfragen gestartet. Besonders gefragt sind Kunststoffe, Verpackungen, Chemikalien, Metall und Holz.

Welchen Beitrag Materialeffizienz zur Kostensenkung in der Industrie leisten kann, skizzierte Dr.-Ing. Johannes Böhner. Als Leiter des Kompetenzfeldes Ressourceneffizienz der Fraunhofer IPA-Projektgruppe Regenerative Produktion an der Universität Bayreuth berät Böhner mit seinem Team Unternehmen. Er veranschlagt das Einsparpotenzial zwischen ein bis 35 Prozent des Gesamtmaterialeinsatzes. Zwischen 15 000 und drei Mio. Euro pro Jahr könnten sich Unternehmen durch die Verbesserung der Materialeffizienz sparen, so das Fazit des Experten aus der Erfahrung zahlreicher Beratungsprojekte.

Böhner betonte die Synergieeffekte zwischen Material- und Energieeffizienz: Unternehmen sollten stets beide Aspekte im Blick haben, wenn sie Maßnahmen zur Senkung des Ressourcenverbrauchs planen. Zu den viel versprechenden Ansatzpunkten gehört die Reduktion von Verschnitt und Ausschuss. Als Beispiel nannte Böhner einen Betrieb, der die Kosten für den sogenannten Einstellausschuss beim Rüsten der Maschinen senken wollte. Die Ausschussquote lag bei durchschnittlich zwei Prozent, wobei der Wert der Rohteile zwischen drei und 200 Euro betrug. Lange wurden alle lädierten Rohlinge verschrottet. Inzwischen landen die wertvollen Rohteile nicht mehr in der Tonne, sondern werden wiederverwendet.

Auch neue Funktionsprinzipien können die Materialeffizienz erhöhen, wie Böhner am Beispiel einer innovativen Verpackungstechnologie erklärte. Statt sechs Flaschen mit einer Folie zu umhüllen, werden sie von einem Umreifungsband zusammengehalten. Das macht nicht nur das Material für die Umverpackung überflüssig, sondern auch den Energieaufwand für das Schrumpfen der Folie im Heiztunnel. Und weil der wegfällt, braucht die gesamte Verpackungslinie weniger Platz.

Bei dem Unternehmerfrühstück berichtete Curd Blank, Umweltbeauftragter bei der Wiegel Verwaltung GmbH & Co KG über Materialeffizienz beim Feuerverzinken. Das Unternehmen mit Stammsitz in Nürnberg und weiteren Standorten in Deutschland, Österreich, Tschechien und der Slowakei betreibt seit rund 20 Jahren ein Managementsystem inklusive Umweltschutzbericht und zählt damit zu den Vorreitern ihrer Branche: „Umweltschutz ist für uns kein Lippenbekenntnis, sondern eine Herzensangelegenheit“, betonte Curd Blank. 2014 hat Wiegel mit der Einführung des Öko-Audits „Emas“ (Eco-Management and Audit Scheme) begonnen; Ende 2017 soll die Validierung an den über 30 Standorten der Unternehmensgruppe abgeschlossen sein.

Beispiel Feuerverzinken

Beim Feuerverzinken werden Stahlprodukte bei 450 Grad Celsius in flüssiges Zink getaucht. Die metallurgische Reaktion zwischen Zink und Stahl schafft einen Überzug, der vor Rost schützt. Das Verfahren besteht aus zwei Hauptprozessen, dem Vorbehandeln und dem Verzinken. Beide sind nicht nur energieintensiv, sondern erfordern auch heikle, weil potenziell umweltgefährdende Zutaten: Um die Stahlstücke für ihr Zinkbad zu präparieren, müssen sie mit Salzsäure entfettet werden. „Wir können den Ressourcenverbrauch nur senken, wenn wir die Prozesse genau analysieren“, betonte Blank. Am Stammsitz in Nürnberg hat das Familienunternehmen ein Technikum aufgebaut, um die Prozesse beim Verzinken nachzustellen. Dies sei ein Beitrag, um die technischen Anlagen kontinuierlich zu verbessern. So habe sich durch die Einhausung der Vorbereitungslinie der Ausnutzungsgrad der Salzsäure fast verdoppelt. Die Reinigungswässer aus der Abluft werden nun als Prozessstoff genutzt, die bei der Abluftreinigung ausgewaschene Salzsäure wird in die Beizen zurückgeführt. Extreme Sparsamkeit kennzeichne auch den Umgang mit Wasser: „Im Schnitt verwenden wir einen Liter Wasser drei- bis viermal bis zur Entsorgung. Alle Wiegel-Werke sind abwasserfrei“, berichtete Blank. Der Verbrauch von Zink habe sich binnen zwei Jahrzehnten halbiert: Um eine Tonne Stahl

Foto: Irina Vodneva/Thinkstock.com

zu verzinken, sind heute nur noch etwa 50 Kilogramm Zink erforderlich.

Materialeffizienz spielt auch für die Leoni AG, Nürnberg, eine Schlüsselrolle. „Immer dünner, immer leichter“ lautet die Devise für die Kabelhersteller in der Automobilindustrie. Während die Anzahl der Funktionen im Fahrzeug stetig zunimmt, darf das Gesamtgewicht nicht steigen. Gleichzeitig stehen Automobilzulieferer unter enormen Kostendruck. Diese Anforderungen bestimmen die Spielregeln bei der Entwicklung neuer Produkte. Wie Dr. Markus Schill, Produktmanager bei der Leoni Kabel GmbH erklärte, setze das Unternehmen auf Alternativen zu Kupfer. Dieses Element gilt als „eierlegende Wollmilchsau“ unter den Leitermaterialien. Um Gewicht einzusparen, werden in den Leitungen innovative Werkstoffe wie Aluminium, Kupfer-Magnesium, Kupfer-Silber, Kupfer-Zinn sowie kupferkaschierter Stahl verwendet. Diese Materialien punkten mit einer höheren mechanischen Festigkeit und geringerem Platzbedarf.

Die Beispiele lassen erahnen, wie vielschichtig der nachhaltige Umgang mit Rohstoffen und Material sein kann. „Ressourceneffizienz ist ein interdisziplinäres Feld; deshalb ist es in Unternehmen nicht immer klar, wer sich darum kümmert“, stellte Robert Schmidt fest. Hinzu kommt, dass die häufig dünne Personaldecke von kleinen und mittleren Unternehmen die systematische Auseinandersetzung mit Materialeffizienz erschwert. Vor allem an diese Zielgruppe richtet sich das im Oktober 2016 neu etablierte Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ). Dieses Projekt des Bayerischen Umweltministeriums wird durch das Bayerische Landesamt für Umwelt in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Industrie- und Handelskammertag (BIHK) umgesetzt. Für das REZ sind im Freistaat derzeit fünf Beschäftigte tätig. Auch Nürnberg zählt zu den Standorten, an denen REZ-Experten präsent sind. **(aw.)**

www.regenerative-produktion.fraunhofer.de
www.rez.bayern.de

„SMART CITY ENERGY JAM"

Energie der Zukunft

Unternehmer, Gründer, Wissenschaftler und Studenten sind eingeladen, beim „Smart City Energy Jam“ kreative Ideen für die Energieversorgung in Nürnberg zu entwickeln. Zeit und Ort: Montag und Dienstag, 17. und 18. Juli 2017, jeweils 8.30 bis 19 Uhr, Energie Campus Nürnberg, Fürther Straße 250, Nürnberg. Bei einem „Jam“ werden Methoden der Improvisation angewandt, um interaktiv und in kurzer Zeit Lösungen zu entwickeln und zu testen. Themen sind u. a. smarte Energieversorgung, Geschäftsmodelle, Innovation, digitale Transformation und Klimaschutz. Veranstalter sind Stadt Nürnberg, N-Ergie AG, Energie Campus Nürnberg sowie Open Business, Innovation, Technology (open Bit) e. V.

Anmeldung erforderlich:
Stadt Nürnberg, Wirtschaftsförderung
Tel. 0911 231-8528
wirtschaftsservice@stadt.nuernberg.de
www.nuernberg.de/internet/wirtschaft/smartcityenergyjam.html

46

IHK-Produktkatalog: Überblick über das Leistungsspektrum der IHK.

48

IHK-Vollversammlung: Haushalt und wirtschaftliche Positionen.

IHK-Welt

WESTMITTELFRANKEN

Sommerempfang im Weingut

Nach Ulsenheim in das Weingut Markus Meier hatte die IHK zum Sommerempfang eingeladen.

Zum neunten Mal kamen Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Behörden, Schulen und Hochschulen beim Sommerempfang der westmittelfränkischen IHK-Gremien zusammen. Rund 170 Gäste begrüßte IHK-Vizepräsidentin Erika Gruber im Weingut Markus Meier in Ulsenheim, einem Ortsteil von Markt Nordheim. Sie berichtete über aktuelle IHK-Aktivitäten wie den „Zehn-Punkte-Plan Westmittelfranken“ mit konkreten Vorschlägen, um die Standortbedingungen zu verbessern. Nachhaltig setze sich die IHK mit ihrer Initiative „Bildungscampus Westmittelfranken“ für den Ausbau der Bildungsinfrastruktur ein: So werde im Herbst das Gastronomische Berufsbildungszentrum in Rothenburg wieder eröffnet, das die IHK gemeinsam mit dem Landkreis Ansbach grundlegend modernisiert und zu einem IHK-Bildungscampus ausbaut. Unter dem Dach der IHK-Akademie Mittelfranken sollen dort über die Gastronomie hinaus auch Praxisstudiengänge in anderen Bereichen angeboten werden. Ein weiteres Beispiel sei der Kunststoffcampus Weißenburg mit Qualifizierungsangeboten für Fachkräfte der Kunststoffbranche. Harald Endreß, Bürgermeister von Markt Nordheim, begrüßte das Engagement der IHK im Bildungsbereich. Sie unterstütze damit die ländlichen Regionen dabei, die demografischen Herausforderungen zu meistern und für junge Leute attraktiv zu bleiben.

Die IHK ist in Westmittelfranken mit der Geschäftsstelle in Ansbach sowie mit den IHK-Gremien Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Neustadt a. d. Aisch - Bad Windsheim und Weißenburg-Gunzenhausen präsent. **(heu.)**

Grafik: IHK/Edel

IHK-PRODUKTKATALOG

Überblick über das Leistungsspektrum

Die IHK Nürnberg für Mittelfranken hat ihre 270 Dienstleistungen in einem Online-Katalog zusammengefasst.

Von A wie Ausbildung bis Z wie Zollfragen – das Spektrum der Aktivitäten der IHK Nürnberg für Mittelfranken ist sehr vielfältig. Mit ihrem Online-Produktkatalog, der unter www.ihk-nuernberg.de/produktkatalog abrufbar ist, sorgt die IHK für einen besseren Überblick: Aufgeführt sind 270 Produkte mit weiterführenden Informationen und den jeweiligen Ansprechpartnern. Ausstellung von Ursprungszeugnissen, Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung, Gründerberatung sowie Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen sind nur einige von ihnen.

Die Vielzahl der Aktivitäten und Aufgaben lässt sich im Wesentlichen in drei Bereiche unterteilen:

eigener Gestaltungsrahmen: Das IHK-Gesetz (§ 1) räumt den IHKs einen weiten Gestaltungsspielraum in folgenden Aufgabengebieten ein:

- Wahrnehmung des Gesamtinteresses der ihr zugehörigen Gewerbetreibenden ihres Bezirks
- Wirken zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft, indem abwägend und ausgleichend die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbezweige oder Betriebe berücksichtigt werden
- Unterstützung und Beratung der Behörden durch Vorschläge, Gutachten und Berichte
- Wirken für Wahrung von Anstand und Sitte des ehrbaren Kaufmanns

einzelgesetzliche Zuweisung: Darüber hinaus überträgt der Gesetzgeber den IHKs durch Einzelgesetze eine Vielzahl von konkreten Aufgaben. Beispiele sind Registerführungen (z. B Verpackungsverordnung), Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten, Stellungnahmen im Gewerberecht, Stellungnahmen im Raumordnungsverfahren, Ausstellung von Carnets A.T.A. (Zollpassierscheinhefte) usw.

hoheitliche Aufgaben: Einige dieser Aufgaben, die vom Staat zugewiesen werden, sind hoheitliche Aufgaben, bei denen die IHK Entscheidungen trifft und Zertifikate ausstellt. Dazu gehören beispielsweise die Prüfungen der beruflichen Ausbildung, das Sachverständigenwesen oder die Ausstellung von Ursprungszeugnissen.

Thematisch sind die vielen Aufgaben und Aktivitäten der IHK im Produktkatalog in diese Bereiche gegliedert:

- Ausbildung
- Demografie
- Digitalisierung/Informationstechnologie
- „Ehrbarer Kaufmann“
- Energie/Rohstoffe
- Fachkräftesicherung
- Innovation
- International
- Logistik
- Netzwerke
- Prüfungen
- Recht/Steuern
- Standortbedingungen/Infrastruktur
- Unternehmensgründung und -nachfolge
- Weiterbildung
- Sonstiges

Grundsätzlich gilt: Über die IHK organisieren die Unternehmen selbst in eigener Verantwortung diejenigen Angelegenheiten, die sie betreffen. Damit ist die wirtschaftliche Selbstverwaltung ein wesentliches Element der freiheitlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland. Die IHK Nürnberg für Mittelfranken lädt alle Mitgliedsunternehmen dazu ein, aktiv und konstruktiv an der Weiterentwicklung der Produkte mitzuarbeiten.

www.ihk-nuernberg.de/produktkatalog

VOLLVERSAMMLUNG

Haushalt und Grundpositionen beschlossen

Auf ihrer Sitzung am 20. Juni hat die Vollversammlung der IHK eine Reihe grundlegender Beschlüsse gefasst und wirtschaftspolitische Positionen beschlossen.

Nach dem Bericht der ehrenamtlichen Rechnungsprüfer Dr. Matthias Everding und Dirk Helmbrecht wurde der Jahresabschluss der IHK Nürnberg für Mittelfranken zum 31. Dezember 2016 einstimmig festgestellt. Einzelheiten der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Finanzrechnung sind im jetzt erschienenen Geschäftsbericht veröffentlicht, der auf der Webseite der IHK einsehbar ist. Er enthält darüber hinaus einen Überblick über die Aktivitäten in den IHK-Kernthemen sowie den Produktkatalog und den Zahlenspiegel.

IHK-Präsident Dirk von Vopelius stellte die „Wirtschaftspolitischen Positionen der IHK-Organisation 2017“ zur Abstimmung. Darin enthalten sind Topforderungen der IHK zu den Themen Zukunft der beruflichen Bildung, Digitalisierung, Energiewende, Bürokratieabbau, Infrastruktur, Europa, Industrie 4.0 und Flüchtlingsintegration. Die Vollversammlung folgte ohne Enthaltungen der Beschlussempfehlung des Präsidenten. Ebenfalls einstimmig wurden „Eckpunkte für die Hochschulentwicklung in Mittelfranken“ verabschiedet, die zuvor im IHK-Ausschuss „Industrie | Forschung | Technologie“ erarbeitet und verabschiedet worden waren. Die IHK trifft darin grundsätzliche Aussagen zur Hochschulentwicklung in Mittelfranken und begrüßt die Weichenstellung der Bayerischen Staatsregierung. „Vor allem die Planungen für eine neue Universität müssen entscheidende Zukunfts- und Querschnittstechnologien im Fokus haben, die die Wirtschaftsstruktur voranbringen“, so der Vorsitzende des IHK-Ausschusses Carl-Joachim von Schlenk-Barnsdorf. Das Dokument im Wortlaut ist auf der IHK-Webseite dokumentiert, wie auch alle weiteren formalen Beschlüsse der Vollversammlung den ab sofort öffentlichen Protokollen auf der Webseite zu entnehmen sind.

Über den aktuellen Baufortschritt beim neuen „Haus der Wirtschaft“ am Hauptmarkt (siehe Foto S. 49) berichtete Jürgen Schlag, der Vorsitzende des Bauausschusses. Die Arbeiten seien alle im Zeit- und Budgetplan, so Schlag. Das aktuelle IHK-Konjunkturklima (WiM berichtete) erläuterte Dr. Maike Müller-Klier, Leiterin des Referats Volkswirtschaft. Zur Ausgestaltung des deutschlandweiten IHK-Jahresthemas 2017/18 „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ (WiM berichtete) referierte Udo Göttemann, Leiter des Geschäftsbereichs Berufsbildung. Anschließend stellte Dr. Kurt Hesse, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Kommunikation, die Planungen für das 175-jährige IHK-Jubiläum 2018 vor. Als neuer Schatzmeister der Stiftung Handelskasse wurde Michael Fischer, Leiter Stabsbereich Haushalt, Finanzen, Personal, berufen.

Bastert als IHK-Vize zurückgetreten

Mitgeteilt wurde in der Vollversammlung, dass Wolfgang Bastert, bisheriger Geschäftsführer der Barthelmess Group in Fürth, von seinem Amt als Vizepräsident der IHK Nürnberg für Mittelfranken zurückgetreten ist. Seine Ent-

Baufortschritt Haus der Wirtschaft: Der Bau des alten und neuen Sitzes der IHK Nürnberg für Mittelfranken geht zügig voran. Im September wird das Dachtragwerk aufgesetzt und der Rohbau damit vollendet. Danach folgt der Innenausbau. Die Fertigstellung ist für Ende 2018 geplant.

scheidung sei mit der aktuellen Umstrukturierung der Firmengruppe und dem damit zusammenhängenden Verkauf dreier Unternehmen, darunter die Barthelmess Display & Decoration GmbH, begründet. Er stelle sein Amt zur Verfügung, um sich intensiver um die verbleibenden Unternehmensteile kümmern zu können. Bastert bleibt Mitglied der IHK-Vollversammlung und wird sich weiterhin in der Arbeit der Fachausschüsse der IHK engagieren.

www.ihk-nuernberg.de
www.ihk-nuernberg.de/geschaeftsbericht2016
www.ihk-nuernberg.de/hochschulentwicklung
www.ihk-nuernberg.de/wirtschaftspositionen

ARTISTS FOR REFUGEES

Kreativ-Workshops für Flüchtlinge

Mehrere Künstler aus der Region Nürnberg haben sich zur Initiative „Artists for Refugees“ zusammengeschlossen, um durch künstlerische Projekte Spendengelder für geflüchtete Kinder und Jugendliche zu sammeln. Vor Kurzem veranstaltete die Initiative zusammen mit der IHK Nürnberg für Mittelfranken drei Kreativ-Workshops für junge Flüchtlinge in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt Nürnberg.

Die Jugendlichen konnten wählen zwischen den Workshops Acrylmalen (geleitet von Klaus Fliege), Sprechgesang und Tanz (mit Christina Hein und Anja Rupprecht) sowie Percussion und Gesang (mit Heinrich Hartl). Die 22 jungen Leute, die die IHK-Integrationsklassen in Nürnberg, Lauf a. d. Pegnitz und Herzogenaurach besuchen, sollten durch die Workshops Impulse erhalten, um ihr gestalterisches Potenzial zu entdecken und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

www.artistsforrefugees.de

Der Musiker Heinrich Hartl leitete den Workshop Percussion und Gesang.

DIHK-FACHAUSSCHÜSSE

Kompetenz aus Mittelfranken

Das Haus der Deutschen Wirtschaft, der Sitz des DIHK in Berlin.

Der Vorstand des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) hat die Mitglieder seiner 16 Fachausschüsse neu berufen. Unter den Ausschussmitgliedern für die Amtszeit 2017 bis 2020 befinden sich auch folgende mittelfränkische Unternehmer und Experten der IHK Nürnberg für Mittelfranken:

Außenwirtschaftsausschuss: Wolfgang Bastert (Geschäftsführer Decorado GmbH, Fürth, und Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses der IHK Nürnberg) und Armin Siegert (Leiter IHK-Geschäftsbereich International)

Bildungssauschuss: Monika Frenzel (Geschäftsführerin Lorenz Personal GmbH & Co. KG, Nürnberg), Dr. Jürgen Hollatz (Leiter Siemens Professional Education Süd bei der Siemens AG, Erlangen) und Jörg Schlag (Geschäftsführer Arvena Park – Das Hotel am Franken-Center GmbH, Nürnberg)

Finanz- und Steuerausschuss: Gerlinde Wanke (Leiterin Steuerabteilung der Nürnberger Beteiligungs-AG, Nürnberg, sowie Vorsitzende des Rechts- und Steuerausschusses der IHK Nürnberg) und Thomas Dierichs (Leiter Zentrale Steuerabteilung bei der Diehl Stiftung & Co. KG, Nürnberg). Gerlinde Wanke wurde bei der konstituierenden Sitzung des DIHK-Ausschusses als Vorsitzende wiedergewählt.

Geld- und Kreditausschuss: Dirk Helmbrecht (Vorstandsvorsitzender VR Bank Nürnberg eG, Nürnberg)

Ausschuss für Gesundheitswirtschaft: Dr. Michael Meyer (Leiter Strategie- und Geschäftsentwicklung, Sector Healthcare bei der Siemens AG, Erlangen) und Dr. Elfriede Eberl (Referentin für Innovationsmanagement, Forschung und Hochschulen bei der IHK Nürnberg)

Handelsausschuss: Wolf Maser (Geschäftsführer Gebr. Maser GmbH, Nürnberg, und Vorsitzender des Ausschusses für Handel und Dienstleistung der IHK Nürnberg) und Dr. Udo Raab (Leiter IHK-Geschäftsbereich Standortpolitik und Unternehmensförderung)

Ausschuss Industrie und Forschung: Wolfgang Lösch (Geschäftsführer Leoni Kabel GmbH, Roth), Prof. Dr.-Ing. Tim Hosenfeldt (Leiter Zentrale Innovation bei der Schaeffler AG, Herzogenaurach) und Dr.-Ing. Robert Schmidt (Leiter IHK-Geschäftsbereich Innovation | Umwelt)

Ausschuss für Kommunikation und Medien: Dr. Christina Blumentritt (Geschäftsführerin TVF Fernsehen in Franken Programm GmbH, Nürnberg, und Vorsitzende des Ausschusses für Kommunikation und Medien der IHK Nürnberg), Dr. Thomas Koch (Leiter Unternehmenskommunikation, Personal, Recht & Versicherungen bei der NürnbergMesse GmbH, Nürnberg) und Dr. Kurt Hesse (Leiter IHK-Geschäftsbereich Kommunikation)

Mittelstandsausschuss: Markus Neubauer (Geschäftsführer Silbury Deutschland GmbH, Fürth)

Rechtsausschuss: Dr. Thomas Lask (Prokurist bei der Kennametal Shared Services GmbH, Fürth) und Dr. Renate Vondenhoff-Mertens (Leiterin Rechtsabteilung bei der Datev eG, Nürnberg)

Tourismusausschuss: Yvonne Coulin (Geschäftsführerin Congress- und Tourismus-Zentrale, Verkehrsverein Nürnberg)

Ausschuss Informations- und Kommunikationstechnologie: Johannes Bisping (Geschäftsführer Bisping & Bisping GmbH & Co. KG, Lauf) und Richard Dürr (Referent für IT, Telekommunikation, E-Business und Technologietransfer bei der IHK Nürnberg)

Umwelt- und Energieausschuss: Heinz-Peter Geiger (Umweltschutzbeauftragter bei der Diehl Stiftung & Co. KG, Nürnberg) und Dr.-Ing. Robert Schmidt (Leiter IHK-Geschäftsbereich Innovation | Umwelt)

Verkehrsausschuss: Jürgen Zöbl (Vertriebsleiter bei der Siemens AG, Nürnberg) und Ulrich Schaller (Leiter Referat Verkehr und Logistik, Grundsatzfragen Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsplanung bei der IHK Nürnberg)

DIHK-Ausschüsse

In den DIHK-Ausschüssen werden Positionen zu fachspezifischen Fragen diskutiert und erarbeitet. Die Mitglieder, die für vier Jahre berufen werden, beraten die DIHK-Vollversammlung, das höchste Beschlussorgan des DIHK, in den jeweiligen Fachthemen. Der DIHK ist die Dachorganisation der 79 deutschen Industrie- und Handelskammern und wird in den politischen Entscheidungsprozessen zu wirtschaftsrelevanten Themen von der Politik konsultiert.

www.dihk.de

Die IHK gratuliert...

... Wolfgang Bischof, W. B. Wolfgang Bischof GmbH, Nürnberg, zum 80. Geburtstag. Bischof engagierte sich viele Jahre im IHK-Präsidium und in der Vollversammlung für die regionale Wirtschaft.

... Wolfgang Weggen, Diehl Stiftung & Co. KG, Nürnberg, zum 60. Geburtstag. Weggen setzt sich als Mitglied der IHK-Vollversammlung für die mittelfränkische Wirtschaft ein.

... Wolfgang Bastert, Barthelmess Display & Decoration GmbH, Fürth, zum 60. Geburtstag. Bastert engagiert sich seit vielen Jahren im IHK-Ehrenamt, insbesondere als Mitglied der Vollversammlung und als Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses sowie bis vor Kurzem als IHK-Vizepräsident.

... Stephan Pehl, Hans Pehl und Sohn GmbH & Co. KG, Rothenburg o. d. T., zum 60. Geburtstag. Pehl war viele Jahre Mitglied der IHK-Vollversammlung. Darüber hinaus setzt er sich als stellvertretender Vorsitzender des IHK-Gremiums Rothenburg o. d. T für die regionale Wirtschaft ein.

... Horst Allraun, Albo Buchhaltung & Allfinanz-Beratung GmbH, Bad Windsheim, zum 60. Geburtstag. Allraun engagiert sich als stellvertretender Vorsitzender des Gremiums Neustadt/Aisch – Bad Windsheim ehrenamtlich für die IHK.

Fotos: IHK/Archiv

+++ DIHK-TICKER +++

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin – die Dachorganisation der deutschen IHKs – setzt sich bei Bundesregierung und EU für attraktive Rahmenbedingungen ein.

Im Vorfeld der **Bundestagswahl** hat der DIHK sechs Workshops zu den Schwerpunkten Steuern, Standortpolitik, internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit, Energie, Digitalisierung und Bildung organisiert. Politiker, die für die Erarbeitung der Wahlprogramme ihrer Parteien zuständig sind, erläuterten die Schwerpunkte ihrer Agenda und stellten sich den Fragen von Unternehmern. Der DIHK bot auf diese Weise eine Plattform, um mit den Entscheidungsträgern zu diskutieren und Forderungen der Wirtschaft einzubringen.

Die EU-Kommission hat bei ihrer Reform der Vorschriften zur **Gewährung staatlicher Beihilfen** zahlreiche Forderungen des DIHK aufgegriffen. So werden künftig auch Betriebsbeihilfen an kleine Flughäfen mit bis zu 200 000 Passagieren pro Jahr von der Anmelde- und Genehmigungspflicht freigestellt. Die Schwellenwerte für Investitionsbeihilfen für Häfen werden erhöht und die Vorschriften für Konzessionen praxistauglicher gestaltet. Ebenfalls ein wichtiger Schritt ist die vereinfachte Methode zur Berechnung der beihilfefähigen Kosten. Gleichwohl sieht der DIHK noch Handlungsbedarf: So seien weitere Gruppenfreistellungen (also die Freistellung bestimmter Wirtschaftsbereiche von allgemeinen Wettbewerbsregeln) nötig, etwa auf den Feldern wirtschaftsnahe Infrastruktur, Beratungsleistungen und Tourismus-Marketing.

Die Bundesregierung will mit dem **Zollverwaltungsgesetz** u. a. den Schmuggel und illegalen Handel mit verbrauchssteuerpflichtigen Waren bekämpfen. Bei der Überarbeitung des Gesetzes wurden Vorschläge des DIHK aufgegriffen, um unnötige Bürokratie für Unternehmen zu vermeiden. Ein Kern des Gesetzes ist, dass die Rechtmäßigkeit des Transports von verbrauchssteuerpflichtigen Waren nachgewiesen werden muss. Die Anforderungen dafür werden nun gemäß der DIHK-Forderungen praxisnäher gestaltet: Ausreichend wird die Angabe der zollrechtlichen „Nummer zur Registrierung und Identifizierung von Wirtschaftsbeteiligten“ (EORI-Nummer) und der Verbrauchssteuernummer sein. Diese Regelung entlastet besonders kleinere Unternehmen. Ursprünglich war geplant gewesen, dass die Transportunternehmen – ähnlich wie bei der Befreiung von der Umsatzsteuer – auch bei verbrauchssteuerpflichtigen Waren eine Art Gelangensbestätigung vorlegen müssen. Diese Verpflichtung, die mit großem bürokratischem Aufwand verbunden gewesen wäre, ist nun vom Tisch.

DIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben hat mit dem Geschäftsführer des mexikanischen Unternehmer-Dachverbandes CCE, Luis Miguel Pando Leyva, eine Vereinbarung für eine engere Kooperation bei der **dualen Ausbildung in Mexiko** unterzeichnet. Im Beisein von Bundesaußenminister Sigmar Gabriel bekräftigten Wansleben und Pando in Mexiko-Stadt ein bereits zuvor von der Deutsch-Mexikanischen Auslandshandelskammer (AHK) und dem CCE unterzeichnetes Abkommen. Die AHK berät die mexikanische Regierung sowie die Organisationen der mexikanischen Privatwirtschaft seit einigen Jahren beim Aufbau einer dualen Ausbildung.

MEINE TOCHTER WEISS, WAS SIE WILL. UND ICH, DASS SIE EINE SICHERE ZUKUNFT HAT.

ELTERNSTOLZ.DE

Nicola Stern & Julia Weiß
(Kauffrau für Versicherungen und Finanzen)

Eine Initiative von:

IHK Industrie- und Handelskammern in Bayern

Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

Print und Online in Kombination
www.wim-magazin.de
Unser Mediateam berät Sie gerne!

Ulrich Kassing / Anzeigenmarketing WiM
Tel. 0911 5203 130, Fax 0911 5203 351
E-Mail: kassing@hofmann-infocom.de

Branchen A-Z

Foto: Stock/Thinkstock.com

* Geschäftsempfehlungen aus der Metropolregion Nürnberg

Im Branchenmarkt A-Z finden Sie Geschäftsempfehlungen in alphabetischer Reihenfolge der Branchen. Sortiert nach Firmennamen: siehe Inserentenverzeichnis Seite 55.

A B C F

Abbrucharbeiten

M. Reithelshöfer GmbH

Michael Reithelshöfer GmbH
Äußere Abenberger Str. 131/133
91154 Roth

Telefon (0 91 71) 8 45-0
Telefax (0 91 71) 8 45-42

info@reithelshoefer.de
www.reithelshoefer.de

- Erdbau
- Tiefbau
- Abbruch
- Schadstoffsanierung
- Bauschuttrecycling

Vertrauen durch Leistung und Qualität

CAD-Systeme

Ihr Ansprechpartner für AutoCAD in Franken
mensch maschine Haberzettl
AUTODESK Platinum Partner
AUTODESK Authorized Training Center
solution builder
AutoCAD, AutoCAD Mechanical, Autodesk Inventor, AutoCAD Architecture, Revit Architecture, AutoCAD MEP, AutoCAD Map 3D, AutoCAD Civil 3D, 3ds Max
Mensch und Maschine Haberzettl GmbH
Hallerweiherstraße 5 • 90475 Nürnberg
Telefon: 0911 352263 • Telefax: 0911 352202 • www.haberzettl.de • E-Mail: info@haberzettl.de

Elektrogeräte-Service

BRAUN, Oral-B, KENWOOD, DeLonghi, NESPRESSO, bodum

DTS Service & Vertrieb
Servicepartner für Kaffeevollautomaten und Elektrokleingeräte:
Kundendienst und Reparatur | Ersatzteil- & Zubehörverkauf
DTS Service & Vertrieb GmbH
Illesheimer Str. 2 • 90431 Nürnberg
Tel: 0911-27 98 10 • www.dts-online24.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr
NEU: NIVONA

KRUPS, Tefal, ROWENTA, Moulinex

Fahnen I Fahnenmasten

www.AWAG.de
Beste Qualität aus Deutschland
zum günstigsten Preis
für Industrie, Handel, Handwerk
fahnen@awag.de • Ihr Kontaktcode: 2016-WIM (bitte angeben)
Fahnen, Masten, Messestände, Beachflags, Roll-Ups, Werbeschirme

Fördertechnik

Fiegl Fördertechnik GmbH
Verkauf - Vermietung - Kundendienst
Fahrerschulungen - Ersatzteile
Reparaturen - Lieferservice
Batterien und Ladegeräte
90530 Wendelstein
Wilhelm-Maisel-Straße 30
Fon 0 91 29/28 85 82
Fax 0 91 29/28 85 83
info@fiegl-foerdertechnik.com
www.fiegl-foerdertechnik.com

Arbeitsbühnen

Wagert
ISO 9001 Bureau Veritas
vermietet Arbeitsbühnen
Arbeitsbühnen • Teleskopstapler • Gabelstapler
Liftroller • Indoor-Lifte • Sicherheitsschulungen

Am Tower 27 • 90475 Nürnberg
Telefon: 09 11 - 24 31 56
www.wagert.de

Bautenschutz

Feuchte Mauern?
Abfallender Verputz?
Schimmel? Salpeter?
Trockene Wände mit dem **bjk-Dicht-System** ohne Aufgraben. Auch für Häuser ohne Keller. Beratung vor Ort? Einfach anrufen bei:
bautenschutz katz GmbH ☎ 0 91 22 / 79 88-0
Ringstraße 51 · 91126 Rednitzhembach
www.bautenschutz-katz.de

335,- €
kostet diese Anzeige (4c)
Wann dürfen wir Sie hier platzieren?
Infos unter **0911 / 5203 130**
Ulrich Kassing

wim-magazin.de

Fahnen+Masten mit hoher Qualität
Fahnenmasten-Shop.de
24-h Online Bestellung möglich
Fahnenmasten-Shop, Höfelbeetstr. 20, 91719 Heidenheim/Mfr.
Tel. 09833 / 98894-0, E-Mail: verkauf@fahnenmasten-shop.de

Seit 1959 Ihr Partner für
Yale
M. + S. BAUER GMBH
Am Tower 35
90475 Nürnberg
Tel. +49 (0) 9128 / 73947-0
www.staplerbauer.com

MITSUBISHI GABELSTAPLER
EDIA EX
- Konstruiert für Leistung und das Wohl des Fahrers
- Gebaut für die Zukunft

Profitieren Sie von neuester Technologie vereint mit unserer fachlichen Kompetenz
ALEXIUS Fördertechnik GmbH
90592 Schwarzenbruck
Tel. 09128/9135-0 · Fax 09128/9135-50
www.alexius-gabelstapler.de

Wir planen, gestalten, schalten!
Hofmann Media · Emmericher Str. 10 · 90411 Nürnberg
Tel. 0911 5203–353, - 130, - 352 · Fax 0911 5203–351
wild@hofmann-infocom.de · kassing@hofmann-infocom.de · adelhardt@hofmann-infocom.de
www.hofmann-infocom.de
hofmann media

Inserentenverzeichnis

A.M. Hallenbau GmbH ↗56
Alexius Fördertechnik Handels GmbH ↗23
AWAG Fahnen und Fahnenmasten ↗54
Bautenschutz Katz GmbH ↗54
Burg Rabenstein Event GmbH ↗30
da kapo ↗20/21
DTS - Servicepartner für Kaffeevollautomaten ↗54
Emmy Riedel Buchdruckerei und Verlag GmbH ↗17
ENERGIEregion GmbH ↗38
engineering people GmbH ↗73
Michael Reithelshöfer GmbH ↗54
Ernst Müller GmbH & Co. KG ↗58
Erwin Telle GmbH ↗58
Espressone - Kaffeerösterei / Lagerverkauf ↗58
Feser ↗2
Fiegl Fördertechnik GmbH ↗54
Friedrich Hofmann Betriebsgesellschaft mbH ↗31
Gebr. Markewitsch GmbH ↗58
Gillig + Keller Hallenbau ↗56
Global-Systembau GmbH ↗56
GöSta Hallenbau GmbH ↗56
Haberzettl Mensch und Maschine GmbH ↗54
Herrmann & Co GmbH ↗87
Hofmann infocom ↗22, 30, 91
Hofmann Druck Nürnberg GmbH & Co. ↗54, 62
Kart Mohnlein GmbH & Co. KG ↗58
Knoll GmbH & Co.KG ↗58
Kölbl Industriebau GmbH ↗56
Lepper & Kollegen GmbH ↗
M. + S. Bauer GmbH ↗54
management module GmbH ↗58
Markt Wendelstein Bildungs- und Kulturreferat ↗68
MR Datentechnik Vertriebs- und Service GmbH ↗27
N-ERGIE ↗35
neue energieKonzepte rs gmbh ↗39
Neumeyer-Abzeichen Versandhaus ↗54
pave GmbH ↗23
Plärrer VN Verlagsmarketing Nürnberg GmbH ↗88
Renz GmbH ↗87
Rohrreinigungs-Service RRS GmbH ↗58
Röder HTS Höcker GmbH ↗
Schilder Klug GmbH ↗88
Sparkasse Nürnberg Firmenkundenmarketing ↗30, 92
Stadt Nürnberg, Umweltreferat Bio erleben ↗44
Sybac Verwaltungs GmbH ↗56
SYSTEC fabeco ↗56
Systema Marketing GmbH ↗58
Süd-West-Park ↗4–5
Wagert Arbeitsbühnen ↗54
Wolf System GmbH ↗87
WSV Messebau ↗29
Zelte Hofmann GmbH ↗56
Zelthallen - Stahlhallen ↗
ZFS Sagerer GmbH ↗58
ZIb - Zottmann Industriebau GmbH & Co. KG ↗56
Zimmermann Trapezblechhandel GmbH ↗58
Zweirad Gruber GmbH ↗41

Reichweite: Platz 1

Berufliche Pflichtlektüre: Platz 1

Mittelstands-relevanz: Platz 1

REM 2015

Die neue Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand

Die 72 IHK-Zeitschriften in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA).* Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisation.

IHK-Zeitschriften eG

IHK-Zeitschriften eG
Tel: 0611 23668-0
office@ihkzeitschriften.de
www.ihkzeitschriften.de

*Quelle: Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2015, TNS Infratest/DIHK.
Informationen zur Studie, MDS Online und Download der Berichtsbände: www.entscheider-mittelstand.de

G Gewerbebau I Hallenbau I Container

SYSTEC fabeco
Gesellschaft für Stahlhallenbau mbH
www.systec-fabeco.de
Tel. 09605 / 92248–0 92729 Weiherhammer

www.koelblbau.de KÖLBL
Der rote Faden für ...
Hallenbau
Johann-Mois-Ring 18
92318 Neumarkt/Opf.
info@koelblbau.de
Fon 09181/40692-0
Fax 09181/40692-19

SYBAC
STAHL- UND HALLENBAU
Energiespar- & Gewerbebau
40 Jahre Erfahrung
Am Forst 6 . 92637 Weiden . Tel: 0961 / 330 33 . www.sybac.de

Zelthallen – Stahlhallen
HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

GLOBAL-Systembau GEWERBEHALLEN
Industrie- und Hallenbau
Individuelle Hallen für Gewerbebau & Bürogebäude
Global-Systembau
Hüttenstraße 1, 93142 Maxhütte-Haidhof
Tel.: 09471/605191, Fax: 09471/605192
global-systembau@t-online.de
www.global-systembau.de

wim-magazin.de

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau
von der Idee zur fertigen Halle
komplett aus einer Hand
G+K GILLIG+KELLER
www.gilligundkeller.de
Gillig + Keller GmbH|Am Brünnlein 1|97215 Uffenheim|Tel.: 09842 / 9828-0|Fax 09842/9828-82

HALLEN FÜR INDUSTRIE, HANDWERK UND GEWERBE
GöSta Hallenbau
www.goesta-hallenbau.de info@goesta.de
GöSta Hallenbau GmbH • Artesgrün 14 • 92702 Kohlberg • Tel.: 09608-92344-0 • Fax: 92344-49

Zottmann Industriebaugesellschaft mbH & Co. KG
Generalunternehmung im Industrie- und Gewerbebau
ZIb ZOTTMANN INDUSTRIEBAU
Tel: 09175 / 90 80 99 - 0 Hauptstr. 5, 91174 Spalt
E-Mail: info@zottmann-industriebau.de
Web: www.zottmann-industriebau.de

A.M. hallenbau gmbh
Wir knacken jede Nuß – für Sie!
Ihr kompetenter Partner für
Industrie- und Gewerbehallen
www.am-hallenbau.de
Hallen aus Stahl
92237 Sulzbach-Rosenberg • Hauptstraße 51 • Tel. 09661/8762-0 • Fax 8762-20
04249 Leipzig • An der Wendeschleife 9 • Tel. 0341/4250 522 • Fax 4250 523

335,- €
kostet diese Anzeige (4c)
Wann dürfen wir Sie hier platzieren?
Infos unter **0911 / 5203 358**
Christa Adelhardt

ZELTE HOFMANN
Lager- & Verkaufszelte
Vermietung / Verkauf
für Industrie, Handel u. Handwerk
www.zeltehofmann.de
morgens bestellen, - abends nutzen
Telefax 3 27 051
Telefon 0911 - 3 26 21 49
Leyher Straße 56 90431 Nürnberg

Gesetzliche Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der IHK Nürnberg für Mittelfranken

Die IHK Nürnberg für Mittelfranken hat gemäß § 3 Abs. 2 und 3 der Verordnung über Einigungsstellen zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten in der gewerblichen Wirtschaft die Mitglieder der Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten für die Zeit vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2022 neu berufen.

Die Liste der Vorsitzenden und Beisitzer wird nachfolgend bekannt gemacht. Sie liegt auch in der Geschäftsstelle der IHK Nürnberg für Mittelfranken (Geschäftsbereich Recht/Steuern) zur Einsicht auf.

Vorsitzender:

Prof. Dr. Roland Gegner, Viatisstraße 28, 90480 Nürnberg

Stellvertretende Vorsitzende:

Norbert Holthaus, Vorsitzender Richter am Landgericht i.R., Poppenreuther Str. 177 c, 90765 Fürth

Assessor Wolfgang Uhl, Geschäftsführer der Handwerkskammer für Mittelfranken, Sulzbacher Str. 11-15, 90489 Nürnberg

Beisitzer:

Claudia Blokesch, Geschäftsführerin der Vollrath & Co. GmbH, Hahnenbalz 35, 90411 Nürnberg

Karsten Buroh, Value_A Marketing Intelligence, Feldgasse 43, 90489 Nürnberg

Karl-Stefan Dörr, Prokurist der Speck-Pumpen Verkaufsgesellschaft GmbH, Hauptstraße 1-3, 91233 Neunkirchen am Sand

Christof Dohnke, Geschäftsführer der Johann Hitz GmbH, Siemensstraße 51, 90766 Fürth

Wilhelm Graf, Geschäftsführer der Autohaus Wilhelm Graf GmbH, Schwabacher Str. 382, 90763 Fürth

Bert-Joachim Hanusch, Neumarkter Straße 24, 90518 Altdorf

Klaus Harl, Geschäftsführer der „Küchen Loesch“, Leonh. Carl Loesch GmbH, Lorenzer Platz 7-15, 90402 Nürnberg

Johannes Lehrmann, Wettersteinstr. 33, 90471 Nürnberg

Rechtsanwältin Gisela Linke, Verbraucherzentrale Bayern e. V., Albrecht-Dürer-Platz 6, 90403 Nürnberg

Wolfgang Schulze jun., persönlich haftender Gesellschafter der Schulze & Co. KG, Duisburger Str. 68, 90451 Nürnberg

Thomas von Griesheim, Inhaber der Firma Kiwi-House New Zealand Products e.K., Schillerstr. 12, 91522 Ansbach

Melanie von Vopelius, Prokuristin der Vopelius Chemie AG, Heinrich-Stranka-Straße 18, 90765 Fürth

Iris Wörnlein-Herbke, Geschäftsführerin der Messebau Wörnlein GmbH, Messezentrum 1, 90471 Nürnberg

IHK, Tel. 0911 1335-339

stefanie.sentner@nuernberg.ihk.de

www.ihk-nuernberg.de/einigungsstelle

Sachverständige

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung folgender Sachverständiger wurde von der IHK Nürnberg für Mittelfranken entsprechend der IHK-Sachverständigenordnung verlängert:

Dipl.-Ing. (FH) **Peter Edenharter**, c/o DuE WertConsult, Dumke & Edenharter Partnerschaft, Schillerstraße 3, 90409 Nürnberg

Fachgebiet: Bewertung von Betriebsanlagen, Maschinen, Entschädigung

(Verlängerung am 6. Juni 2017)

Reinhard Hofmann, Immobilienwirt (Dipl.-VWA Freiburg), Ostring 7, 90530 Wendelstein

Fachgebiet: Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken

(Verlängerung am 12. Juni 2017)

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. **Herbert Schreiner**, Dr.-Regelsberger-Straße 2, 91710 Gunzenhausen

Fachgebiet: Glas im Bauwesen

(Verlängerung am 19. Juni 2017)

Gerhard Lierheimer, Staatl. gepr. Techniker, Im Kirchlesranken 14, 91634 Wilburgstetten

Fachgebiet: Technische Dokumentation

(Verlängerung am 21. Juni 2017)

I K M R T U

Ingenieurdienstleistungen

management module®
SiGeKo in der Region

Dipl.-Bauing. (FH) Torsten Tesch
Taunusstraße 65, 91056 Erlangen

Telefon: 09131/48 005-14
E-Mail: info@sigeko-in-der-region.de
Internet: www.management-module.de

Der zuverlässige Partner für die Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination

Kaffeeversorgung

Kaffeerösterei
• traditionelles Rösten
• Bio & FairTrade Röstungen
• Sortenreine Länderkaffees
• Kaffee & Barista Seminare

Lagerverkauf
• Alle Espressone Kaffeeröstungen
• Feinkost
• Präsentkörbe
• Große Maschinenausstellung
• Kaffeemaschinenreparaturservice

Espressone di mio gusto ...die fränkische Kaffeerösterei

Am Farrnbach 8 · 90556 Cadolzburg · www.espressone.de
Telefon: 09103/71332-0 · E-mail: info@espressone.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8-18 Uhr | Sa 9-13 Uhr

Kartbahn

WWW.MOBILE-KARTBAHN.DE

Der professionelle Partner für Kartsportevents direkt vor Ihrer Tür!
Firmenveranstaltungen • Messen • Fernsehshows

• kompetente Betreuung
• computergesteuerte Zeiterfassung
• flexibles Streckensystem
• geschultes Personal
• zuverlässige Kartflotte
• höchster Sicherheitsstandard

FORMULA.DE
KARTING, MOTORSPORT, EVENTS & MORE

Fon: 0911 / 3 66 30 30
E-Mail: info@formula.de

Kranservice

KNOLL

Autokrane · Hubarbeitsbühnen
Teleskop- und Gabelstapler
LKW-Berge- und Abschleppdienst
Maschinenbewegungen · Montagen

Heben
Bewegen
Transportieren

Zentrale:
Industriestr. 3 91583 Schillingsfürst
www.kran-knoll.de info@kran-knoll.de
Tel. 09868/98800 Fax 09868/988080

Unsere Dienstleistungen
stehen in folgenden Regionen bereit:
Ansbach · Fürth · Erlangen
Dinkelsbühl · Bad Windsheim
Bad Mergentheim · Crailsheim
Telefon (0700) 5726 56655

Niederlassung:
Gewerbegebiet Ost 44 · 91085 Weisendorf
Tel. 09135/736087-0 · Fax 09135/736087-87

Wir machen das Unmögliche möglich!

Maschinentransporte

Gebr. Markewitsch

Gebr. Markewitsch GmbH Standorte:
Nürnberg: 0911-962880 • Schweinfurt: 09721-65020 • Bamberg: 0951-7002551
Würzburg: 0931-619770 • Coburg: 09561-82980 • Roth: 09172-667304

Transporte • Kran • Schwergut • Montagen • Bühnen
www.gebr-markewitsch.de

Reinigungsgeräte

KÄRCHER
KÄRCHER CENTER
MÜLLER

Kraftvoll bis schonend

Alle Kärcher Produkte – Jedes Original Zubehör!
Ernst Müller GmbH & Co. KG
Wiesbadener Straße 4
90427 Nürnberg
Tel. 0911/30 06-235
Mo–Fr 7.30–17.00 Uhr
Sa 9.00–13.00 Uhr
reinigung@ernstmueller.de
www.ernstmueller.de

Rohrreinigungsservice

Abfluss verstopft ? Rohrbruch ?

www.RRS.de
Rohrreinigungs- Service RRS GmbH

Kundenbüro:
Neumühlweg 129
90449 Nürnberg
Tel. (0911) 68 93 680
Fax (0911) 68 42 55

Tag + Nacht Notdienst
(kostenlose Servicenummer)
0800-68 93 680 freecall

Halt Dein Rohr sauber!

• Rohr-, Abfluss-, Kanal-Reinigung
• Hochdruckspülung & -reinigung
• Fettabscheiderentleerung
• Dichtheitsprüfung (ATV, DIN-EN ...)
• Rohr-Kanal-TV-Untersuchung
• Kanal-Rohr-Sanierung
• Leitungsortung
• Signalnebelberauchung
• Rückstau-Schutz
• Ratten-Schutzklappe

Ausbildungs-fachbetrieb
DWA Mitglied
TÜV

Trapezbleche

Preiswerte Qualität – immer etwas günstiger!
Zimmermann
Trapezblechhandel

Wir sind Ihr richtiger Partner:
Stilzendorf 35 · 91583 Schillingsfürst
Fon: 0 98 68 / 93 45 60
Fax: 0 98 68 / 93 45 613
www.zimmermann-trapezblech.de

• Trapezbleche
• Sandwichpaneele
• Brandschutzpaneele (mit Zulassung)
• Hochprofile für Dach & Wand
• Kantteile, Schrauben, uvm.

Tresore

ZFS SAGERER
Tresore Sicherheitstechnik

... seit mehr als 30 Jahren in Nürnberg
ständige Ausstellung, überragende Produkte, beste Beratung,
Privat- und Geschäftstresore, Waffenschränke, Spezialschränke für diverse Branchen,
Einwurftresore, NachtausgabeSysteme, Spezialtresore Automotive,
Sonderanfertigungen nach Ihren Vorgaben und für jeden Bedarf
Entwicklung, Fertigung, Lieferung, Wartung, Service und Tresortransporte

Emmericher Straße 19 - 90411 Nürnberg
Telefon 0911 / 933 88 0
www.sagerer-tresore.de

Unternehmensverkäufe

Solvente Existenzgründer + Unternehmer

suchen schlüsselfertige Firmen mit Perspektive (aller Art + Größe) zur Übernahme

direkt@systema-marketing.de
T. 0911-9367553

Ihr Partner für strategische Unternehmensnachfolge, U-bewertung und mehr:
z.B. Mediation, Recherchen, Interim Management, Ergebnisoptimierung

335,- €

kostet diese Anzeige (4c)

Wann dürfen wir Sie hier platzieren?

Infos unter 0911 / 5203130
Ulrich Kassing

Übertragung der Aufgaben zur Führung des amtlichen Verzeichnisses präqualifizierter Unternehmen nach § 48 Abs. 8 S. 2 der Vergabeverordnung auf die IHK für München und Oberbayern

„Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken stimmt in ihrer Sitzung vom 7. März 2017 der Übertragung der Aufgaben zur Führung des amtlichen Verzeichnisses präqualifizierter Unternehmen nach § 48 Abs. 8 S. 2 der Vergabeverordnung auf die IHK für München und Oberbayern entsprechend dem als Anlage beigefügten Aufgabenübertragungsvertrag zu."

Die Übertragung der Aufgaben zur Führung des amtlichen Verzeichnisses präqualifizierter Unternehmen nach § 48 Abs. 8 S. 2 der Vergabeverordnung auf die IHK für München und Oberbayern wurde vom Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie mit Entscheidung vom 29. Mai 2017 (Az: 33-4911c/31/2) genehmigt; sie wird hiermit bekannt gemacht.

Nürnberg, 2. Mai 2017

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken

Präsident	Hauptgeschäftsführer
Dirk von Vopelius	Markus Lötzsch

Die vorstehende Übertragung der Aufgaben zur Führung des amtlichen Verzeichnisses präqualifizierter Unternehmen nach § 48 Abs. 8 S. 2 der Vergabeverordnung auf die IHK für München und Oberbayern wird hiermit ausgefertigt und im IHK-Magazin „WiM – Wirtschaft in Mittelfranken" veröffentlicht.

Nürnberg, 19. Juni 2017

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken

Präsident	Hauptgeschäftsführer
Dirk von Vopelius	Markus Lötzsch

Anlage Übertragung Verzeichnis Präqualifizierung

Vereinbarung über die Übertragung der Aufgaben zur Führung des amtlichen Verzeichnisses (AV) präqualifizierter Unternehmen nach § 48 Absatz 8 Satz 2 der Vergabeverordnung (VgV) in der jeweils aktuellen Fassung, derzeit vom 12. April 2016 (BGBl I S. 624)

Präambel

I.

§ 48 Absatz 8 Satz 2 der Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (Vergabeverordnung - VgV) überträgt den IHKs die hoheitliche Aufgabe zur Führung eines amtlichen Verzeichnisses (AV) für Unternehmen aus dem Liefer- und Dienstleistungsbereich. Das bereits seit 1. September 2009 bestehende Präqualifizierungsverfahren (PQ-VOL) über das Auftragsberatungszentrum e. V. bildet dabei die Grundlage für die Eintragung in das amtliche Verzeichnis.

Die Führung des amtlichen Verzeichnisses nach § 48 Absatz 8 VgV (nachfolgend amtliches Verzeichnis) umfasst folgende Rechte und Pflichten:

- Prüfung der Eintragungsvoraussetzungen für das amtliche Verzeichnis
- Entscheidung durch Verwaltungsakt über die Eintragung in das amtliche Verzeichnis und Vornahme der Registrierung
- Aufsicht über die eingetragenen Unternehmen
- Entscheidung durch Verwaltungsakt über die Aufhebung der Eintragung (Artikel 48, 49 BayVwVfG) sowie Löschung der Registrierung im amtlichen Verzeichnis
- Sonstiges mit der Eintragung in das amtliche Verzeichnis anfallendes Verwaltungshandeln.

Der IHK für München und Oberbayern obliegt insbesondere das Recht, Dritte als Verwaltungshelfer mit Aufgaben im Rahmen der Führung des amtlichen Verzeichnisses – insbesondere mit der Vorprüfung der Voraussetzungen zur Eintragung in das amtliche Verzeichnis (Präqualifizierung) – zu betrauen.

Im Rahmen der bundesweiten Abstimmung zur Umsetzung der Aufgabe wurde beschlossen, dass die IHKs in Bayern nicht nur für Anträge auf Präqualifizierung und die Eintragung in das amtliche Verzeichnis von Antragstellern/Antragstellerinnen aus Bayern, sondern auch aus Österreich zuständig sind.

II.

Die bayerischen Industrie- und Handelskammern haben mit BIHK-Vollversammlungsbeschluss vom 25. April 2016 beschlossen, die neue Aufgabe zu zentralisieren und auf die IHK für München und Oberbayern (IHK München) zu übertragen. Die positiven Erfahrungen mit der Verbundlösung in Bayern mit den bei der IHK angesiedelten gewerberechtlichen Erlaubnis- und Registrierungsverfahren in den Bereichen „Versicherungsvermittler und -berater" sowie „Finanzanlagenvermittler und Honorar-Finanzanlagenberater" und „Immobiliardarlehensvermittler" haben gezeigt, dass es zur einheitlichen und effizienten Anwendung neuer gesetzlichen Bestimmungen sinnvoll ist, die damit einhergehenden Aufgaben wie die Führung von Registern zu zentralisieren. Das bayerische Verbundsystem soll deshalb auch im Bereich des amtlichen Verzeichnisses (PQ-AV) Anwendung finden und dabei auch den Zuständigkeitsbereich der IHK Aschaffenburg mit einschließen.

III.

Auf der Grundlage der vorstehenden Überlegungen schließen die

- IHK Aschaffenburg
- IHK für Oberfranken Bayreuth
- IHK zu Coburg
- IHK Nürnberg für Mittelfranken
- IHK für Niederbayern in Passau
- IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
- IHK Schwaben
- IHK Würzburg-Schweinfurt

(nachfolgend IHKs)

mit der IHK für München und Oberbayern

(nachfolgend IHK München)

folgende

Vereinbarung

§ 1 Übertragung der Aufgaben

(1) [1]Gemäß § 10 Absatz 1 Satz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) übertragen die IHKs vorbehaltlich der Vereinbarung in § 1 Absatz 2 ihre jeweiligen Rechte und Pflichten, welche der Verordnungsgeber mit § 48 Absatz 8 Satz 2 VgV den Industrie- und Handelskammern übertragen hat, auf die IHK München. 2Die Aufgabenübertragung betrifft sämtliche in Zusammenhang mit der Führung des amtlichen Verzeichnisses gemäß § 48 Absatz 8 VgV stehenden Rechte und Pflichten.

(2) Die IHK München erledigt die ihr nach dieser Vereinbarung übertragenen Aufgaben nach Maßgabe der jeweils gültigen Fassung der für die Eintragung in das amtliche Verzeichnis geltenden Vorschriften.

§ 2 Verfahren

[1]Die IHKs wirken beim Vollzug der übertragenen Aufgaben mit. [2]Für die Aufgabenverteilung zwischen den IHKs und der IHK München gelten folgende Grundsätze:

1. [1]Die IHKs können Anträge auf Präqualifizierung und Eintragung in das amtliche Verzeichnis von Antragstellern/Antragstellerinnen mit Sitz in ihrem Kammerbezirk entgegennehmen. [2]In diesem Fall leiten sie diese unverzüglich an die IHK München als zuständige Stelle weiter. [3]Die IHK München kann sich bei der Vorprüfung der Eintragungsvoraussetzungen für das amtliche Verzeichnis der Unterstützung Dritter als Verwaltungshelfer bedienen.
2. [1]Antragsbezogen können die IHKs die Antragsteller/Antragstellerinnen ihres Kammerbezirks informieren und beraten. [2]Zu diesem Zweck können sie an den Verwaltungshelfer verweisen, der Informationsunterlagen zur Verfügung stellt.
3. [1]Die IHK München prüft anhand der vorgelegten Unterlagen die jeweiligen Tatbestandsvoraussetzungen, entscheidet durch Verwaltungsakt über den Antrag auf Eintragung in das amtliche Verzeichnis und führt die Registrierung durch.
4. Die IHKs unterstützen die IHK München im Einzelfall, z. B. bei der Sachverhaltsermittlung über Antragsteller/-innen ihrer Kammerbezirke.

§ 3 Einrichtungen, Betrieb und Haftung

(1) [1]Die IHK München bedient sich bei der Führung des amtlichen Verzeichnisses über präqualifizierte Unternehmen der bundeseinheitlichen Lösung, die vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK) administriert wird. [2]Dieser ist für den technischen Aufbau, den Betrieb sowie die erforderliche Anpassung und Weiterentwicklung der Registeranwendungen verantwortlich. [3]Dies gilt auch für Erweiterungen des Registers, die im Zusammenhang mit dem amtlichen Verzeichnis vorgenommen werden. [4]Die IHKs treten insoweit sämtliche Ansprüche an die IHK München ab. [5]Im Gegenzug verpflichtet sich die IHK München, diese Ansprüche nach Möglichkeit durchzusetzen. [6]Eine weitergehende Haftung der IHK München besteht nicht.

(2) [1]Die IHK München erledigt die ihr im Rahmen der Übertragung der Registerzuständigkeit übertragenen Aufgaben mit der größtmöglichen Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen auf Grundlage der ihr von den Antragstellern/Antragstellerinnen und den gegebenenfalls von den IHKs zur Verfügung gestellten Unterlagen, Daten und sonstigen Informationen. [2]Die Haftung wegen Fahrlässigkeit wird ausgeschlossen. [4]Dies gilt nicht bei einer Verletzung vertragswesentlicher Hauptpflichten (Kardinalpflichten).

(3) Die Haftung wird auf den typischerweise entstehenden Schaden begrenzt.

§ 4 Finanzierung

[1]Für die Errichtung und den Unterhalt des amtlichen Verzeichnisses trägt die IHK München die Kosten, die nach der Schlüsselverteilung auf die bayerischen IHKs entfallen. [2]Die IHK München erhebt zur Deckung dieser Kosten von den Antragstellern/Antragstellerinnen Gebühren und Auslagen nach Maßgabe ihrer Gebührenordnung. [3]Diese Gebühren verbleiben bei der IHK München ebenso wie vereinnahmte Gelder aus Maßnahmen des Verwaltungszwangs.

§ 5 Dauer und Kündigung der Vereinbarung

(1) [1]Diese Vereinbarung tritt vorbehaltlich von § 10 dieses Vertrages mit Vertragsunterzeichnung durch die jeweils übertragende IHK in Kraft. [2]Sie gilt unbefristet und kann unter Einhaltung einer einjährigen Frist zum Jahresende gegenüber der IHK München oder von der IHK München gegenüber der jeweiligen IHK gekündigt werden. [3]Die Kündigung bedarf der Schriftform.

(2) Die Kündigung der Vereinbarung durch eine der IHKs bzw. gegenüber einer der IHKs durch die IHK München berührt das Verhältnis zwischen den anderen IHKs und der IHK München nicht.

(3) [1]Nach der Beendigung des Vertragsverhältnisses tritt die gesetzliche Zuständigkeit wieder in Kraft. [2]Die IHK München übergibt der betreffenden IHK alle Unterlagen, die es ermöglichen, die Aufgaben der im Sinne der genannten Vorschriften zuständigen Stelle zu erledigen. [3]Die Pflichten der IHK München nach Satz 2 gelten auch für die im Zusammenhang mit dem amtlichen Verzeichnis stehenden Aufgaben. [4]Zum Zeitpunkt der Beendigung des Vertragsverhältnisses noch nicht abgeschlossene Verfahren werden von der IHK München vollständig abgewickelt.

§ 6 Datenschutz

[1]Soweit die IHKs mit dieser Vereinbarung Aufgaben auf die IHK München übertragen, handelt es sich um eine Funktionsübertragung. [2]Die Vertragsparteien erheben, verarbeiten und nutzen personenbezogene Daten auf der Grundlage und unter Beachtung der jeweils geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Mediationsklausel

Die Parteien verpflichten sich, im Falle einer sich aus diesem Vertrag ergebenden oder sich darauf beziehenden Streitigkeit vor Klageerhebung bei einem ordentlichen Gericht (oder Schiedsgericht) eine Mediation nach den Bestimmungen des IHK-MediationsZentrums der IHK München durchzuführen.

§ 8 Schriftform

[1]Änderungen dieser Vereinbarung bedürfen der Schriftform. [2]Änderungen des Schriftformerfordernisses bedürfen ebenfalls der Schriftform. [3]Mündliche Nebenabreden zu dieser Vereinbarung wurden nicht getroffen.

§ 9 Salvatorische Klausel

Soweit einzelne Bestimmungen dieser Vereinbarung unwirksam sind oder unwirksam werden, wird dadurch die Gültigkeit des Inhalts der Vereinbarung im Übrigen nicht berührt.

§ 10 Genehmigung

[1]Die Aufgabenübertragung (durch die IHKs) sowie die Aufgabenübernahme (durch die IHK München) bedürfen eines Beschlusses der Vollversammlung der jeweiligen IHK. [2]Diese Vereinbarung bedarf ferner der Genehmigung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (StMWi). [3]Die Vereinbarung sowie der entsprechende Beschluss nach Satz 1 sind von der jeweiligen IHK sowie der IHK München nach Genehmigung auszufertigen und zu veröffentlichen.

§ 11 Inkrafttreten

Der Vertrag tritt einen Tag nach seiner Bekanntmachung im Veröffentlichungsorgan der IHK München „Wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und Oberbayern“ in Kraft.

Industrie- und Handelskammer Aschaffenburg

Aschaffenburg, den

Präsident
Friedbert Eder

Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Freundt

Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth

Bayreuth, den

Präsident
Heribert Trunk

Hauptgeschäftsführerin
Christi Degen

Industrie- und Handelskammer zu Coburg

Coburg, den

Präsident
Friedrich Herdan

Hauptgeschäftsführer
Siegmar Schnabel

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken

Nürnberg, den

Präsident
Dirk von Vopelius

Hauptgeschäftsführer
Markus M. Lötzsch

Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau

Passau, den

Präsident
Thomas Leebmann

Hauptgeschäftsführer
Walter Keilbart

Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

Regensburg, den

Präsident
Gerhard Witzany

Hauptgeschäftsführer
Dr. Jürgen Helmes

Industrie- und Handelskammer Schwaben

Augsburg, den

Präsident
Dr. Andreas Kopton

Hauptgeschäftsführer
Peter Saalfrank

Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt

Würzburg, den

Präsident
Otto Kirchner

Hauptgeschäftsführer
Prof. Dr. Ralf Jahn

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

München, den

Präsident
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer
Peter Driessen

Bücher

Familienunternehmen: Die Autorin Prof. Dr. Claudia Ossola-Haring, Wirtschaftsjournalistin und Dozentin an der SRH Hochschule Calw, geht in ihrem Buch auf die Besonderheiten von Familienunternehmen ein. Sie legt dar, wie die Zusammenarbeit von Unternehmerfamilie, Fremdgeschäftsführer und Gesellschafter funktionieren und die Führung von Unternehmen und Familie erfolgsorientiert ausgerichtet werden kann. Weitere Inhalte des Buchs aus dem Nürnberger Datev-Verlag: Rechtsform, Besteuerung, Stellvertreter- und Nachfolgeregelung, Betriebsübergabe, Risikomanagement und Liquidität.

↗ **Info:** Prof. Dr. Claudia Ossola-Haring, ISBN 978-3-944505-59-6, 295 Seiten,19,99 Euro, 1. Auflage www.datev.de

hofmann media
Wir bringen Sie ins Gespräch.

NÄCHSTE WIM-SPECIALS:

09 IMMOBILIEN
10 WERBUNG | MARKETING
11 BÜROORGANISATION | IT
12 RECHT | STEUERN

· Über 360.000 Leser
· Über 114.500 Exemplare
· Nur 0,003 Euro pro Kontakt*
· Inkl. Homepage-Verlinkung
· NEU: Mit QR-Code-Einbindung

SEPTEMBER 2017
IMMOBILIEN

Foto: Rüdiger Sander

Hofmann Druck Nürnberg GmbH & Co. KG
Emmericher Straße 10 · 90411 Nürnberg · Fon 0911 5203–130 · Fax 0911 5203–351
kassing@hofmann-infocom.de · www.hofmann-infocom.de

*Bei einer Insertion einer 1/4 Anzeige in schwarzweiß, zu einem Gesamtpreis von 1.115,– Euro. -geprüft.

64

Gesellschaftliche Verantwortung:
IHK-Lehrgänge für CSR-Experten.

67

Weiterbildung in der Region:
Aktuelle Kurse, Tagungen und Seminare.

Veranstaltungen

Gründerseminare in Westmittelfranken

Die IHK-Geschäftsstelle Ansbach bietet wieder Seminare für Gründer und junge Unternehmen in Westmittelfranken an. Die Termine: IHK-Gründer-Check (Mittwoch, 19. Juli 2017, 9 bis 17 Uhr, Landratsamt Weißenburg, Bahnhofstr. 2, Weißenburg), Marketing-Workshop (Montag, 24. Juli, 9 bis 17 Uhr, Technologie- und Informationszentrum, Technologiepark 1, Ansbach) und Textwerkstatt (Dienstag, 25. Juli, 9 bis 17 Uhr, Technologie- und Informationszentrum, Ansbach). Die Seminare werden vom Bayerischen Wirtschaftsministerium gefördert und daher kostengünstig angeboten. Mitveranstalter sind die IHK-Gremien und die regionalen Wirtschaftsförderer vor Ort.

IHK-Geschäftsstelle Ansbach
Tel. 0981 209 570-11, edda.veit@nuernberg.ihk.de

11. Wissenschaftstag der Metropolregion

Unter dem Motto „Europa im Wandel“ laden am Freitag, 28. Juli 2017 die Otto-Friedrich-Universität Bamberg und die Stadt Bamberg zum 11. Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg in die Konzert- und Kongresshalle Bamberg (12.30 bis 18 Uhr, Mußstraße 1). Als Hauptredner ist der ehemalige EU-Vizepräsident Prof. Günter Verheugen mit seiner Keynote „Grenzenloses Europa – ein Traum und seine Grenzen“ geladen. In vier Fachpanels, die in den Hörsälen der Universität stattfinden, tauschen sich Wissenschaftler und Unternehmensvertreter über aktuelle Forschungsergebnisse auf den Gebieten Arbeitsmarkt, Bildung, Mobilität und Gesundheit aus. Veranstalter des Wissenschaftstags ist das Forum Wissenschaft der Metropolregion. Als eines von sieben Fachforen hat es das Ziel, das wissenschaftliche Profil der Region zu stärken.

www.wissenschaftstag.metropolregion.nuernberg.de

Foto: Ellagrin/Thinkstock.com

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Nachhaltig per Gesetz?

Die gesetzlichen Anforderungen verantwortungsvoller Unternehmensführung nehmen zu. Die IHK informiert mit Veranstaltungen und Lehrgängen.

Die Unternehmen sollen nachhaltig agieren – und zwar in wirtschaftlicher, ökologischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Das fordern die Gesetzgeber auf internationaler und nationaler Ebene seit Jahren nachdrücklich ein. Der Akzent verschiebt sich immer mehr vom freiwilligen Engagement der Wirtschaft zu gesetzlichen Regelungen, die gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln (Corporate Social Responsibility – CSR) vorschreiben. Im Folgenden die wichtigsten Regelungen, die zu beachten sind:

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Die Vereinten Nationen haben mit den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) ihrer Agenda 2030 die Richtung vorgegeben. Die Bundesregierung hat diese Ziele mit der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie im Januar 2017 in eine nationale Strategie überführt. Sie konkretisiert die 17 Ziele für Deutschland und definiert messbare Maßnahmen nach 63 Indikatoren, die jährlich vom Statistischen Bundesamt erhoben werden. Die Strategie gilt nicht nur als Grundlage für die politische Ausrichtung, sondern soll auch ein verändertes Verhalten von Unternehmen und Verbrauchern bewirken.

EU-Vergaberichtlinien für öffentliche Beschaffungen: Diese Richtlinien aus dem Jahr 2014 führen dazu, dass bei Ausschreibungen nicht mehr allein der Preis entscheidet. Nun werden bei der Bewertung der eingegangenen Angebote auch die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards zu wichtigen Kriterien.

CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz: Mit dem Gesetz, das Anfang 2017 in Kraft trat, wurde die europäische Richtlinie zur CSR-Berichterstattung in deutsches Recht umgesetzt. Die Regelungen werden bereits für dieses Geschäftsjahr wirksam (WiM berichtete). Die Richtlinie verpflichtet betroffene Unternehmen, einen Lagebericht oder einen gesonderten Bericht abzugeben und dort z. B. über Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, über die Achtung der Menschenrechte und über die Bekämpfung von Korruption und Bestechung zu informieren. Zwar sind zunächst kleine und mittlere Unternehmen nicht direkt davon betroffen. Aber es ist abzusehen, dass Großbetriebe entsprechende Informationen auch von ihren Zulieferbetrieben verlangen werden, da sie auch ihre Maßnahmen in der gesamten Lieferkette offenlegen müssen. Hinzu kommt auch

i

CSR-Management Forum

„Unternehmerische Verantwortung gestalten“: Unter diesem Titel steht das „CSR-Management Forum“ am Freitag, 21. Juli 2017 (9.30 bis 15 Uhr, IHK-Akademie Mittelfranken, Walter-Braun-Straße 15, Nürnberg). Veranstalter ist die IHK in Kooperation mit dem Global Compact Netzwerk Deutschland und dem Bundesarbeitsministerium. Einige der Themen: politische Dimension der CSR, betriebliches Klimamanagement, Beschaffungs- und Lieferkettenmanagement sowie disruptive, nachhaltige Geschäftsmodelle.

www.ihk-nuernberg.de/csr-management-forum

Foto: Ingram Publishing/Thinkstock.com

für mittelständische Betriebe, dass die zunehmend kritische Öffentlichkeit ein nachhaltiges Handeln – ungeachtet gesetzlicher Regelungen – einfordert. CSR ist deshalb auch aus Image-Gründen relevant. Kunden, Geschäftspartner und Investoren interessieren sich ebenso dafür wie Medien, Verbraucher sowie Menschenrechts- und Verbraucherschutzorganisationen. Deshalb kommt kein Unternehmen mehr an diesem Thema vorbei.

UN-Leitprinzipien und Nationaler Aktionsplan (NAP) Wirtschaft und Menschenrechte: Das UN-Regelwerk aus dem Jahr 2011 zeigt menschenrechtliche Pflichten von Staaten sowie die Verantwortung von Unternehmen in globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten auf. Ende 2016 wurde der Nationale Aktionsplan (NAP) Wirtschaft und Menschenrechte von der Bundesregierung verabschiedet, mit dem diese Leitprinzipien umgesetzt werden.

Künftig sollen Unternehmen im Zuge ihrer Sorgfaltspflicht eine Grundsatzerklärung zur Achtung der Menschenrechte veröffentlichen. Außerdem sollen sie Verfahren einrichten, mit denen sich mögliche Menschenrechtsverletzungen erkennen lassen, die durch die Geschäftstätigkeit entstehen können. Dann sollen Maßnahmen und eine Wirksamkeitskontrolle eingeführt werden, um die menschenrechtlichen Standards auch einzuhalten. Die Unternehmen sollen transparent über diese Prozesse berichten und einen Beschwerdemechanismus einrichten. Der Plan sieht weiterreichende gesetzliche Maßnahmen für den Fall vor, dass Unternehmen die beschriebenen Sorgfaltspflichten nicht entsprechend annehmen.

Wie aber sollen Betriebe konkret sicherstellen, dass die Menschenwürde und die grundlegenden Freiheiten durch die betriebliche Tätigkeit und über die gesamte Lieferkette nicht beeinträchtigt werden? Wie wird gewährleistet, dass keine ungerechten oder ungesunden Arbeitsbedingungen bei Lieferanten in aller Welt herrschen? Wie kann überprüft werden, ob die Produktionsstätten Umweltverschmutzungen verursachen? Die Unternehmen müssen nach den UN-Leitprinzipien aktiv analysieren, wo ihre Geschäftsprozesse negative Auswirkungen haben können. Diese gilt es zu verhüten, zu verringern und gegebenenfalls wiedergutzumachen.

Der **UN Global Compact** ist die weltweit größte Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung, zu deren Mitgliedern auch die IHK Nürnberg für Mittelfranken zählt. Das **Global Compact Netzwerk Deutschland** unterstützt Unternehmen und Organisationen dabei, ihre Aktivitäten an Nachhaltigkeitszielen auszurichten (www.globalcompact.de).

Die IHK Nürnberg für Mittelfranken startet gemeinsam mit den bayerischen IHKs ein mehrteiliges Praxistraining und Coaching mit dem Global Compact Netzwerk Deutschland, das sich mit dem nachhaltigen und verantwortungsvollen Beschaffungs-Management beschäftigt, und dabei unterstützt, die genannten Fragen zu beantworten. Die neue Qualifizierungsreihe wird erstmals beim CSR-Management Forum 2017 am Freitag, 21. Juli in der IHK-Akademie Mittelfranken vorgestellt (siehe Info-Kasten).

IHK, Tel. 0911 1335-282
jochen.raschke@nuernberg.ihk.de

Foto: Ridofranz/Thinkstock.com

PRAXISSTUDIENGÄNGE
Abschluss mit IHK-Prüfung

Technik	
Industrietechniker/in	04/18
Geprüfte/r Industriemeister/in der Fachrichtungen	
– Elektrotechnik	08/17
– Mechatronik	08/17
– Metall	08/17
Betriebswirtschaft	
Geprüfte/r Personalfachkaufmann/-frau	06/18
Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in	09/17
Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in	10/17
Technische/r Fachwirt/in online	10/17
Geprüfte/r Industriefachwirt/in	09/17
Geprüfte/r Fachwirt/in Büro- u. Projektorganisation	09/17
Geprüfte/r Betriebswirt/in - online	10/17
Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in - online	02/18
Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in	09/17
Geprüfte/r Medienfachwirt/in - Print- od. Digitalmedien	04/18

ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE
Abschluss: IHK-Zertifikat

Technik	
CNC Technik – Grundtraining (IHK)	10/17
Elektronik – Grundtraining (IHK)	10/17
CAD – Grundtraining mit AutoCAD (IHK)	01/18
Betriebswirtschaft	
Wirtschaftsmediator/in (IHK)	10/17
CSR Manager/in (IHK)	09/17
Betriebswirtschaft kompakt	10/17
Personalassistent/in (IHK)	10/17
Projektleiter/in (IHK)	10/17
Immobilienmakler/in (IHK)	10/17
Praxis der Immobilienverwaltung (IHK)	10/17
Managementassistent/in (IHK)	10/17
Fachkraft für Controlling (IHK)	11/17
Technik für Kaufleute (IHK)	10/17
Praxis der Immobilienverwaltung (IHK)	10/17
Arbeitsrecht (IHK)	10/17

SEMINARE
Abschluss: IHK-Teilnahmebescheinigung

Betriebswirtschaft	
Einführung in das Projektmanagement	19.-20. SEPT 17
Finanzbuchführung Step by Step	AB 22. SEPT 17
Fit fürs Sekretariat I	25.-26. SEPT 17
Umgang mit schwierigen Mietern	26. SEPT 17
Verkauf und Vertrieb – Grundlagen	9. / 10. OKT 17
Industrie 4.0 – Digitalis. als Grundl. neuer Dienstl.	AB 16. OKT 17
Der GmbH-Geschäftsführer	14. JULI 17
Immobilienmakler kompakt	12.-15. SEPT 17
MS-WORD Compact	18.-20. SEPT 17
MS-PowerPoint	9.-10. OKT 17
Gastronomie	
Assistant Sommelier (IHK)	28. AUG.-1. SEPT 17
Fingerfood: Klein-Witzig-einfach gut!	31. JULI 17
Vegetarier-der Mensch is(s)t kein „Gewohnheitstier“	22. AUG 17
Internation. Weinwissen Europa und Übersee	29. AUG 17
Arbeiten im Service - Grundseminar	31. JULI – 1. AUG 17

Information und Anmeldung

Gesamtprogramm unter
www.weiterbildung-ihk-akademie.de

E-Mail
ihk-akademie@nuernberg.ihk.de

Telefon
0911/1335-101

Weiterbildungstipp

Praxisstudiengänge in Westmittelfranken

Im Rahmen der IHK-Bildungsinitiative in Westmittelfranken wurde das regionale Angebot ausgebaut. An den Standorten Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg o.d.T. und Weißenburg werden künftig verschiedene Praxisstudiengänge der beruflichen Weiterbildung angeboten. Weitergehende Informationen finden Sie auf unserer Internet-Seite: www.ihk-akademie-mittelfranken.de

IHK Akademie Mittelfranken

Walter-Braun-Str. 15 · 90425 Nürnberg
www.ihk-akademie-mittelfranken.de

WiS **www.wis.ihk.de**
informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten. Sie können über die IHK Nürnberg für Mittelfranken abgerufen werden.

Marken von morgen

Die Puls Marktforschung GmbH in Schwaig stellt ihren 13. Unternehmertag am Mittwoch, 11. Oktober 2017 unter die Überschrift „Neue Wege für die Marken von morgen“ (8.30 bis 15 Uhr, Mövenpick Konferenz Center Airport, Flughafenstraße 100, Nürnberg). Berater, Marktforscher und Unternehmer unterschiedlicher Branchen stellen beispielhafte und kreative Konzepte vor. Mit dabei sind in diesem Jahr u. a. Puma, Barmer, Schwan-Stabilo, Brand Trust, Consorsbank und Willy Bogner. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmer und Führungskräfte in den Bereichen Marketing und Vertrieb.

www.puls-unternehmertag.de

Foto: Choreograph/Thinkstock.com

Future Security Conference 2017

Unter dem Motto „Internet of Things for Security“ findet die 12. Future Security Conference von Dienstag, 26. bis Donnerstag, 28. September 2017 in Nürnberg statt (Nürnberg Convention Center, Messezentrum, Nürnberg). Experten aus Wissenschaft, Industrie und öffentlichen Einrichtungen (u. a. Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt sowie Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) stellen aktuelle Entwicklungen zum Thema Internet der Dinge für Sicherheitsanwendungen vor. Die fachliche Leitung der internationalen Konferenz hat das Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen (IIS) mit Sitz in Erlangen.

www.future-security.org

Toleranzen in der Produktion

Der Lehrstuhl für Konstruktionstechnik (KTmfk) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg bietet am Mittwoch und Donnerstag, 20. und 21. September eine „Summer School“ zum Thema „Toleranzmanagement“ an (Mittwoch, 9.30 bis 18 Uhr und Donnerstag, 9 bis 16 Uhr, Martensstraße 9, Erlangen). Einige der Programmpunkte: Methoden und Werkzeuge des virtuellen Toleranzmanagements, Tätigkeiten der Tolerierung während der Produktentwicklung sowie aktuelle Trends und Entwicklungen in Forschung und industrieller Praxis. Anmeldeschluss ist Freitag, 18. August.

www.mfk.fau.de/toleranzen

Energieberater Nichtwohngebäude

In zwei aufeinander aufbauenden Seminar-Blöcken (23. bis 25. August 2017 und 30. August bis 1. September, jeweils Mittwoch bis Donnerstag) bietet das Nürnberger Weiterbildungsinstitut Q-Punkt einen Lehrgang zum Energieberater für Nichtwohngebäude an (jeweils 10 bis 17 Uhr, Friedrich-Bergold-Weg 8, Nürnberg). Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zur Ausstellung von Energieausweisen.

www.qpunkt.de (Rubrik „ Kalender“)

Personalentwicklung

Die WiSo-Führungskräfte-Akademie (WFA) bietet den berufsbegleitenden Lehrgang „Personalentwicklung kompakt“ an (Friedrich-Alexander-Universität, Klingenhofstraße 58, Nürnberg). Von Freitag, 6. Oktober 2017 bis Samstag, 24. Februar 2018 werden an zehn Lehrgangstagen die strategischen und operativen Grundlagen der Personalentwicklung vermittelt.

www.wfa-akademie.de (Rubrik „Lehrgänge“)

Foto: monkeybusinessimages/Thinkstock.com

Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte

Am Freitag, 21. Juli 2017 findet die IHK-Veranstaltung „Perspektiven der Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte in die Metropolregion Nürnberg“ statt (14 bis 17 Uhr, Tagungszentrum Eckstein, Burgstraße 1-3, Nürnberg). Erörtert werden die Themen Erwerbsmigration, Willkommenskultur und internationale Personalbeschaffung. Die Veranstaltung richtet sich an Vertreter aus Unternehmen, Institutionen und Politik.

www.ihk-nuernberg.de/v/5210

Programm
Herbst
2017

Jegel
scheune

WENDELSTEIN

SAMSTAG, 16.09.2017, 20 Uhr
Stefan Leonhardsberger
„DA BILLI JEAN IS NED MEI BUA“

SAMSTAG, 30.09.2017, 20 Uhr
Organ Explosion

SAMSTAG, 07.10.2017, 20 Uhr
Bittenbinder & BITTENBINDER
„Kennen Sie das Fräulein Pollinger?“

FREITAG, 20.10.2017, 20 Uhr
3. Wendelsteiner Poetry Slam

SAMSTAG, 21.10.2017, 20 Uhr
Jaimi Faulkner Band

FREITAG, 27.10.2017, 20 Uhr
Orchestra Mondo

SONNTAG, 29.10.2017, 19 Uhr
Münchner Lach + Schießgesellschaft
VORPREMIERE

FREITAG, 03.11.2017, 20 Uhr
Moi et les Autres

SAMSTAG, 18.11.2017, 20 Uhr
Juri Smirnovs ViBop

SAMSTAG, 09.12.2017, 20 Uhr
Keller Steff solo „A runde Mischung“

FREITAG, 29.12.2017, 20 Uhr
Aurel Bereuter
Erhellendes zur Dunkelheit

www.jegelscheune-wendelstein.de

Digitalisierung in der Produktion

Der Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik (Faps) der Universität Erlangen-Nürnberg veranstaltet am Mittwoch und Donnerstag, 26. und 27. Juli 2017 die Fachtagung „Digitalisierung in der Produktion: Intelligent – Vernetzt - Flexibel“ (Mittwoch, 8.30 bis 18.30 Uhr; Donnerstag, 9.15 bis 17 Uhr; „Auf AEG“, Fürther Straße 246b, Nürnberg). Themenschwerpunkte sind: durchgängiges Engineering, Konzepte zu Internet der Dinge, individualisierte Produktionsstrategien und Menschen-Maschine-Kollaboration. Im Rahmen der Tagung werden die Forschungslabore und die laufenden Forschungsprojekte des Lehrstuhls vorgestellt.

www.faps.fau.de (Rubrik „Kooperationen – Veranstaltungen“)

Arbeitgebermarke stärken

Am Mittwoch, 2. August 2017 findet das kostenlose Seminar „Arbeitgebermarke stärken – Mitarbeiter binden!“ in der IHK Nürnberg statt (15 bis 17.30 Uhr, Raum Nürnberg, Ulmenstraße 52, Nürnberg). Unternehmensvertreter referieren über Modelle aus der Praxis, darunter u. a. folgende Ansätze: betriebliche Altersvorsorge, Bonussysteme und steuerliche Anreize als Mittel der Mitarbeiterbindung.

www.ihk-nuernberg.de/v/5224

Schlüsselkompetenzen

Die WiSo-Führungskräfte-Akademie (WFA) bietet den berufsbegleitenden Lehrgang „Schlüsselkompetenzen kompakt“ an (Friedrich-Alexander-Universität, Klingenhofstraße 58, Nürnberg). Von 7. Oktober bis 12. Dezember 2017 geht es an acht Lehrgangstagen um die Themen Kommunikation, Präsentation, Moderation, Verhandlungsführung, Konfliktlösung, Interkulturalität und Selbstorganisation.

www.wfa-akademie.de (Rubrik „Lehrgänge“)

Technik für Kaufleute

An der IHK-Akademie Mittelfranken findet von 11. Oktober 2017 bis 16. März 2018 der berufsbegleitende Zertifikatslehrgang „Technik für Kaufleute“ statt. Vermittelt werden Grundlagen in folgenden Bereichen: technische Zeichnung, Fertigungstechnik, Werkstofftechnik, Anlagentechnik, Energietechnik, Elektrotechnik, Maschinen- und Gerätetechnik, Hydraulik und Pneumatik sowie automatische Produktionsprozesse. Der Lehrgang endet mit einem Abschlusstest.

www.ihk-nuernberg.de/w/6155

Industrie 4.0 – Dienstleistungen 4.0

Die IHK-Akademie Mittelfranken veranstaltet am Montag, 16. Oktober und Mittwoch, 25. Oktober 2017 einen Workshop mit dem Titel „Industrie 4.0 – Dienstleistungen 4.0: Digitalisierung als Grundlage neuer Dienstleistungen“ (Montag, 17.30 bis 20 Uhr und Mittwoch, 8.30 bis 16.30 Uhr, Walter-Braun-Straße 15, Nürnberg). Das erste Modul behandelt die Themen Ideenfindung, Kalibrierung und Potenzialanalyse. Darauf aufbauend werden im zweiten Modul Methoden zur Entwicklung von digitalen Lösungen und Geschäftsmodellen vorgestellt.

www.ihk-nuernberg.de/w/6492

70

Musik Klier sorgt in der Nürnberger Südstadt für den richtigen Ton.

73

Horst Zimmermann GmbH: Seit 50 Jahren Spezialist für Klimatechnik.

Köpfe

UNIVERSA

Stabile Entwicklung

Foto: Universa

Der Vorstand: Frank Sievert, Werner Gremmelmaier, Michael Baulig (v. l.).

Positive Zahlen konnte Michael Baulig, Vorstandssprecher der Nürnberger Universa-Gruppe, auf der Bilanzpressekonferenz verkünden. Die Versicherungsunternehmen der Gruppe erzielten im vergangenen Geschäftsjahr ein überdurchschnittliches Wachstum: Die Bruttobeitragseinnahmen stiegen um 0,8 Prozent auf 696 Mio. Euro, die Kapitalanlagen erzielten ein Ergebnis von 190 Mio. Euro (Vorjahr 197) und die gesamten Bruttoleistungen betrugen 793 Mio. Euro (Vorjahr 803). Das Geschäftsergebnis nach Steuern konnte um sechs Prozent auf rund 111 Mio. Euro gesteigert werden. In der Sparte Lebensversicherungen legte die Universa bei den Bruttobeitragseinnahmen um 0,8 Prozent auf 116 Mio. Euro zu, während der Markt für dieses Produkt um 2,2 Prozent zurück ging. Als Gründe für das Wachstum nannte Baulig das gute Geschäft mit Berufsunfähigkeitsversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen.

Mit Blick auf die Zukunft der Universa setzt Baulig auf die Themen Digitalisierung und Prozessoptimierung. Ein Beispiel für den eingeschlagenen Weg ist eine bereits eingeführte Rechnungs-App. Mit dieser können Krankenversicherte ihre Rechnungen und Belege digital einreichen und erhalten ihre Ausgaben per elektronischer Abrechnung erstattet. Weiterhin plant das Unternehmen, Antragsprozesse vollständig zu digitalisieren. Gestärkt werden soll zudem das Privatkundengeschäft, der Vorstandssprecher sieht u. a. Chancen bei der Absicherung des noch immer unterschätzten Pflegerisikos. Auch hätten erst rund 30 Prozent der Haushalte mit Erwerbstätigen eine Berufsunfähigkeitsversicherung, hier bestehe noch Wachstumspotenzial. Universa beschäftigt 761 Mitarbeiter, 715 davon in der Zentrale in Nürnberg.

www.universa.de

Andreas und Alexander Klier in der Klavierabteilung des Musikhauses.

Fotos: IHK/Kist

MUSIK KLIER

Dem guten Ton verpflichtet

Seit rund 60 Jahren kümmert sich die Familie Klier professionell um Musikinstrumente – mittlerweile in dritter Generation.

Josef Klier baute zusammen mit seiner Frau Christa den Musik Klier seit 1959 in der Nürnberger Wölckernstraße auf. Klier war Metallblasinstrumenten-Baumeister von Beruf und startete zunächst mit der Reparatur von Instrumenten. Das Geschäft wuchs, zu den Blechblasinstrumenten kamen Holzblasinstrumente hinzu und Blasinstrumente insgesamt entwickelten sich zum wesentlichen Standbein des Betriebs. Einige Zeit später wurde auch mit dem Verkauf von anderen Instrumenten begonnen. Als schließlich die Rockmusik zu Beginn der 60er Jahre – die Beatles waren weltweit auf dem Vormarsch – immer populärer wurde, bewies Klier das richtige Gespür: Er nahm mit Moog-Synthesizern, Ludwig-Schlagzeug und Vox-Gitarrenverstärkern die Instrumente und das Equipment der Rockmusik nach und nach in das Sortiment auf. Auch wenn er selbst nicht alle modernen Instrumente spielen konnte, so erkannte er doch wie wichtig es für seinen Betrieb war, diesen Trend nicht zu verpassen. Heute werden 35 Mitarbeiter beschäftigt und neben dem Inhaber Andreas Klier arbeiten dessen Frau Dana und sein Sohn Alexander ebenfalls im Unternehmen. Auch Seniorchefin Christa Klier ist nach wie vor im Büro tätig und kümmert sich um buchhalterische Angelegenheiten. Die Kunden des Hauses sind alle Musikbegeisterten: von Einsteigern über Hobby-Musiker bis hin zu Berufsmusikern.

Römische Fanfaren

Andreas Klier studierte Musik am Nürnberger Konservatorium (die heutige „Hochschule für Musik Nürnberg“), wechselte später an die Musikhochschule in Würzburg und war danach eine Zeit lang Berufsmusiker. 1977 stieg er schließlich in die Firma der Eltern ein und baute, auch aufgrund seines Klavierstudiums, den Bereich der Tasteninstrumente auf. Die Abteilungen der Tasten- und Blasinstrumente sind sowohl die ältesten, als auch jene, für die das Musikhaus besonders bekannt ist. Auf den heute rund 5 000 Quadratmetern Verkaufsfläche gibt es darüber hinaus Abteilungen für Gitarre und Bass, Schlagzeug und Percussion sowie Streich- und Orffinstrumente. Über die eigentlichen Instrumente hinaus, bietet das Unternehmen alles rund um die Musik an: Licht-, Bühnen- und Ton-Technik, DJ-Equipment, Software, Noten und die laut Andreas Klier größte Kopfhörer-Abteilung Nürnbergs. Besonderen Wert legt man zudem auf den Service: Nicht nur Kunden, die vorher ein Instrument gekauft haben, können es im Geschäft reparieren lassen. Drei gelernte Meister und weitere Fachkräfte arbeiten in Service, Reparatur und Wartung in den hausinternen Werkstätten, in denen auch Umbauten oder Sonderanfertigungen vorgenommen werden können. Das kommt nicht so häufig vor, ist dann aber etwas Besonderes: Beispielsweise wollte Weißenburg für eine kulturelle Veranstaltung originalgetreue, römische Fanfaren einsetzen – die Meister bauten diese anhand von Zeichnungen nach. Manche Kunden nehmen für diesen Service laut Klier eine Strecke von bis zu 200 Kilometern auf sich, denn so groß sei das regionale Einzugsgebiet des Musikgeschäfts. Ein Grund hierfür: Das Haus sei eines der letzten Vollsortimenter in Deutschland – in Stuttgart, Hamburg und Frankfurt gebe es keinen mehr und selbst vergleichbare Läden in München hätten nicht diese Produktpalette zu bieten.

Installation & Musikunterricht

Neben dem Verkauf von Musikinstrumenten ist die Installation von Veranstaltungstechnik in Gebäuden – u. a. Schulen, Kirchen und Diskotheken – ein weiteres Standbein. Überall dort, wo Licht und Ton installiert werden muss, bietet Musik Klier passende Lösungen sowohl einmalig für Events als auch dauerhaft. Als Beispiel nennt Andreas Klier die Präsentation des neuen 911-Modells bei Porsche, bei der Klier für Licht-, Ton- und sogar Pyrotechnik verantwortlich war. Auch Veranstaltungen mit großen Musikern finden regelmäßig statt. Steve Morse von der Band Deep

Mit Blasinstrumenten hat alles begonnen.

Purple war ebenso bei Klier zu Gast wie zuletzt Simon Phillips, Schlagzeuger der Band Toto und Studiomusiker für Größen wie The Who und Judas Priest. Den Workshop präsentierte Klier wegen der großen Nachfrage nicht im eigenen Haus, sondern im Z-Bau. Derartige Veranstaltungen stellen einen Gewinn für mehrere Seiten dar: Das Musikhaus kann neue Kunden hinzugewinnen und alte Kunden binden. Der Partner – in diesem Fall die Firma Tama Drums – stärkt seine Markenbekanntheit und die Fans können ihre Musikidole hautnah erleben und anders als auf Konzerten auch mit dem Musiker ins Gespräch kommen. Weniger glamourös, dafür sehr informativ sind außerdem Workshops zu einem bestimmten Thema wie In-Ear-Monitoring (Ohrhörer für Bühnenmusiker) oder dem Cajón. Die Teilnehmer bekommen dort meist kostenfrei Wissen zu Technik und Instrumenten vermittelt. Insgesamt sei die Nähe zur aktiv musizierenden Szene äußerst wichtig, sind sich Vater und Sohn einig.

Auch der Verleih im weiteren Sinne spielt bei Musik Klier eine Rolle. Zum einen werden beispielsweise Klaviere und Flügel für einzelne Termine verliehen, zum anderen besteht die Möglichkeit eines sogenannten Mietkaufs. Interessenten mieten ein Instrument für einen bestimmten Zeitraum – meist drei, sechs oder zwölf Monate – für sich selbst oder auch für die Kinder. Ist der Funke dann nicht übergesprungen, kann man das Instrument zurückgeben und hat so nichts dauerhaft angeschafft und nur den Mietpreis gezahlt. Möchte man aber das Instrument kaufen, wird der Mietpreis auf den Kaufpreis angerechnet. Andreas Klier erklärt: „Dieses Konzept ist eine starke Säule bei uns im Haus und eine Nische, die wir bewusst besetzen, da es auch ein klares Unterscheidungskriterium gegenüber dem Versandhandel ist. “

Ein großes Sortiment hat Klier nicht nur bei Gitarren.

Das Einkaufserlebnis zählt

Der Online-Handel spielt im Musikhaus Klier eine wichtige Rolle, ist jedoch nicht der Hauptkanal im Verkauf. Dies ist vor allem eine Standortfrage: Die Logistik eines sich lohnenden Versand- und Online-Handels mit Hochregallagern und den benötigen Lkw ist mitten in der Nürnberger Südstadt nur schwer darstellbar. Bei Klier geht es mehr um das Einkaufserlebnis, das in den verschiedenen Abteilungen konsequent umgesetzt wird. Dies wurde durch diverse Umbauten erreicht: Ein amerikanischer Van mitten in der Gitarrenabteilung versprüht einen rockig-bluesigen Flair und auf dem Platz der Ukulelen fühlt man sich wie in der Karibik. Im Blick hat man das Online-Geschäft jedoch mit wachen Augen, denn in Zeiten der Digitalisierung ist ein Shop im Internet weit mehr als nur ein Schaufenster oder ein Warenangebot. Ein Team kümmert sich daher – parallel zum stationären Handel – um den Auftritt im Netz. Es ist verantwortlich für neue Inhalte, sodass das Einkaufserlebnis des Ladens auch online erlebbar wird.

Geplant sind zudem einige Umstrukturierungen: Die Eingangsfläche soll in Zukunft andere, modernere Artikel präsentieren, die Notenabteilung wird dezentralisiert und in die jeweiligen Instrumenten-Abteilungen integriert. Auch geht es um die Frage, ob man viele Hersteller, von diesen aber weniger Produkte, oder umgekehrt – weniger Hersteller, von diesen dann aber eine große Produktauswahl, im Sortiment führen wird. Für Familie Klier ist dies eine der wichtigen Fragen – gerade im Hinblick auf Unternehmensentwicklung und Zukunftssicherung. Die Branche sehen sie gerade mit Blick auf das Produktportfolio im Umbruch begriffen. „Die Quantität kann in dieser Form nicht aufrecht erhalten werden. Eventuell werden wir in Zukunft nur noch zwei Klaviermarken im Geschäft haben, derzeit haben wir vier – wir hatten in der Vergangenheit aber auch schon 13 im Vertrieb.“ Dies zeige die aktuell stattfindende Spezialisierung, die einen möglichen Weg für Musikgeschäfte darstellt. **(ki.)**

www.musik-klier.de

HORST ZIMMERMANN GMBH

Immer bestes Klima

Die Horst Zimmermann GmbH ist ein familiengeführtes Unternehmen mit Sitz in der Nürnberger Scheinfelder Straße. Über 50 Mitarbeiter, darunter 13 Auszubildende, arbeiten dort u. a. in den Bereichen Klimatechnik, Klimaanlagen, Kältetechnik und Service. Zimmermann baut die Anlagen sowohl bei Privatpersonen als auch in gewerblichen Gebäuden ein. Monteure und Servicetechniker arbeiten größtenteils digital: Sie sind alle mit Tablets ausgestattet, um immer auf die aktuellen Dokumentationen zurückgreifen zu können. Aufträge im Service werden sogar vollständig digital und papierlos abgewickelt. Das Smartphone unterstützt dabei mit Apps, z. B. zur Fehleranalyse von Anlagen oder der Dokumentation brandschutztechnischer Arbeiten. Zimmermann will Vorreiter bei der Anwendung digitaler Lösungen im Betrieb sein. Auf der Referenzliste befinden sich Firmen wie BMW, C&A, Datev, Faber-Castell, Ikea, Puma, Siemens, Toshiba und Uvex.

Gründer und Namensgeber Horst Zimmermann lernte bei der Firma Popp & Genster in Wanne-Eickel, was man heute als Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bezeichnet. Danach arbeitete er u. a. bei Schöller in Nürnberg. 1967 machte er sich schließlich mit einem Ein-Mann-Betrieb selbstständig. Zwei Jahre später erhielt Zimmermann die ersten großen Aufträge von der Firma Köttermann, die ihn in den Nahen Osten, auf den Balkan und bis nach Afrika führten. 1970 konnte er erste Mitarbeiter einstellen und firmierte acht Jahre später zur GmbH um. Über zwei Jahrzehnte führte Zimmermann den Betrieb und kümmerte sich um Angebote, Planungen, Vertrieb und die Abwicklung von Projekten. Im März 2017 verabschiedete er sich in den Ruhestand, sein Sohn Martin hatte bereits seit 1994 die Funktion des Geschäftsführers übernommen.

Foto: Horst Zimmermann

Martin Zimmermann (2 v. l.) führt die Firma seit 1994.

www.klima-zimmermann.de

LFA FÖRDERBANK

Neuer Standort

Die Repräsentanz der LfA Förderbank Bayern zieht um: Sie sitzt nun am Nürnberger Tullnaupark 8 gegenüber des Wöhrder Sees. Sie ist dort wie bisher mit der Bayern Innovativ GmbH und dem Projektträger Bayern unter einem Dach, zudem wird u. a. BayStartUP in das Gebäude einziehen. Die Bank ist seit 16 Jahren in Nürnberg aktiv und hat in dieser Zeit über 19 000 Gründer und Unternehmer zu bayerischen Finanzhilfen beraten. Um den Wirtschaftsstandort Bayern zu stärken, unterstützt die LfA auch Infrastrukturvorhaben.

www.lfa.de

engineering people

www.engineering-people.de

Leistung 4.0

Fachwissen flexibel verfügbar.

Wir sind Ihre Berater, Entwickler, Konstrukteure, Hard- und Software-Spezialisten, Tester, Automatisierer, Koordinierer, Optimierer, Experten für Dokumentation und CE.
Bei Ihnen vor Ort.
In unseren Competence Centern.

Maschinenbau
Fahrzeugtechnik
Elektrotechnik
IT & Kommunikation
Luft- & Raumfahrt
Medizintechnik
Mechatronik
Schiffbau
Anlagenbau

IHR ANSPRECHPARTNER:
Michael Oksman
Niederlassungsleiter Nürnberg
TELEFON +49 (0) 911 / 23 95 60-300

engineering people.
supporting experts.

PERSONALIEN

Mit dem Beginn der Elternzeit der Geschäftsführerin **Dr. Christina Blumentritt** übernimmt die Prokuristin und kaufmännische Leiterin **Diana Wild** (r.) die alleinige Geschäftsführung bei Franken Fernsehen. Zudem hat **Heiko Linder**, Redaktions- und Studioleiter, den Sender verlassen und der bisherige Chef vom Dienst, **Philipp Waldmann** (l.), die Redaktionsleitung übernommen. **Helge Maaß** (M.) ist neuer Verkaufsleiter bei Franken Fernsehen (www.frankenfernsehen.tv).

Prof. Dr. Veronika Grimm übernimmt den Vorsitz der Wissenschaftlichen Leitung des Energie Campus Nürnberg (ENCN). Sie tritt die Nachfolge von Initiator und Gründer **Prof Dr. Wolfgang Arlt** an. Der ENCN versteht sich als interdisziplinäre Plattform für Energieforschung und hat es sich zum Ziel gesetzt, Technologien für nachhaltige Energieversorgung zu schaffen (www.encn.de).

Klaus Müller, Spielwaren Schweiger GmbH aus Nürnberg, wurde neu in den Beirat der Fachhandelskooperation Duo Schreib & Spiel mit Sitz in Berlin gewählt. **Fritz Simon**, Büro Simon aus Dietenhofen, gehört dem Beirat bereits seit acht Jahren an. Duo Schreib & Spiel wurde im Jahre 1991 von 15 Einzelhändlern gegründet. Heute gehören ihr über 475 Häuser aus Deutschland, Österreich und Italien an (www.duo.de).

Carsten Heuer hat die Leitung der Division Window Solutions bei Rehau am Firmensitz in Erlangen übernommen. Als neu berufenes Mitglied der erweiterten Gruppengeschäftsleitung verantwortet Heuer den Geschäftsbereich „Fenster“ (www.rehau.de).

Im Juni hat **Regina Steenbeek-Schacht** die Geschäftsführung des St. Theresien-Krankenhauses übernommen. Die gelernte Krankenschwester war in den letzten sieben Jahren beim Klinikkonzern Vitos, einem Unternehmen des Hessischen Landeswohlfahrtsverbands, tätig (www.theresien-krankenhaus.de).

Die Mitglieder des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft (BDSW) haben **Gerhard Ameis**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Nürnberger Wach- und Schließgesellschaft (NWS), zum Vizepräsidenten gewählt.

Der BDSW bündelt und vertritt die Interessen von rund 980 Mitgliedsunternehmen der Sicherheitswirtschaft (www.bdsw.de).

Hermann Lorenz, Inhaber der Reifen Lorenz GmbH in Lauf a. d. Pegnitz, wurde von der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Reifenhandel und Vulkaniseur-Handwerk (BRV e.V., Bonn) erneut in den Vorstand gewählt. Reifen Lorenz beschäftigt 250 Mitarbeiter an 23 Standorten in Nordbayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (www.reifen-lorenz.de).

Rita Smischek, Vorstandsmitglied der Sparkasse Mittelfranken-Süd, Roth, ist in den Ruhestand gegangen. Der IHK Nürnberg war sie lange Zeit eng verbunden: 24 Jahre hat sie sich im IHK-Ehrenamt engagiert, u. a. als stellvertretende Vorsitzende und als Mitglied des IHK-Gremiums Weißenburg-Gunzenhausen. IHK-Vizepräsidentin Erika Gruber und Gremiumsvorsitzender Paul Habbel dankten ihr für ihre Verdienste in der Sparkassen-Organisation und im Ehrenamt (www.spkmfrs.de).

Fotos: Firmenfotos

TA TRIUMPH-ADLER

Wachstum gegen den Trend

Die TA Triumph-Adler GmbH, Nürnberg/Hamburg, hat ihren Umsatz im vergangenen Geschäftsjahr um 1,4 Prozent auf 285 Mio. Euro gesteigert. Die Geschäftsentwicklung beeinflussten die Konzentration auf das Großkundengeschäft, die neue Produktpalette und eine starke Nachfrage im Farbbereich, so Geschäftsführer Christopher Rheidt. Wesentliche Trends der Branche seien die voranschreitende Vernetzung und der zunehmende Einsatz von mobilen Endgeräten. Das Unternehmen bietet Services rund um das Dokumenten-Management an. In Deutschland vertreibt TA Produkte und Lösungen über Direktvertrieb mit einem Netz von 35 Standorten. Darüber hinaus bestehen 13 weitere Standorte in fünf Ländern sowie Distributionspartner im Wirtschaftsraum Europa, Naher Osten und Afrika. Seit Oktober 2010 gehört die TA Triumph-Adler GmbH mit der eingetragenen Marke Utax zu 100 Prozent zur Kyocera Document Solutions Inc. mit Sitz in Osaka, Japan.

www.triumph-adler.net

SQUIDDS

Mobiler Macher

Vor 25 Jahren hat Georg Eck das Nürnberger Unternehmen Squidds gegründet. Das Geschäftsfeld: Erstellung von Inhalten für die technische Dokumentation. Hinter dem Begriff verbergen sich Dokumente, die ein technisches Erzeugnis beschreiben und Informationen über Nutzung, Wartung oder Reparatur enthalten. Wichtig dabei sind u. a. die haftungsrechtliche Absicherung des Herstellers und die gesetzlich geforderte Archivierung der relevanten Informationsinhalte. Bei der Gründung der Firma bestanden die Inhalte zum großen Teil aus Druckerzeugnissen, später kam die CD-ROM dazu.

Um 2015 begann das Unternehmen, technische Inhalte und Lösungen für mobile Endgeräte zur Verfügung zu stellen, denn erst seit relativ kurzer Zeit gibt es digitale Standards, die eine Veröffentlichung über alle Betriebssysteme hinweg erlauben. Dafür verläuft die Entwicklung nun umso schneller: Bald schon werde 3D-Technik die Möglichkeit bieten, komplette Anlagen auf mobilen Geräten darzustellen und Anleitungen für Installation, Montage und Service zu verbinden. Hier sieht Eck den Einsatz von Standards als besonders wichtig an, da Entwicklungszyklen kürzer werden und individuell programmierte Lösungen damit zu viel Zeit und Geld kosten würden.

Mit der Standardisierung der HTML5 Responsive- und MP4-Formate dachte man bei Squidds auch über eine App nach, die alle Daten für ein Unternehmen bündeln kann. E.on war der erste Kunde, der einen Offline-Modus anfragte, also die Verfügbarkeit von Informationen offline auf dem mobilen Gerät. 2013 begann die Entwicklung einer entsprechenden App zuerst für E.on, dann als Marktlösung für alle Kunden. Auch für Sennheiser wurde eine eigene „Documentation App“ programmiert. Sennheiser generiert Daten und lädt sie dann in die sogenannte TechCommCloud von Squidd hoch, die im nächsten Schritt von der App geladen werden. Mit diesen Inhalten sind Mitarbeiter vor Ort unterwegs und immer auf dem aktuellen Stand der Dokumentation, Präsentation oder der Preislisten.

Squidds hat zwölf Mitarbeiter und arbeitet mit kleinen und großen Unternehmen zusammen – neben Sennheiser und E.on beispielsweise mit Loewe und Siemens. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung auf dem Gebiet wurde Georg Eck 2014 als Lehrbeauftragter an die Technische Hochschule Mittelhessen berufen und lehrt dort zum Thema „Mobile Dokumentation planen und nachhaltig umsetzen“.

www.squidds.de

Foto: Squidds

Geschäftsführer Georg Eck zeigt eine für Sennheiser programmierte App.

FACTS

Die pure Lust am Werben

Der Designer Martin Knauerhase und der Betriebswirt Johann Schneider haben die Nürnberger Agentur Facts vor 25 Jahren gegründet und leiten die GmbH bis heute. Sie positionieren sich als „Full-Service“-Werbeagentur und haben damit den Anspruch, ihre vier definierten Kompetenzbereiche vollumfänglich für ihre Kunden abzudecken. Im Einzelnen unterstützt die Agentur Unternehmen bei den Themen Markenbekanntheit und Image, Veranstaltungen, Online-Auftritt sowie Verkauf.

Bei komplexen Großaufträgen kann es durchaus vorkommen, dass alle Bereiche berührt werden. Das Team realisiert aber auch kleinere Projekte, bei denen zum Beispiel eine einzelne, zeitlich und räumlich begrenzte Verkaufsförderungsaktion durchgeführt wird. Die Unternehmensgründer und heutigen Inhaber arbeiteten zuvor als Geschäftsführer in der Agentur Kreis, die 1992 verkauft wurde. Beide waren zu diesem Zeitpunkt bereits lange Jahre in ihrem Beruf tätig, der Verkauf gab schließlich den Impuls, gemeinsam die Agentur Facts zu gründen. Heute besteht das Team aus 14 Mitarbeitern. Auf der Referenzliste stehen Unternehmen wie Mister & Lady Jeans, Stadler oder Novartis. Für die zur Adidas-Gruppe gehörende Marke Reebok wurde unlängst ein umfangreiches Werbeartikel-Set entworfen und produziert.

Foto: Facts

Die Facts-Geschäftsführer Martin Knauerhase (l.) und Johann Schneider.

www.facts.de

AUSZEICHNUNGEN

Claus Böbel, Inhaber der **Metzgerei Claus Böbel** (Rittersbach, www.umdiewurst.de) und Thomas Otto von der Nürnberger **at² GmbH** (www.at2-software.com) waren die mittelfränkischen Preisträger des Wettbewerbs „We do digital - Gesichter und Geschichten Digital“. Der vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ausgerufene Wettbewerb zeichnet herausragende Digitalisierungskonzepte unterschiedlicher Branchen aus (www.wedodigital.de).

Bei der Verleihung des „Plus X Award“ wurden auch zwei Unternehmen aus Mittelfranken prämiert: Die Firma **Metz Consumer Electronics GmbH** aus Zirndorf erhielt für ihren Fernseher „Novum OLED twin R“ die Auszeichnung „Bester OLED TV des Jahres 2017“. Die **Bruder Spielwaren GmbH & Co. KG** aus Fürth erhielt den „Most Innovative Brand Award 2017“, die Sonderauszeichnung „Beste Designmarke“ und das Gütesiegel „High Quality, Design, Funktionalität“ (www.plusxaward.de).

Der Erlanger Integrationsdienst **Access gGmbH** hat beim europaweiten Wettbewerb „Employment for all“ den 1. Preis in der Kategorie „Service-Provider“ gewonnen. Andrea Seeger (im Bild mit Trophäe), die neben Karl-

Heinz Miederer Geschäftsführerin ist, nahm den Preis bei der ersten Weltkonferenz zum Thema „Unterstützte Beschäftigung“ in Belfast entgegen. Seit 1998 engagiert sich Access mit Beratungs-, Qualifizierungs- und Vermittlungsarbeit sowie anschließender Arbeitsplatzsicherung für die Integration behinderter Menschen in die Arbeitswelt. Access beschäftigt aktuell über 50 Mitarbeiter, die rund 370 Kunden betreuen. Seit der Gründung hat Access 550 Behinderte in den Arbeitsmarkt vermitteln können (www.access-ifd.de).

Die **GfK SE**, Nürnberg, hat den Innovationspreis 2017 des Berufsverbandes Deutscher Markt- und Sozialforscher (BVM) gewonnen. Ausgezeichnet wurde ein Ansatz, mit dem sich neue Produkt- und Service-Konzepte durch die Analyse von Sprache testen lassen. Die Auszeichnung wurde im Rahmen des 52. Kongresses der Deutschen Marktforschung in Berlin verliehen (www.gfk.de).

Die **Neumüller Unternehmensgruppe** aus Nürnberg ist Sieger des regionalen Wettbewerbs „Bayerns Beste Arbeitgeber“. Ausrichter ist das Great Place to Work Deutschland

Institut in Kooperation mit dem Zeit-Verlag und dem Demographie Netzwerk e. V. Den Preis nahm Personalleiter Jens Kuppert (Foto) entgegen (www.neumueller.org).

Das Gesundheitsnetz **Qualität und Effizienz eG** wurde in Hamburg mit dem „dfg-Award“ ausgezeichnet. In der Kategorie „Herausragende Struktur- und Prozess-Innovation im Gesundheitswesen“ erhielt die Nürnberger Ärztegenossenschaft den ersten Preis für die erfolgreiche Etablierung ihres fachübergreifenden Ärztenetzes in der Region. Bei der

Gala–Veranstaltung nahm der QuE-Vorstand Dr. med. Veit Wambach sowie Merle Ulbrich (l.) und Ulrike Nöth (beide QuE-Netzmanagement) die Auszeichnung entgegen (www.gesundheitsnetznuernberg.de).

Zum 24. Mal wurden die „Innovationsführer“ des deutschen Mittelstands mit dem „Top 100-Siegel“ ausgezeichnet. Die Teilnehmer überzeugten die Jury mit gut strukturierten Prozessen, einem fruchtbaren Innovationsklima und überdurchschnittlichen Erfolgen. Unter den 262 Unternehmen, die in Essen ausgezeichnet wurden, befanden sich auch einige aus Mittelfranken: **A. Eberle GmbH & Co. KG** (Nürnberg, www.a-eberle.de), **HG Hans Geiger Spritzgießtechnik GmbH** (Nürnberg, www.geiger-gruppe.de), **L/M/B Druck GmbH Louko** (Nürnberg, www.lmb-druck.de), **QualityMinds GmbH** (Nürnberg, 2. Platz Größenklasse B, www.qualityminds.de), **TGA Rohrinnensanierung AG** (Fürth, www.tga-rohrinnensanierung.de), **Luxhaus Vertrieb GmbH & Co. KG** (Georgensgmünd, www.luxhaus.de).

Die **Hetzner Online GmbH**, Gunzenhausen, ist erneut Platin-Preisträger des „Hosting Awards 2017“. Auf dem „Hosting & Service Provider Summit“ in Frankfurt am Main nahmen

Geschäftsführer Günther Müller (Foto rechts) und Marketing-Leiter Christian Fitz den Platin Award in der Kategorie „VPS/vServer“ entgegen. Die Auszeichnungen sind das Ergebnis einer großen Leserbefragung in Zusammenarbeit mit neun IT-Portalen der Vogel IT-Medien und dem Online-Portal webhostlist.de. Verliehen wird der Preis in zehn Kategorien wie beispielsweise Webhosting, Application Hosting oder Exchange Hosting. Bereits im vergangenen Jahr hatte der Webhosting-Dienstleister und Betreiber von Rechenzentren den 1. Platz in der Kategorie „Dedicated Server“ gewonnen (www.hetzner.de).

Fotos: Firmenfotos

78

Die Conrad GmbH baut originalgetreue Modelle von Nutzfahrzeugen.

83

Papp-Gruppe: Dienstleistungen in Technik und Personal-Management.

Unternehmen

NÜRNBERGER LEASING

Geschäfte mit Yachten und Maschinen

„2016 war der bisher größte Schritt in unserer Firmengeschichte“, sagt Ferdinand Dorn, der die in Schwaig ansässige Nürnberger Leasing GmbH (NL) 1989 gegründet hat. Die NL hat im vergangenen Jahr Güter im Wert von 104 Mio. Euro neu finanziert und ihr Personal im Laufe eines Jahres auf 27 Mitarbeiter fast verdoppelt. Aktuell verleasen die Nürnberger bundesweit an 1 200 Kunden in nahezu allen Branchen 2 800 Fahrzeuge, Maschinen und Güter im Wert von 200 Mio. Euro. Insgesamt gesehen stehe der Markt aber massiv unter Druck, so Dorn. Er entschied sich deshalb jüngst für den Zukauf anderer Leasing-Gesellschaften. Durch die Übernahme der PV.A Leasing, die für 65 Mio. Euro Yachten, Oldtimer und Solarparks im Bestand hat, wurde die NL-Gruppe im vergangenen Jahr nach eigenen Angaben zu einem der größten inhabergeführten Leasing-Anbietern in Deutschland.

Der deutsche Leasing-Markt wächst laut Dorn jährlich um sieben Prozent und hat aktuell ein Volumen von mehr als 55 Mrd. Euro. Im Hinblick auf Produktgruppen ergibt sich folgendes Bild: Lkw und Gabelstapler stehen mit zehn Mio. Euro in den Büchern, CNC-Maschinen und andere Produktionsanlagen mit sieben Mio. Euro, Pkw und Sprinter sowie Oldtimer und Yachten mit je rund sechs Mio. Euro und Brandmelder mit einer Mio. Euro. Da die NL sämtliche Güter erwirbt, trägt sie nach Ablauf des Vertrags das Vermarktungsrisiko für die Sachwerte samt deren Restwert. In 90 Prozent aller Fälle, so Dorn, wird der Vertrag verlängert, der Leasing-Nehmer erwirbt das Gut oder er vermittelt es seinerseits zum Festpreis an Dritte. Bei den verbleibenden zehn Prozent kauft der Verkäufer das Gut zurück oder hilft bei dessen Vermarktung. Das kann im Einzelfall schwierig werden, wenn es sich beispielsweise um das Transportband einer Großbäckerei handelt. Oder ein Lkw bleibt sechs Monate auf dem Hof, weil der Mangel an Berufskraftfahrern die Nachfrage drückt. „Aktuell bin ich gespannt, was die 30 Teslas in drei Jahren wert sind, wenn sie aus dem Leasing kommen“, so Dorn.

Foto: NL

Inhaber Ferdinand Dorn (vorne) und sein Team im neuen Großraumbüro in Schwaig.

Für das laufende Jahr rechnet Dorn mit einem Neugeschäft von über 80 Mio. Euro. Allein durch die PV.A-Übernahme kamen sieben neue Stellen hinzu. Fünf weitere entstanden in Schwaig, weil das gestiegene Finanzierungsvolumen auch operativ betreut werden muss. Durch die Zukäufe ist die NL nun außer in Franken auch in Hannover, Mannheim, Saarbrücken, Leipzig und Erfurt bundesweit vertreten. In Schwaig hat die NL zum Jahreswechsel eine zweite Büroetage mit 750 Quadratmetern Fläche angemietet und hier ihre „Leasing World“ eingerichtet, in der die Kunden das komplexe Leasing-Geschäft besser verstehen lernen sollen.

www.nuernberger-leasing.de

CONRAD

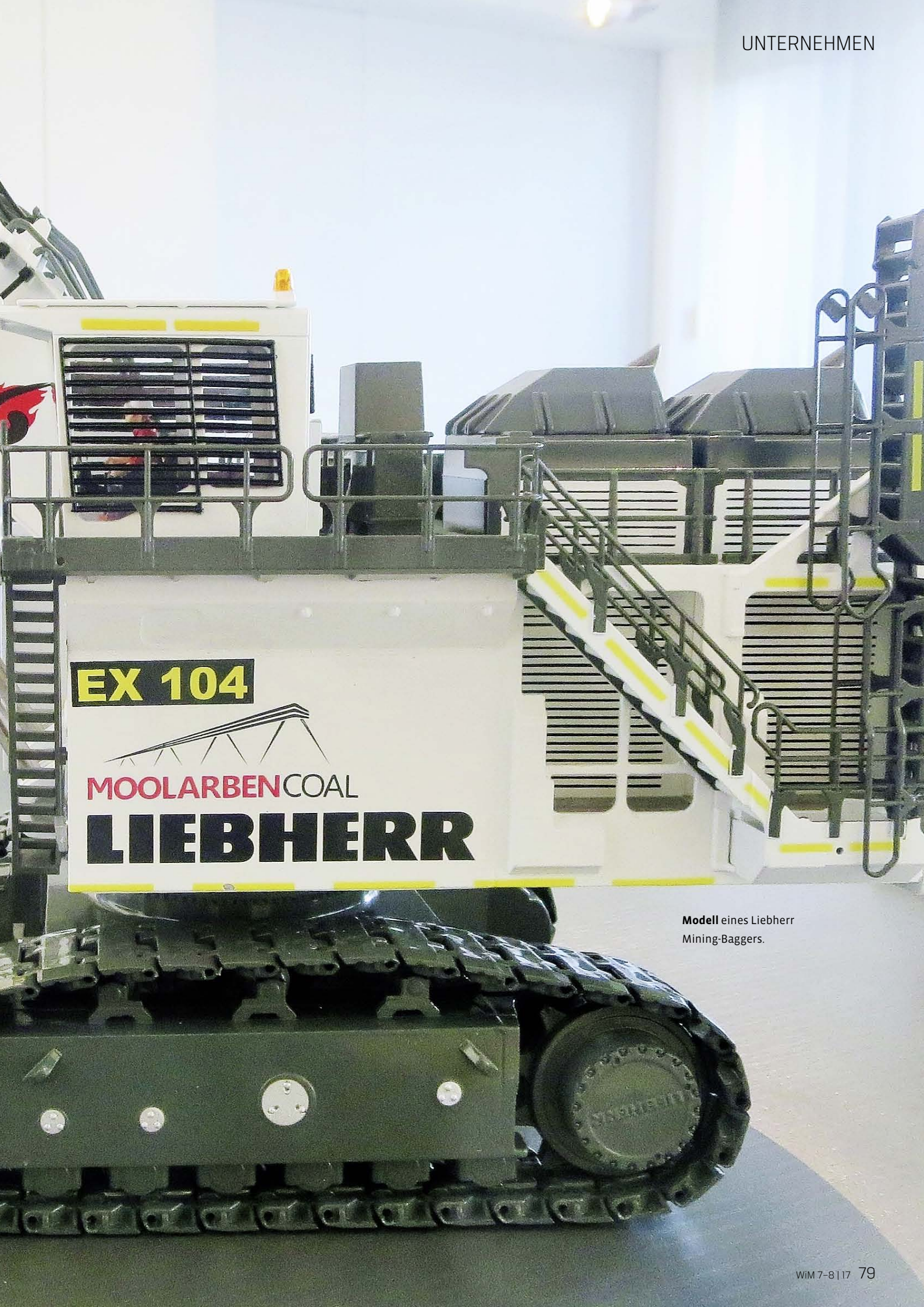
Baufahrzeuge im Modell-Maßstab

1956 als Reparaturwerkstatt ins Leben gerufen, gießt das Unternehmen heute originalgetreue Modelle von Lastenkränen.

Vier Meter hoch ragen die Modelle von Auto- und Gittermastkränen in die Höhe, aufgestellt im Eingangsbereich der Conrad GmbH in Kalchreuth-Röckenhof. Die realen Gegenstücke werden weltweit auf Kraftwerks-, Industrie- oder Brückenbaustellen eingesetzt und befördern damit Lasten millimetergenau in Position. Im bevorzugten Conrad-Maßstab 1:50 bestehen die Kräne aus Zinkdruckguss und jonglieren wie ihre großen Brüder vergleichbare Lasten – ohne umzufallen.

Nutzfahrzeuge, Raupenbagger, Gabelstapler und andere Baumaschinen fertigt die 1956 gegründete Conrad GmbH in Stückzahlen ab 100 bis 5 000 – ein Gewerbe, das die Herzen der Modellbaufans höher schlagen lässt. Diese kommen allerdings an viele Ausführungen oft nur schwer oder gar nicht heran. Denn nur etwa 20 Prozent der Modelle landen bei Händlern in aller Welt. Der Grund: Conrad beliefert in erster Linie die Hersteller der Originale, die dann die Modelle als Präsente an ihre Kunden weitergeben. So besteht z. B. mit dem Baumaschinenkonzern Liebherr, der mit 130 Gesellschaften, 41 500 Mitarbeitern und 9,3 Mrd. Euro Umsatz ein weltweites Branchenschwergewicht ist, eine langjährige Partnerschaft.

Für die Industrie sind die Modelle aus Kalchreuth die besten Werbeträger, da eine maßstabsgetreue hochwertige Miniatur mehr aussagt als eine Beschreibung, Broschüre oder ein Foto. Conrads Kunden sind über die ganze Welt verteilt, man findet sie in den USA und Kanada, in Europa



Modell eines Liebherr Mining-Baggers.

Fotos: Udo Greiner

Die Modellbauer: Christine Conrad und ihr Mann Paul Bitschin.

und Südafrika und auch in weiten Teilen Asiens. Sie schätzen die präzise Handarbeit, die Detailtreue und das „Made in Germany". Heute beschäftigt das Unternehmen rund 90 Mitarbeiter, ein wachsender Teil davon im Zulieferwerk in der Nähe von Karlsbad in Tschechien.

Firmengründer Ludwig Conrad, der im Jahr 2006 verstorben ist, war ein begabter Entwickler und Elektrotechniker mit abgeschlossener Meisterprüfung. 1956 begann er, sein eigenes Unternehmen mit Zuarbeiten für die Nürnberger Elektrobranche und mit der Reparatur von Funkgeräten der US-Army aufzubauen. Später begründete er die Technik, Transformatoren in Kunstharz zu vergießen, und auch die Fahrregler der Carrera-Rennbahnen waren eine Erfindung des fränkischen Tüftlers. 1987 übernahm sein Sohn Günther das Unternehmen. Er war von seinem Vater und dessen Handwerk fasziniert: „Das Geheimnis einer Miniatur liegt nur auf den ersten Blick in ihrer Größe. Viel bedeutender ist die Fähigkeit, das Große im Kleinen zu entdecken. Und das beginnt im Kopf – oder besser gesagt: mit einem geschulten Auge." Seit dem 60-jährigen Firmenjubiläum im vergangenen Jahr sitzt Enkelin Christine Conrad (Jahrgang 1981) mit in der Geschäftsführung. Sie und ihr Ehemann Paul Bitschin hatten ursprünglich Hotelmanagement studiert, arbeiteten sich jedoch in die technische Materie ein.

Fertigung von Lkw-Führerhäusern.

Um die Modelle so originalgetreu wie möglich nachbauen zu können, sind umfangreiche Kenntnisse der Originalfahrzeuge und der Herstellungsschritte erforderlich. Manche Miniaturen bestehen aus bis zu 1 500 Einzelteilen, die per Hand und mit viel Geduld zusammengefügt werden müssen. 3D-CAD-Programme, computergesteuerte CNC-Fräsen, moderne Lasertechnologie und 3D-Druck-Verfahren sorgen für die Präzision eines jeden Bauteils. Die Liebe zum Detail wird dabei spürbar, nicht nur durch millimetergenaue Beschriftungen und Logos, sondern vor allem durch Feinheiten wie eine funktionale Hinterachslagerung oder den verborgenen Kettenspanner. Christine Conrad: „Wenn bei der Endmontage eines realen Baggers oder Krans normalerweise schwerstes Gerät zum Einsatz kommt, setzt man bei uns auf Konzentration und ruhige Hände. Denn was in der Realität Tonnen heben oder ziehen muss, wird in einer Miniatur zum filigranen Bauteil, das mit Können und Geduld montiert sein will." 1 400 Fahrzeugmodelle sind in den sechs Jahrzehnten vornehmlich in fünf verschiedenen Maßstäben entstanden. Zinkdruckguss kommt deshalb zum Einsatz, weil es leichter zu gießen ist und die Produktion von Stücken unter einem Millimeter Stärke ermöglicht. Ein Showroom, intern Museum genannt, vermittelt einen umfassenden Eindruck von der Firmengeschichte: Blechspielzeuge aus einer frühen Zusammenarbeit mit einem Hersteller aus Nürnberg findet man dort ebenso wie die neuesten Kreationen – vor allem Mobilkräne, aber auch Feuerwehrautos, Muldenkipper, Gabelstapler und Schneepflüge. Die Formen für die Modelle des Familienunternehmens werden unter der Leitung von Jürgen Conrad, dem Onkel von Christine, im Eckentaler Ortsteil Brand hergestellt.

Vom Auftrag bis zum fertigen Produkt können bis zu sechs Monate vergehen. „Und immer gleicht es einem Wunder, dass das Modell tatsächlich so funktioniert wie die Vorlage", freut sich Christine Conrad über den Erfolg ihres Unternehmens nach wie vor. Ihr scheint die Liebe zu den Modellen in die Wiege gelegt worden zu sein: Schon als Kind hat sie ihre Barbie-Puppen mit Miniaturkränen in der Wohnung hin und her gehoben. **(ug.)**

www.conrad-modelle.de

ARA

Von Langwasser bis Japan

Die in Bad Windsheim ansässige ARA GmbH Auto und Reise Assistance feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Gegründet wurde sie mit dem Ziel, einen eigenen Service für die Pannenhilfe des Auto und Reiseclubs Deutschland e. V. (ARCD) aufzubauen. Konzentrierte man sich zu Beginn im Tagesgeschäft auf die Themen Auto und Reise, so kamen später auch Services für Sachversicherungen hinzu. Nach wie vor deckt das Unternehmen auch Pannenhilfe, Notruf und Notfallhilfe sowie Schadensmanagement ab. „Wir verstehen uns nicht als menschlicher Anrufbeantworter, sondern als verlängerter Arm unserer Kunden“, skizziert der Vorsitzende der Geschäftsführung, Jürgen Dehner, das Konzept.

Bis 1997 war die Notrufzentrale in Bad Windsheim eine Abteilung des ARCD. Fünf Personen organisierten aus der Clubzentrale heraus Unterstützung für in Schwierigkeiten geratene Mitglieder (ursprünglich Mitarbeiter des Öffentlichen Dienstes). Als sich der Mobilitätsclub anderen Berufsgruppen öffnete und auf die damals neuen Bundesländer ausdehnte, setzte großes Wachstum ein: Heute zählt der bundesweit tätige ARCD über 130 000 Mitglieder. Mitte des Jahres soll deshalb auch ein zweiter Standort in Ansbach eröffnet werden, denn Geschäftsleitung und Mitarbeiter haben den Anspruch, jedes Pannenfahrzeug in Deutschland innerhalb von durchschnittlich 30 Minuten zu erreichen. Die Aufgaben sind so individuell wie herausfordernd: „Einmal muss wegen einer leeren Batterie Starthilfe in Nürnberg-Langwasser organisiert werden. Im nächsten Moment ist ein Krankenrücktransport aus Japan zu koordinieren“, so ARA-Geschäftsführer Peter Dietz.

Foto: ARA

In der Notrufzentrale: Peter Dietz, Jürgen Dehner und Karin Lederer (v. l.).

www.ara-assistance.com

MOVE IT MEDIA

Die Werbeszene aufmischen

Die vor 15 Jahren gegründete Agentur Move it Media aus Nürnberg realisiert ungewöhnliche Marketing-Ideen: Für Adidas installierte sie ein Abbild des Fußballers Petr Cech am Wiener Prater, für Coca-Cola wurden 20 Tonnen Schnee zu Eisbärenskulpturen gestaltet und für Staedtler entstand ein 15 Meter hoher Füllfederhalter in einem Einkaufszentrum. Aktuell ist Move it Media z. B. Partner der Imagekampagne für die Stadt Berlin. Für Inhaberin Viola Thies muss Werben eine Mischung aus Besonderheit, Originalität, Überraschung, Witz und Mut sein. Das Rezept scheint aufzugehen, heute hat die Firma über 20 Angestellte. Zudem wurde die Agentur für ihre ungewöhnlichen Ideen mehrfach ausgezeichnet, auf der Referenzliste stehen prominente Firmen wie Uvex, Hornbach und Ferrero.

Eine Spezialität der Agentur sind sogenannte mobile Medien, die für Werbebotschaften genutzt werden. Von italienischen Apen (motorisierte Dreiräder) und ferngesteuerten, fahrbaren Leuchtplakaten bis zu Fahrzeugen mit digitalen Werbeflächen kann die Agentur einen großen Fuhrpark vorweisen. Viele dieser Gefährte wurden zudem selbst entwickelt: „Am Anfang standen zehn Werbeanhänger für Fahrräder vor der Garage, die wir selbst zusammengeschraubt haben“, so Mitinhaber Thomas Adam. „Für unsere mobilen Medien ist der Standort Nürnberg ideal, wir sind genauso schnell in Zürich und Wien wie in Berlin oder Köln. Für eine innovative Werbeagentur ist der Standort aber eher exotisch“, so Viola Thies.

Foto: Florian Reimann

In der „Mall of Berlin“ installierte Move it Media einen riesigen Füller von Staedtler.

www.moveitmedia.de

PSD BANK

Marktposition gefestigt

Foto: PSD

Der Nürnberger Standort des Bankhauses.

Die PSD Bank Nürnberg eG hat das Geschäftsjahr 2016 mit einem guten Ergebnis abgeschlossen und konnte eigenen Angaben zufolge ihre Marktposition festigen. Das Bankhaus steigerte die Bilanzsumme um rund sechs Prozent auf über drei Mrd. Euro, der Jahresüberschuss erreichte mit 6,1 Mio. Euro nahezu den Wert des Vorjahres. Das Gesamtkreditvolumen betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2,3 Mrd. Euro (plus 6,5 Prozent), wobei die Baufinanzierungen mit einem Anteil von über 98 Prozent den Großteil des Kreditgeschäfts ausmachen. Das Volumen der Kundeneinlagen betrug zum Stichtag 2,53 Mrd. Euro – ein Plus von knapp fünf Prozent. Die Zahl der Mitglieder stieg leicht auf rund 54 000.

Die PSD-Bankengruppe ist aus der Selbsthilfeeinrichtung für das Personal der ehemaligen Deutschen Bundespost und deren Nachfolgeunternehmen hervorgegangen. Seit 1998 stehen die Dienstleistungen der genossenschaftlichen Institute auch Privatkunden offen. Gemessen an der Bilanzsumme, belegt das Nürnberger Institut unter allen regional tätigen PSD Banken den zweiten Platz. Sie beschäftigt über 200 Mitarbeiter, rund 30 davon sind im Geschäftsgebiet Sachsen eingesetzt.

www.psd-nuernberg.de

MCDONALDS

Das digitale Restaurant

Foto: IHK/Kist

Die Menütafeln bestehen nun aus Bildschirmen.

Bodo Wißkirchen betreibt fünf McDonalds-Filialen in Nürnberg und eine in Oberasbach, in denen zusammen rund 300 Mitarbeiter tätig sind. In der Nürnberger Sigmundstraße hat er kürzlich das erste „Restaurant der Zukunft“ der Fast-Food-Kette in Nürnberg eröffnet. Neu dabei ist, dass die Gäste nun in den Genuss eines Tischservices kommen, der rund um die Uhr bedient. An Bestellsäulen sind Bestellungen elektronisch möglich, die Gäste wählen dabei aus mehreren Sprachen und individualisieren ihre Essenswünsche, die anschließend in die Küche übertragen werden. Auch die Menükarten an bzw. hinter den Theken sind vollständig digital – also auf Bildschirmen abgebildet.

Im „McCafé“ sollen moderne Siebträgermaschinen die Qualität des Kaffees erhöhen, der jetzt in Porzellantassen und nicht mehr in Pappe- oder Plastikbechern serviert wird. Mit dem „Magic Table“ können vor allem die jüngeren Gäste auf einem großen Touchscreen spielen. Zu dem „Restaurant der Zukunft“ gehört ferner, dass das Küchensystem die Zubereitung nicht mehr auf Vorrat, sondern erst bei Bestellung beginnt. Dieses System hatte Wißkirchen allerdings schon länger im Einsatz. Das neue Konzept von McDonalds wird derzeit in allen Filialen in Deutschland eingeführt. Die hierfür nötigen Investitionen belaufen sich auf insgesamt rund 500 Mio. Euro, bis 2019 sollen die Maßnahmen abgeschlossen sein. Die Kette bedient pro Jahr über eine Mrd. Gäste, allein die Filialen der Wißkirchen-Unternehmensgruppe bedienen rund zwei Mio. Gäste pro Jahr.

www.mcdonalds-wisskirchen.de

PAPP GRUPPE

Fachkräfte für jeden Bedarf

Die Papp Gruppe ist ein Verbund von Dienstleistungsunternehmen mit Sitz in Nürnberg. Seit über 30 Jahren bietet die Gruppe ein großes Spektrum an technischen und personellen Dienstleistungen.

Der Diplom-Ingenieur Günter Papp hat die Pamec Papp GmbH 1984 als Ingenieurgesellschaft für Elektrotechnik und Maschinenbau gegründet. Gestartet mit fünf Mitarbeitern, ist daraus eine Unternehmensgruppe mit nun 550 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 31 Mio. Euro im Jahr 2016 geworden. Schon früh in der Unternehmensgeschichte begann Papp zweigleisig zu fahren: Ein Jahr nach der Gründung wurde der Bereich Entwicklung und Bau von Prüf-, Mess- und Sondergeräten ausgebaut und gleichzeitig die Genehmigung zur Arbeitnehmerüberlassung durch das Landesarbeitsamt Bayern eingeholt. Heute vereint die Gruppe folgende Unternehmen unter einem Dach: Pamec Papp GmbH, LSP Personaldienst e. K., Systec GmbH, Papp Personalservice e. K. und AD Personalkonzept GmbH. Neben dem Hauptsitz in Nürnberg unterhält das Unternehmen Standorte in Amberg, Stuttgart, Leipzig Eisenach und Augsburg.

Das erste Unternehmen, die Pamec Papp GmbH, hat sich mit über 300 Mitarbeitern darauf spezialisiert, Industriekunden verschiedener Größe bei technischen Dienstleistungen zu unterstützen. Pamec realisiert Projekte rund um Elektrotechnik, Maschinenbau und Informationstechnik – in den eigenen Laboren und Fertigungshallen oder direkt beim Kunden vor Ort. Aus den gleichen Bereichen stammt auch das Personal, das die Ingenieurgesellschaft anderen Unternehmen überlässt. Laut Pamec wird dabei vor allem auf einen sicheren Arbeitsplatz mit langfristigen Beschäftigungsmöglichkeiten abgezielt.

Die LSP Personaldienst e. K. bedient Kunden in der Metropolregion Nürnberg und vermittelt Arbeitskräfte für Handwerk und Industrie wie Maler, Schreiner, Elektriker oder Zerspanungsmechaniker. Auch Fahrer und Lagerfachkräfte sind bei der Firma mit Stammsitz in Nürnberg und einer Niederlassung in Amberg angestellt, die sich um den ganzen Prozess von der Ausschreibung bis zum Vorstellungsgespräch kümmert. Neben Personalvermittlung besteht auch die Möglichkeit der Arbeiternehmerüberlassung, bei der Arbeitnehmer mit der Option einer Übernahme verliehen werden. Auch die Papp Personalservice e. K. kümmert sich um die Vermittlung von Mitarbeitern, ist im Gegensatz zu LSP jedoch auf kaufmännische Fachkräfte für Büro und Verwaltung spezialisiert.

Foto: Pamec Papp GmbH

Die Nürnberger Firmenzentrale der Unternehmensgruppe.

Zur Papp Gruppe gehört darüber hinaus auch die Systec GmbH, die 1990 als Unternehmen für Verfahrens- und Automatisierungstechnik gegründet und im Jahr 2002 in die Gruppe eingegliedert wurde. Für Kunden aus Branchen wie Automotive und Medizintechnik entwickelt Systec Hardware und Software, übernimmt die Konstruktion von Test- und Prüfsystemen sowie die Planung von Fertigungsanlagen. Das jüngste Mitglied der Gruppe ist die AD Personal Konzept GmbH, die seit 2015 im Bereich Beratung und Coaching von Fach- und Führungskräften aktiv ist.

In den nächsten Jahren plant die Gruppe den Ausbau ihres Niederlassungsnetzes. So wird z. B. der Leipziger Standort in ein größeres Büro umziehen. Auf der Referenzliste stehen z. B. Siemens, Bosch, Diehl, Mekra Lang, Schaeffler und Semikron. Geschäftsführer Manfred Papp, der 1992 die Führung von seinem Vater Günter Papp übernahm, hält zudem die Augen für passende Ergänzungen des Firmenportfolios offen.

www.papp-gruppe.de

WIRTSCHAFT ENGAGIERT SICH.

Foto: Sparda-Bank

SPARDA-BANK NÜRNBERG

Zum neunten Mal hat die Sparda-Bank Nürnberg als Hauptförderer des Fürther New Orleans Festivals an der Fürther Freiheit für freien Eintritt gesorgt. Veranstalter ist der Verein Vision Fürth. Das Foto zeigt Jörg Euerl (r.), Vertriebsleiter Fürth der Sparda-Bank Nürnberg, und Thomas Schier, City-Manager Vision Fürth e. V., beim Festival am ersten Juni-Wochenende. Außerdem hat die Sparda-Bank Nürnberg mit einer Spende in Höhe von 10 000 Euro das Kinder & Jugendmuseum Nürnberg unterstützt. Mit dem Geld kann die bestehende Ausstellung „Großmutters Waschtag“ neu gestaltet und erweitert werden. Ebenfalls dank der Unterstützung der Sparda-Bank ist das Team des Kindermuseums ab sofort bei seinen Außeneinsätzen umweltfreundlich mit einem verbrauchsarmen Kleintransporter unterwegs.

↗ **www.sparda-n.de**

KAUFMANN INSTITUT

Der Unternehmer Alexander S. Kaufmann, Gründer und Leiter des Kaufmann Instituts in Altdorf bei Nürnberg, legte im Rahmen einer Spendenradtour rund 1 000 Kilometer zurück. Die gesammelten Spendengelder von insgesamt 17 335 Euro gingen an das Kinderhilfswerk „Ich e.V.“ (International Child help e.V.).

↗ **www.umsatzmotivator.de**

Foto: Kaufmann Institut

HOTEL VICTORIA NÜRNBERG

Das Traditionshotel Hotel Victoria Nürnberg hat 10 000 Euro an die Stiftung für Rückenmarkforschung „Wings for Life“ gespendet. Wegen Umbauarbeiten mussten Gäste und Mitarbeiter zeitweise auf die Nutzung des Aufzugs verzichten. Daraus entstand die „VictoriaChallenge“: Mit jedem „Aufstieg“ spendeten die Gäste symbolisch ein bis drei Euro je nach Unterbringung in den Stockwerken. Ende Juni konnte die anvisierte Spendensumme erreicht werden.

↗ **www.hotelvictoria.de**

Foto: Hotel Victoria Nürnberg

WiM veröffentlicht in dieser Rubrik Spenden ab 2 500 Euro.

IHK-Sponsoringbörse

Damit wichtige Projekte Unterstützung finden, hat die IHK eine Sponsoringbörse geschaffen, die interessante Projekte und engagierte Unternehmer zusammenbringt. Werden Sie jetzt aktiv!

↗ **www.ihk-sponsoringboerse.de**

EBM-PAPST

Investitionen in Lauf

Foto: ebm-papst

Die Ebm-papst Gruppe aus Mulfingen in Baden-Württemberg plant eine Investition in Höhe von 13 Mio. Euro am Standort in Lauf a. d. Peg. Dort hatte das Unternehmen 2013 die Firma Zeitlauf übernommen und plant nun in drei Bauphasen ein Verwaltungsgebäude und zwei Produktionshallen zu bauen. Der Spatenstich für das rund 10 000 Quadratmeter große Gebäude ist im Herbst vorgesehen. In Lauf werden Getriebeteile wie Planeten-, Stirnrad- und Winkelgetriebe für die industrielle Antriebstechnik entwickelt und produziert. Die Gruppe erzielte 2016 einen Umsatz von knapp 1,7 Mrd. Euro und beschäftigt über 13 000 Mitarbeiter.

↗ www.ebmpapst.de

HEITEC-GRUPPE

Neue Firmenzentrale in Erlangen

Nach 16 Monaten Bauzeit wurde im Juni die neue Firmenzentrale der Heitec-Gruppe an der Güterbahnhofstraße in Erlangen eröffnet. Sie umfasst 3 800 Quadratmeter Bürofläche und bietet Platz für 200 Mitarbeiter. Für den Generalbevollmächtigten der Gruppe, Johannes Feldmayer, ist die Immobilie das „Bekenntnis zum Standort Erlangen". IHK-Präsident Dirk von Vopelius bescheinigt Richard Heindl, Vorstandschef und Inhaber der Heitec AG, ein „unnachahmliches Gespür für Potenziale. Er kann aus dem Kleinsten etwas Großes entstehen lassen". Heindl begann mit einem Planungsbüro, aus dem heute nach 40 Jahren eine Firmengruppe mit weltweit etwa 1 000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 120 Mio. Euro entstanden ist.

Foto: Greiner

Die Heitec-Spitze: Generalbevollmächtigter Johannes Feldmayer, Aufsichtsratsvorsitzender Hans Melbinger und Vorstandsvorsitzender Richard Heindl (v. l.)

Die Heitec-Gruppe, die von der Staatsregierung mehrmals als eines der dynamischsten Unternehmen Bayerns ausgezeichnet wurde, operiert global und profitiert von der Internationalisierung der Märkte als Wachstumstreiber. Eigene Standorte in Österreich, Rumänien, der Türkei und der Slowakei entstanden. Das Portfolio des Unternehmens umfasst industrielle Dienstleistungen, Automatisierungslösungen, Elektronik sowie Software-Anwendungen. Zum Konzern gehört außerdem das Tochterunternehmen Empic GmbH, das mit 50 Mitarbeitern ebenfalls in die neue Unternehmenszentrale einzieht. Die Firma wurde 2001 von Heitec und der österreichischen Austro Control gegründet und vertreibt Software-Lösungen für zivile und militärische Flugsicherheitsbehörden. Der aus Niederösterreich stammende Richard Heindl gibt die Richtung vor: „Wir wollen in diesem Bereich künftig eine wichtige Rolle auf dem Weltmarkt spielen." Luftfahrtbehörden aus zahlreichen Ländern, darunter Australien, einige europäische sowie afrikanische Staaten, sind Kunden der Heitec-Tochter, die u. a. zwei Mal den Innovationspreis der deutschen Wirtschaft gewinnen konnte. **(ug.)**

www.heitec.de

WBG

Wohnungsmarkt bleibt angespannt

Die WBG Nürnberg GmbH hat ihre Bilanz für das vergangene Geschäftsjahr vorgelegt. Die Gruppe stehe vor der Herausforderung, „bezahlbaren Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten bereitzustellen", da der Nürnberger Wohnungsmarkt unverändert angespannt sei. Mit den eigenen sowie den fremden Wohnungen in der Verwaltung hält die Gruppe einen Marktanteil von knapp zehn Prozent aller Mietwohnungen in der Stadt Nürnberg. Die Bilanzsumme der WBG hat sich von 541,9 Mio. Euro im Vorjahr auf rund 583,4 Mio. Euro erhöht. Das Eigenkapital ist von 105,8 Mio. Euro auf 123,6 Mio. Euro gestiegen und der Umsatz liegt mit rund 153,8 Mio. Euro deutlich über dem Wert des Vorjahres (124,7 Mio. Euro). Der Jahresüberschuss nahm um 2,1 Mio. Euro auf 17,7 Mio. Euro zu.

Die Durchschnittsmiete aller WBG-eigenen Wohnungen stieg pro Quadratmeter Wohnfläche und Monat um 0,12 Euro auf 5,95 Euro, die der Wohnungen in der gesamten Unternehmensgruppe um 0,09 Euro auf 6,04 Euro. Dieser Wert liege „weiterhin deutlich unter dem Mittelwert des aktuellen Nürnberger Mietenspiegels von 7,31 Euro", so die WBG. Zum Jahresende verwaltete die Gruppe insgesamt rund 20 000 Wohneinheiten, davon rund 18 000 eigene Mietwohnungen. Hinzu kommen noch 7 500 sogenannte sonstige Einheiten, vom Autostellplatz bis zum Pflegeheim, davon 5 900 eigene. Die Unternehmensgruppe beschäftigte zum Stichtag 31. Dezember 2016 insgesamt 293 Mitarbeiter.

www.wbg.nuernberg.de

MB CONNECT LINE

Profis der Kommunikation

Foto: Stefan Thomas Kroeger

Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner übergab den Förderbescheid an Siegfried Müller.

Vor 20 Jahren wurde die MB Connect Line GmbH im fränkischen Dinkelsbühl gegründet. Ziel von Siegfried Müller und Werner Belle war es, die Kommunikation zu verbessern – nicht zwischen Menschen, sondern zwischen Geräten. Zunächst wurden vor allem industrielle Modems produziert, mit der zunehmenden Verbreitung des Internets erweiterte sich das Lösungsportfolio des Unternehmens jedoch stetig. Heute werden Anwendungen in den Bereichen Fernwartung, Datenerfassung, Maschine-Maschine-Kommunikation, Visualisierung und Überwachung entwickelt, das Produktspektrum umfasst u. a. Industrierouter, Datenmodems und Gateways.

Heute ist Siegfried Müller alleiniger Geschäftsführender Gesellschafter. Er und sein Team aus 30 Mitarbeitern setzen auf „Made in Germany" – die Produktion erfolgt ausschließlich in Deutschland. Für MB Connect Line spielt neben diesem Aspekt vor allem die Datensicherheit eine große Rolle: Das Unternehmen bietet Lösungen zur Datensicherung und Virenerkennung an und engagiert sich gleichzeitig in entsprechenden Vereinigungen wie dem Bundesverband IT-Sicherheit e. V., der Allianz für Cyber-Sicherheit und dem Cluster Mechatronik & Automation Bayern e. V. Darüber hinaus ist MB Connect Line als IHK-Ausbildungsbetrieb aktiv und bietet als Kooperationspartner der Hochschule Heidenheim verschiedene duale Studiengänge im Bereich der Informationstechnik an.

Für die Entwicklung eines sicheren Gateways für Industrie 4.0 Anwendungen wurde das Unternehmen vor Kurzem in das Bayerische Technologieförderungs-Programm (BayTP) aufgenommen. Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner übergab den entsprechenden Förderbescheid auf der Hannover Messe 2017 an Siegfried Müller. „Die Bewertung ‚herausragendes Vorhaben von überregionaler Bedeutung' zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind", freut sich Müller. Die Grundlage für den Erfolg seien sehr gut ausgebildete Fachkräfte.

www.mbconnectline.de

RESTAURANT CIAO

Der italienischen Küche verschrieben

Foto: Fratoni

Ciao: Restaurant mit Tradition.

Piero und Franca Fratoni gründeten 1967 das Eiscafé „Gondola" in der Nürnberger Südstadt. Das Ehepaar bot in der ehemaligen Bäckerei in der Schweiggerstraße aber nicht nur Eis, sondern auch Pizza und Pasta an. Der heutige Inhaber und Sohn des Ehepaars, Luca Frantoni, ist sich sicher, dass „so manch ein Nürnberger im Gondola seine erste Pizza oder Spaghetti überhaupt genossen hat". Die italienische Küche war damals in Nürnberg noch nicht weit verbreitet – in der Stadt gab es nur wenige „Italiener" und auch die benötigten Zutaten bekam man nicht in jedem Supermarkt. 1986 benannte Familie Frantoni das Restaurant nach umfangreichen Umbau- und Renovierungsarbeiten in „Ciao" um. 2003 übernahm mit Luca Fratoni und seinem Schwager Alessandro schließlich „La nuova Generazione" – die neue Generation die Führung. Piero und Franca Fratoni gingen in den Ruhestand und das Restaurant wurde mit mediterranen Ambiente und einem vor Ort gemauerten Holzofen abermals erneuert und umgebaut. Luca Fratoni, dem auch die bekannte Cocktail-Bar „Kontiki" in der Nürnberger Innenstadt gehört, ist stolz auf die Geschichte seines Familienbetriebs.

www.ciao-nuernberg.de

BOSCH

Nürnberger Werk blickt zuversichtlich in die Zukunft

Das Nürnberger Werk von Bosch könnte in Zukunft auch ein Standort für Elektromobilität werden. Denn neben der Herstellung von Pkw-Teilen für Benzin- und Dieselmotoren findet dort auch der Musterbau für die sogenannte „E-Achse“ statt. Sie sorgt dafür, dass die Motorleistung eines Elektrofahrzeugs über die Achse auf die Räder übertragen wird. „Das Nürnberger Werk hat sehr gute Zeiten vor sich“, bilanziert der scheidende Werksleiter Joachim Pietzcker. Man werde nun die Früchte ernten, die man in den letzten Jahren gesät habe. Sein Nachfolger, der Wirtschaftsinformatiker Helmut Schuster, sieht zwei Erfolgsfaktoren gegeben: Die technologische Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts. Für Bosch ist der Nürnberger Standort weltweit das Leitwerk bei der Hochdruckpumpen-Fertigung: Es werden dort rund um die Uhr sieben Tage die Woche Hochdruckpumpen (HDP) für die Benzin-Direkteinspritzung oder Komponenten für die Diesel-Einspritzung hergestellt. „Früher gab es Innovationen auf Anfrage“, ergänzt der technische Werkleiter Dr. Andreas Hampe, heute komme sie sozusagen als Vorleistung. Nürnberg setzt die Standards bei Produktionslinien, Versorgung mit Bauteilen und Qualitätssicherung.

Aktuell vernetzt der Konzern alle Produktionslinien und die Qualitätsprüfung seiner HDP-Standorte. Bei diesen sogenannten Key Performance Indikatoren (KPI) geht es um Terrabytes, die bisher in Excel-Tabellen ausgetauscht wurden. Künftig strukturiert das Nürnberger Werk alle Informationen online, sodass in Echtzeit Fehler identifiziert werden und Experten bei der Fehlerbehebung schnell vor Ort unterstützen können. Auch beim anstehenden Aufbau einer neuen Fertigungslinie für die nächste HDP-Generation gibt Nürnberg den Ton an.

Das Werk in der Frankenmetropole hat weiterhin in 3D-Druck-Technik investiert. Bestimmte Bauteile können so schneller und zum Teil besser hergestellt werden als mit dem klassischen Formenbau. Die beiden 3D-Drucker liefern Teile aus Edelstahl oder Aluminium, die als Prototypen oder für Kleinserien gefragt sind. Pietzcker ist mit der Situation des Standorts „vollständig zufrieden“, die produzierten Stückzahlen lägen voll im Bosch-Trend und man liefere einen „soliden Beitrag zum Ergebnis“. Die Zahl der Mitarbeiter im Werk liegt bei rund 2 000 Beschäftigten. **(tt.)**

Wechsel an der Spitze des Nürnberger Bosch-Werkes (v. l.): Helmut Schuster übernahm die kaufmännische Werkleitung von Joachim Pietzcker, Dr. Andreas Hampe bleibt technischer Werkleiter.

www.bosch.de

HALBZEUGE
KUPFER-ALUMINIUM
MESSING-ROTGUß
FIX-FORMATE IN 24 STD LIEFERUNG
IHR BUNTMETALL PARTNER:
HERRMANN & CO
NE-Metallhalbfabrikate
Sofort neuen Katalog anfordern!
HERRMANN & CO. GMBH NÜRNBERG
Tel. 0911/26 37 55 + 26 60 60 Fax 0911/26 68 88
www.herrmann-buntmetall.de

HALLEN
INDUSTRIEBAU & GEWERBEBAU
Von der Planung & Produktion bis zur schlüsselfertigen Halle!
WOLF SYSTEM GMBH
Am Stadtwald 20 | 94486 Osterhofen
09932/37-0 | gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE
wolf SYSTEM

In allen Größen.
Hallen mit System.
DER FLEXIBLE RAUM
RENZ
www.renz-container.com

(fast) alles an Schild + Schrift
Schilder KLUG
90402 NÜRNBERG • TEL. 0911 22035 • FAX 0911 227675
www.schilder-klug.de

Produkte, Service
und immer eine gute Idee.
Schläuche · Armaturen · Dichtungen
Kunststoffe · Gummiprofile · Formteile
eigene Fachwerkstatt · Hitzeschutz
Persönliche Schutzausrüstung
Lärmschutz
telle
Erwin Telle GmbH
Sigmundstraße 176
90431 Nürnberg
✆ (0911) 65717-0
Fax (0911) 6571728
E-Mail info@telle.de
Internet: www.telle.de

JEDEN TAG
VOLLES PROGRAMM
klicken & entdecken
www.plaerrer.de
DAS STADTMAGAZIN

Kompakt

Foto: brochier-gruppe

Ausbilder und Azubis der **Brochier Gruppe** besuchen als „Team Zukunft" Nürnberger Mittelschulen und werben dort für eine Ausbildung in den gebäudetechnischen Berufen. Am Praxistag für geflüchtete Jugendliche begrüßte dieses Team 47 unbegleitete Flüchtlingen und brachte ihnen das Handwerk näher. Unter dem Dach der Brochier Holding GmbH + Co. KG erbringen die Gruppenunternehmen ein breites Lösungs-Spektrum auf dem Gebiet der Technischen Gebäudeausrüstung.
↗ www.brochier-gruppe.de

Die neu gegründete **GSS Grundig Systems GmbH** hat im Juni am Standort Nürnberg ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen. Das Unternehmen übernimmt Teile der GSS Grundig SAT Systems GmbH, die Ende Februar 2017 Insolvenz angemeldet hatte. Das Kerngeschäft der neuen Firma mit rund 30 Mitarbeitern ist die Entwicklung und der Vertrieb von Produkten und Lösungen wie Kopfstationstechnik, Hospitality-Systemen und Satelliten-Empfangsantennen. Geschäftsführende Gesellschafter sind Norbert Teschner und Robert Kirschner.
↗ www.gss.de

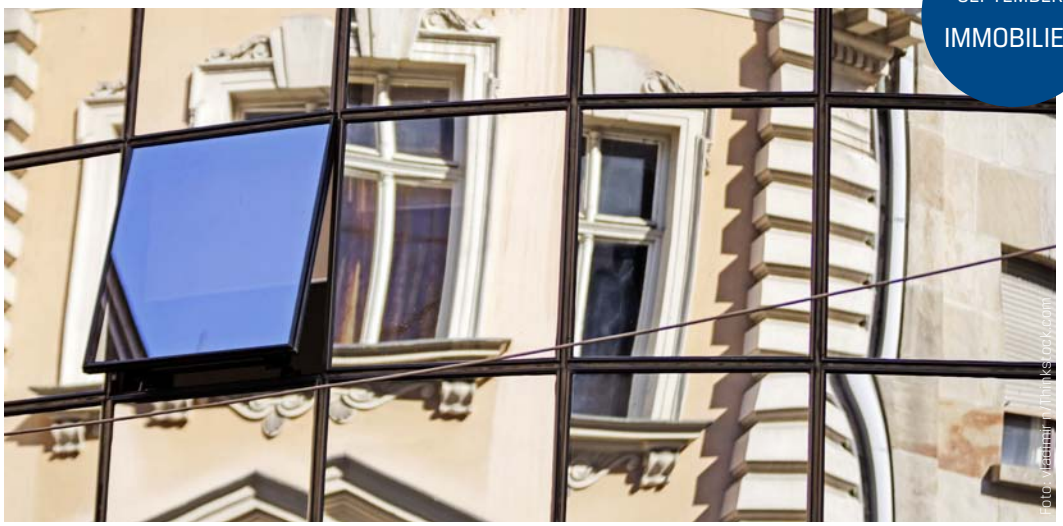
Foto: playmobil

Mit insgesamt einer Mio. produzierten Exemplaren ist die Sonderfigur Martin Luther die bislang erfolgreichste Einzelfigur in der Geschichte von Playmobil. Auch für den Hersteller, die **Geobra Brandstätter Stiftung & Co. KG**, ist der Luther-Boom eine neue Erfahrung: Nie zuvor wurde von einer einzelnen Figur eine derart hohe Auflage produziert. Ein weiterer Meilenstein: Mehr als drei Mrd. Playmobil-Figuren hat das Unternehmen seit dem Einführungsjahr 1974 produziert.
↗ www.playmobil.de

Die **IPTE Factory Automation NV**, Lieferant von Automatisierungslösungen für die Elektronik- und Mechanik-Industrie, feiert ihr 25-jähriges Firmenjubiläum. Das Unternehmen, das auch einen Standort im mittelfränkischen Heroldsberg unterhält, wurde 1992 als kleiner Fertigungsbetrieb gegründet und ist heute weltweit tätig. Neben dem Hauptsitz im belgischen Gent und der Niederlassung in Heroldsberg bestehen Dependancen u. a. in China, Frankreich, Mexiko und Spanien. Die Referenzliste umfasst z. B. Bosch, Continental und Leoni.
↗ www.ipte.com

DIE NÄCHSTEN TERMINE DER WIM

SPECIAL SEPTEMBER: IMMOBILIEN



September

Themen-Special:	**Immobilien**
Anzeigenschluss:	15. August 2017 !
Redaktionsschluss:	15. August 2017
Druckunterlagenschluss:	21. August 2017
Erscheinungstermin:	07. September 20177

Oktober

Themen-Special:	**Werbung	Marketing**
Anzeigenschluss:	15. September 2017
Redaktionsschluss:	15. September 2017
Druckunterlagenschluss:	21. September 2017
Erscheinungstermin:	09. Oktober 2017

November

Themen-Special:	**Büroorganisation	IT**
Anzeigenschluss:	13. Oktober 2017
Redaktionsschluss:	13. Oktober 2017
Druckunterlagenschluss:	21. Oktober 2017
Erscheinungstermin:	09. November 2017

Dezember

Themen-Special:	**Recht	Steuern**
Anzeigenschluss:	15. November 2017
Redaktionsschluss:	15. November 2017
Druckunterlagenschluss:	21. November 2017
Erscheinungstermin:	07. Dezember 2017

DAS ONLINE-ARCHIV DER WIM

Das Wirtschaftsarchiv bietet Ihnen unter ↗ **www.wim-magazin.de** kostenlos alle wesentlichen Artikel zurückgehend bis Juli 2001 mit praktischer Recherchemöglichkeit und Unternehmensdatenbank.

IMPRESSUM

Die „WiM - Wirtschaft in Mittelfranken" ist das offizielle Veröffentlichungsorgan der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Der Bezug der Zeitschrift erfolgt für IHK-Mitglieder kostenfrei im Rahmen der gesetzlichen Mitgliedschaft. Für andere Bezieher beträgt der Abonnement-Preis jährlich 24 Euro.

WiM-Abo
KundenService
Telefon 0911 1335-335
Telefax 0911 1335-150335

Herausgeber
Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken
Ulmenstr. 52
90443 Nürnberg
Internet www.ihk-nuernberg.de

Druckauflage / Erscheinungsweise
114.500 (I. Quartal 2017)
monatlich im 1. Monatsdrittel. ISSN 1437-7071
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt
Dr. Kurt Hesse
Telefon 0911 1335-379
E-Mail kurt.hesse@nuernberg.ihk.de

Redaktionsleitung
Hartmut Beck
Telefon 0911 1335-385
E-Mail hartmut.beck@nuernberg.ihk.de

Chefin vom Dienst
Birte Rau
Telefon 0911 1335-381
E-Mail birte.rau@nuernberg.ihk.de

Redaktion
Andreas Kist
Telefon 0911 1335-465
E-Mail andreas.kist@nuernberg.ihk.de
Ljuba Edel
Telefon 0911 1335-378
E-Mail ljuba.edel@nuernberg.ihk.de

Redaktionsassistenz
Carmen Weese
Telefon 0911 1335-173
E-Mail carmen.weese@nuernberg.ihk.de

Freie Autoren in dieser Ausgabe:
Andrea Wiedemann (aw.), Thomas Tjiang (tt.), Udo Greiner (ug.) und Matthias Glaser (mag.).

Layout-Konzept
Blattwerkstatt | Dr. Stefan Brunn, Kerken
Telefon 02833 574750
E-Mail brunn@blattwerkstatt.de

WiM Online
Gunther Brieger
Telefon 0911 1335-464
E-Mail gunther.brieger@nuernberg.ihk.de

Fotos
Kurt Fuchs, Erlangen
Telefon 09131 777740 | E-Mail info@fuchs-foto.de
sowie verschiedene Bildagenturen

Titelfoto dieser Ausgabe
Alexander Lotz | Blattwerkstatt

Verlag, Herstellung und Vertrieb
Hofmann Druck Nürnberg GmbH & Co. KG
Emmericher Str. 10
90411 Nürnberg
Telefon 0911 5203-0 | Telefax 0911 5203-148
Internet www.hofmann-infocom.de

Zustellung
Deutsche Post
Telefon 0911 9968813

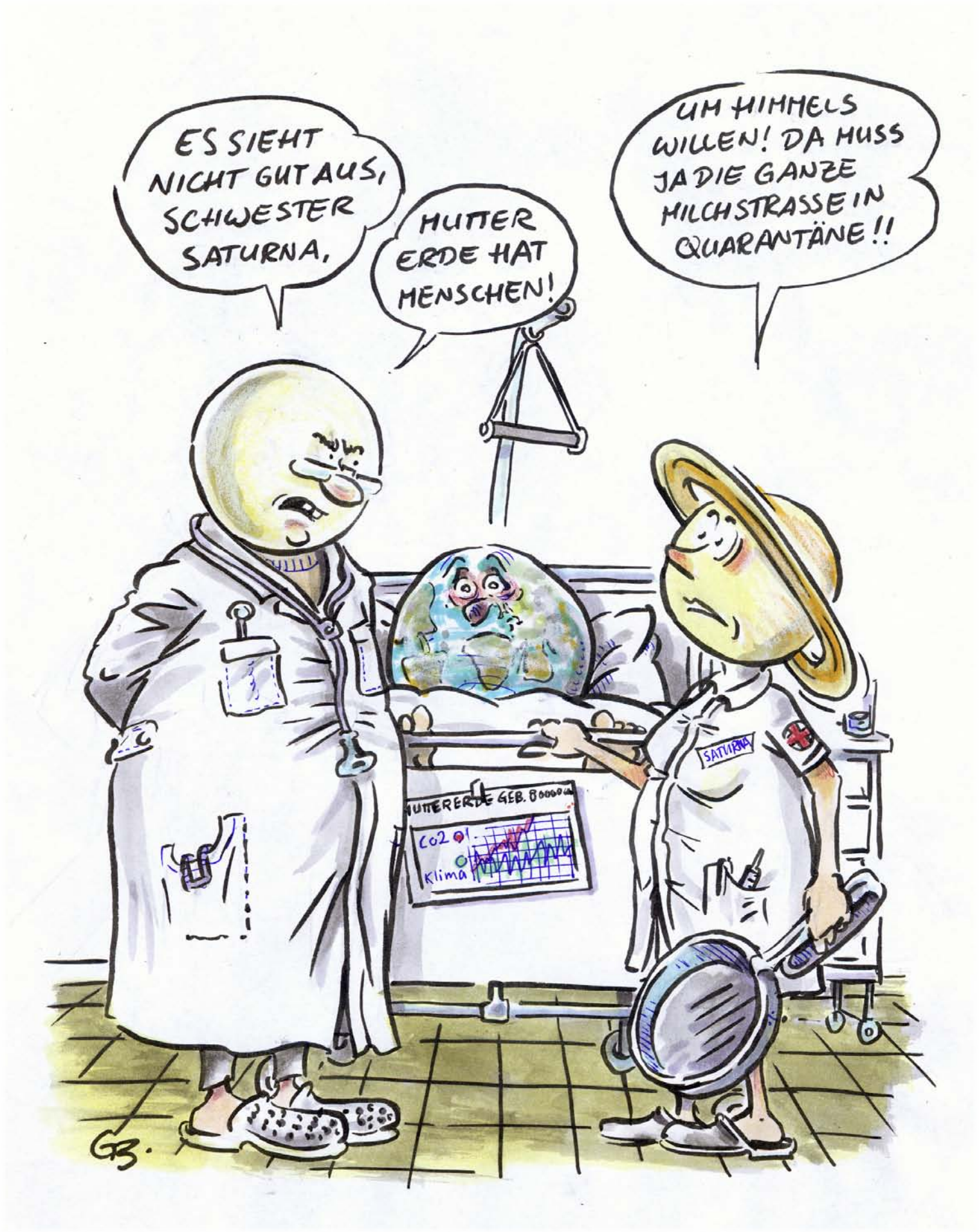
Anzeigen
Hofmann Media (verantwortlich)
Ulrich Kassing, Telefon 0911 5203-130
E-Mail kassing@hofmann-infocom.de
Melissa Wild, Telefon 0911 5203-353
E-Mail wild@hofmann-infocom.de

Bei Nichterscheinen oder verspätetem Erscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes.

Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen aus dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors, nicht immer die Auffassung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen.

Beilagenhinweis
Wortmann AG (Vollbeilage)
Für den Inhalt der Beilage ist der oben genannte Werbetreibende selbst verantwortlich.


ES SIEHT NICHT GUT AUS, SCHWESTER SATURNA,
MUTTER ERDE HAT MENSCHEN!
UM HIMMELS WILLEN! DA MUSS JA DIE GANZE MILCHSTRASSE IN QUARANTÄNE!!
SATURNA
MUTTERERDE GEB. 8000
CO2
Klima
GB.

© Anna Subbotina / Fotolia.com

Denn die richtige Technologie ist entscheidend.
LED BRILLIANCE TECHNOLOGY.
Print – einzigartig nur bei uns!

hofmann infocom

Emmericher Straße 10 | 90411 Nürnberg
Fon 0911/52 03-100 | Fax 0911/52 03-111
www.hofmann-infocom.de | infocom@hofmann-infocom.de

„Weil ich Ihnen professionelle Lösungen und Planungssicherheit für Ihre internationalen Geschäfte biete.“

Manuel Schermer
Teamleitung Handel

10 Jahre

International
Region Nürnberg

s-int.de